

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

276 (17.6.1927) Freitagausgabe

Gegen die Postgebührenerhöhung.

Erneute Vorstellungen der Wirtschaftverbände.
* Berlin, 17. Juni. (Kunstsprach.) Die Spitzenverbände der deutschen Unternehmerwirtschaft bitten in einem Telegramm an den Reichspostminister, in letzter Stunde nochmals dringend, von neuer Belastung der Volkswirtschaft durch geplante Gebührenerhöhungen nach Möglichkeit abzusehen. Auch die vom Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates beschlossenen Minderungen der Vorklage machen die Gesamtheit der geplanten Maßnahmen keineswegs erträglich. Für ganz unerträglich wird allem das Ausmaß der Briefportoerhöhung sowie die Erhöhung der Drucksachengebühr gehalten.

Interfraktionelle Besprechungen beim Reichskanzler.

* Berlin, 17. Juni. (Kunstsprach.) Am Donnerstag nachmittag hatte der Reichskanzler den interfraktionellen Ausschuß der Koalitionsparteien im Reichstage zu einer Besprechung über die Postgebührenerhöhung und die Erhöhung der Kartoffelzölle eingeladen. Zunächst wurde in Gegenwart des Ministers Schädel die Postgebührenerhöhung erörtert. Daran schloß sich eine mehrstündige Sitzung, an der Reichsernährungsminister Schiele und Reichsfinanzminister Dr. Kehler teilnahmen und in der über die Frage beraten wurde, ob das Zollparlament lediglich verlängert oder entsprechend dem Wunsch der Deutschnationalen gleichzeitig eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle, namentlich für Kartoffeln vorgenommen werden soll. Wie verlautet, handelte es sich bisher nur um eine allgemeine Aussprache. Ein Ergebnis wurde nicht festgelegt.

Die Djeanflieger in Hannover.

U. Hannover, 17. Juni. Von Frankfurt am Main kommend sind Chamberlin und Levine im Flugzeug auf dem Flughafen Hannover eingetroffen. Oberbürgermeister Menges und Oberpräsident Roste die Flieger willkommen. Von der begeistertsten Zuschauermenge umringt, begaben sich die Flieger zum Automobil, das sie zum Empfang ins Rathaus brachte.

Besuch in Magdeburg.

U. Magdeburg, 17. Juni. Auf eine Einladung des Magdeburger Magistrats haben Chamberlin und Levine telegraphisch mitgeteilt, daß sie voraussichtlich am Freitag nachmittag in Magdeburg eintreffen werden.

Rungeffer bleibt verschollen.

U. New York, 17. Juni. Trotz eifrigster Nachforschungen, an denen sich zahlreiche Flugzeuge beteiligten, konnten positive Feststellungen über den Verbleib Rungeffers und Celis nicht gemacht werden, so daß wenig Hoffnung besteht, die beiden Flieger überhaupt noch zu finden.

Byrds Europaflug.

U. Washington, 17. Juni. Wie der amtliche amerikanische Kunstsprach meldet, ist Kapitän Byrds Flugzeug startbereit. Byrd erklärte, daß er von Europa über den südlichen Teil des Atlantik oder sogar quer über Asien und den Stillen Ozean zurückfliegen werde.

Neuer französisch-italienischer Zwischenfall.

U. Paris, 17. Juni. Ein neuer französisch-italienischer Zwischenfall ereignete sich nach einer Meldung des „Petit Parisien“ bei Tripolis. Als der von Malta kommende französische Postdampfer „Nancy“ Tripolis anfahren wollte und sich der ausgelegten Fährboje näherte, gaben italienische Wächter mehrere Flintenschüsse ab. Einige der Ärgernisse durchschlugen die Brüstung des Dampfers. Die italienischen Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Schanghollin Oberbefehlshaber der Nordtruppen.

* Berlin, 17. Juni. (Kunstsprach.) Wie die Blätter aus Peking berichten, hat Schanghollin mit Einverständnis der anderen Befehlshaber der Nordtruppen den Oberbefehl über sämtliche Truppen des Nordens übernommen.

Selbstmord eines russischen Volkskommissars.

U. Dresden, 17. Juni. Der russische Volkskommissar für Gesundheitswesen, Professor Dr. Laxaraisch, der im „Weissen Hirs“ in Dresden Genesung von einem schweren Nervenleiden suchte, hat sich am Dienstag nachmittag das Leben genommen. Er versuchte, sich mit zwei Taschentüchern am Fensterkreuz aufzuhängen und stürzte dabei aus dem Fenster. Er ist den erlittenen Verletzungen bald darauf erlegen. Die Leiche wurde sofort durch den Staatsanwalt befehlsgemäß, aber wieder freigegeben, nachdem sich der Verdacht, daß die Tat im Zusammenhang mit den gegenwärtigen politischen Ereignissen in Rußland stehe, als falsch erwiesen hatte.

Begräbnis eines Fußballspielers.

Von Melchior Vischer.
Ein Sonntag. Die Sonne schien nicht. Windstille. Der Tag war unperfönlich.
Wertwüdigerweise gingen die Menschen im Südosten der Stadt die langen Straßen nach einer Richtung, Männer und Herren, Frauen und Damen, Kinder und Pöbel. Das Tempo dieser gemischten Leute und Tiere war gemessen; wenn man bei dieser langsam feierlichen der Bewegung überhaupt von „Tempo“ sprechen darf, Alles schritt nach einer Richtung, von oben nach unten. Niemand kam von unten nach oben.
Es war vierzehn Uhr. In den folgenden zwei Stunden wurden die Scharen der Menschen auf diesen Straßen dichter. Nun liefen mehrere Straßen auf einen freien Platz, der mit hohen Bretterwänden eingegänzt war.
Das war der Fußballplatz.
Vier große Fahnenstangen liefen an den vier Ecken des Platzes ihr Tuch träge herabhängend. Das Fahnen Tuch war schwarz.
Es fiel auf, daß auf den Bretterwänden diesmal keine barfüßigen Knaben saßen, wie man es von früheren Wettspieltagen her als selbstverständlich kannte. Diesmal war kein Mensch auf ein Wettspiel begierig. Ferner fiel das Fehlen der Kontrollmänner an den Eingängen des Fußballplatzes auf.
Durch die Eingänge der Bretterwände, links und rechts, westlich, nördlich, südlich, gingen die Menschen, ernst in Erwartung.
Wer durch die Tore eingetreten war, sah den großen, grünen Rasenplatz in der Mitte, von Menschenmassen umfäumt. Und wer mit einem Aeroplan von fern herkam, dem mochte der Platz hier unten wie ein grünes, großflächiges, expressivistisches Bild, eingerahmt von einem breiten schwarzen Rahmen, erscheinen; denn alle wartenden Menschen hier unten hatten dunkle, viele von ihnen sogar schwarze Kleidung. Wer aber unten stand und die Wände über die Rasenfläche gleiten ließ, der bemerkte, daß das Grün des Rasens eine dunklere Färbung hatte als sonst.
Man hatte lange gewartet. Ein Murmeln und Flüßtern, selten von einem lauten, hellen Ruf unterbrochen, war durch die Reihen der Wartenden gegangen.
Nun war es sechzehn Uhr.
Da entstand eine Bewegung, wie sie bei Menschenansammlungen auf einmal da ist und plötzlich richteten sich alle Augen auf das Klubhaus, das auf der westlichen Platzseite stand.
Aus dem Hause traten mehrere Herren in Gehrocken und mit trauerumförmigen Zylinderhüten. Hinter ihnen kamen helle Gestalten, zwei, fünf, zehn, elf; die Mannschaft im Dreß, blauweiß gestreift das Hemd, rot die Hose. Brusttauer waren schwarze Bänder gezogen, das Trauerzeichen. Diese elf Gestalten hoben etwas hoch, etwas Langes, und trugen es, fünf zu fünf an jeder Seite, mit ihren Schultern. Der Letzte ging als Letzter.

gen bald darauf erlegen. Die Leiche wurde sofort durch den Staatsanwalt befehlsgemäß, aber wieder freigegeben, nachdem sich der Verdacht, daß die Tat im Zusammenhang mit den gegenwärtigen politischen Ereignissen in Rußland stehe, als falsch erwiesen hatte.

Ein betrügerischer „Erfinder“.

* Berlin, 17. Juni. (Kunstsprach.) Nach einer Meldung der Blätter wurde gestern in Königsberg in Unterfranken ein junger Mann namens Eißland verhaftet, der sich für einen Studenten der Technischen Hochschule in Nürnberg ausgegeben und behauptet hatte, eine Geldzählmaschine auch zum Zählen von Geldscheinen erfunden zu haben. Der Verhaftete hatte ein Telegramm der Reichsbank an eine Bank in einer kleinen bayerischen Stadt gefälscht, in dem um Auszahlung von 25 000 Mark an Eißland ersucht wurde, was die Bank auch tat.

Ein Tag der Verkehrsunfälle.

* Berlin, 17. Juni. (Kunstsprach.) Der gestrige Tag brachte in Berlin außer einer Autobustatastrophe in Schöneberg, bei der 26 Personen zum Teil schwer verletzt wurden, in Schöneberg eine bedeutende Anzahl weiterer Verkehrsunfälle, die, wie die Morgenblätter berichten, ein Todesopfer und zahlreiche Verletzte forderten.

Bei dem Todesopfer handelt es sich um ein dreijähriges Mädchen, das von einem Auto überfahren wurde. Von Autos überfahren wurden ferner 9 Personen, die zum Teil schwer verletzt wurden. Auf der Chaussee von Storkow fuhr ein Auto gegen einen Baum, wobei vier Personen verletzt wurden.

Brand eines Filmlagers.

O. Mailand, 17. Juni. Durch Unvorsichtigkeit brach im Büro der Filmgesellschaft „Matura-Filme“ im Zentrum von Mailand Feuer aus, wodurch zahlreiche Filme verbrannten. Durch die Löscharbeiten wurde außerdem ein in der Nähe befindliches anderes Filmlager beschädigt. Der Sachschaden beträgt über eine Million Lire. Der sechzehnjährige Sohn eines Photographen, der den Brand verschuldet hatte, stürzte sich wenige Stunden später unweit des Bahnhofes unter den Zug Mailand-Cremona und wurde auf der Stelle getötet.

26 Pferde verbrannt.

U. London, 17. Juni. Bei dem Brand einer Scheune in Bridgeton bei Glasgow kamen 26 wertvolle Pferde ums Leben. Der Schaden wird auf 400 000 Mark geschätzt.

Der Warschauer Gesandtenmord.

Urteilsverkündung im Kowerda Prozeß.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

U. Warschau, 17. Juni. Im Kowerda-Prozeß wurde kurz vor 1 Uhr morgens das Urteil verkündet. Es lautet auf lebenslängliche Zuchthausstrafe. Dem Staatspräsidenten wird empfohlen, die Strafe in 15 Jahre Zuchthaus umzuwandeln. Nach der Verkündung des Urteils wurde der Vater des Mörders zu seinem Sohne gelassen. Beide hielten sich minutenlang umschlungen.

Große Erregung in Moskau.

U. Riga, 17. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das nach russischer Ansicht sehr milde Urteil gegen den Warschauer Gesandtenmörder Kowerda die größte Erregung hervorgerufen. Ein Ständegericht hätte ein solches Urteil niemals fällen dürfen. Ein Ständegericht dürfte nur Freispruch und Todesurteile fällen.

In Moskau fanden zahlreiche Straßendemonstrationen als Protest gegen das milde Urteil gegen den Wostomöder statt, die sich vor allem gegen das polnische Gesandtschaftsgebäude richteten. Der polnische Gesandte hat besonderen polizeilichen Schutz erhalten. Der in Moskau weilende erste Sekretär der russischen Gesandtschaft in Polen, Artadjew, hat sich nach Warschau begeben, um der dortigen russischen Gesandtschaft neue Instruktionen zu überbringen. Litwinow äußerte in einer Unterredung mit dem Moskauer polnischen Gesandten, daß die polnische Regierung einen Fehler begangen habe, indem sie das milde Urteil zugelassen habe. Eine Begnadigung des Mörders zu 15 Jahren Zwangsarbeit sei geeignet, die russisch-polnischen Beziehungen noch mehr zu gefährden. In Moskau geht das Gerücht, daß die Sowjetregierung bereit sei, den polnischen Offizier Jani gegen den Mörder Wostom auszu-tauschen. Es heißt aber, daß die polnische Regierung sich auf diesen Tausch nicht einlassen werde.

Die Vollstreckung des Todesurteils gegen Jani verschoben.

U. Riga, 17. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, ist das Todesurteil gegen den polnischen Offizier Jani durch eine Intervention des Außenkommissariats nicht vollstreckt worden. Jani ist beschuldigt, im Attentat auf den früheren Vorsitzenden des wehrwirtschaftlichen Zentralvollzugskomitees verwickelt zu sein. Er soll auch verurteilt haben, das Pulvermagazin von Minsk in die Luft zu sprengen. Man nimmt an, daß die Vollstreckung des Todesurteils nur verschoben ist.

Eine aussichtslose Konferenz.

m. Berlin, 17. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Bei den diplomatischen Besprechungen in Genf ist vorübergehend auch einmal der Gedanke einer Konferenz zwischen den Großmächten aufgetaucht, die lediglich dem Zweck dienen sollte, das

Verhältnis zu Rußland herzustellen. Diese Idee ist von Deutschland abgelehnt worden. Sie war deswegen sehr unglücklich, weil das Programm entweder den Wünschen Englands entsprechen mußte und dann die Teilnahme Rußlands ausgeschlossen war, oder daß die Konferenz ein Gerichtshof gegen Rußland geworden wäre, oder das Programm wäre für England ungünstig gewesen, dann hätte England es niemals schließen können. Auch ist also wäre die Konferenz von Anfang an zum Scheitern verurteilt gewesen. Die deutsche Regierung hat sich aber gerade wegen ihrer Beziehungen zu Rußland für verpflichtet gehalten, die russische Regierung auf die Stimmung aufmerksam zu machen, die in die Erscheinung getreten ist. Auf eine Information des Reichsaußenministers Dr. Stresemann hat Graf Brodorski-Rangau, der immer noch in Berlin ist, Herrn Tschischerin besucht und ihn davon in Kenntnis gesetzt, daß die neue Exekutive und auch die Art, wie die dritte Internationale ihre Propaganda betreibt, auch außerhalb Englands eine Atmosphäre zu schaffen begimme, die für Rußland sehr ungünstig ist. Deutschland hat damit keineswegs eine Vermittlung versuchen wollen, sondern lediglich in rein freundschaftlicher Weise die Russen über den Stand ins Bild zu setzen beabsichtigt. Herr Tschischerin hat das auch, wie das auch aus seinen Erklärungen dem Grafen Brodorski-Rangau gegenüber hervorgeht, richtig aufgefaßt und für den Bericht gedankt. Man darf vielleicht damit rechnen, daß dieses Spannung zwischen Rußland und Polen vermieden wird insofern, als Rußland einige ultimative Forderungen, die zum Bruch führen müßten, nicht stellt.

Tschischerin nach Moskau berufen.

* Berlin, 17. Juni. (Kunstsprach.) Die Sowjetregierung hat Tschischerin aufgefordert, sich sofort nach Moskau zu begeben. Er wird für Samstag dort erwartet. Am nächsten Tage soll eine außerordentliche Sitzung des Rates der Volkskommissare stattfinden, der Tschischerin über seine Auslandsreise berichten wird. Es heißt, daß er mit dem Ergebnis seiner ausländischen Besprechungen zufrieden sei. Ob Tschischerin bei seiner Rückreise in Neval oder Riga verweilen wird, ist noch nicht bekannt.

Tschischerin beim Reichskanzler.

* Berlin, 17. Juni. (Kunstsprach.) Reichskanzler Marx empfing den russischen Außenkommissar Tschischerin, der sich nach Moskau zurückbegab und sich von der Reichsregierung verabschiedete.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interentell.)
Freitag, den 17. Juni.
Landestheater: Macbeth, 7½-10¼ Uhr.
Ultraviolet: Konzert Gesangsverein Elisabeth Gutzmann, 8 Uhr.
Kaffeehaus: Operetten-Abend, 8¼ Uhr.
F. G. Phönix: Dril. Generalversammlung im Saal 3 (Schrempf), 8 Uhr.
Kammer-Vokalensemble: Der Feldherrnhügel. — Eine unerwartete Franz. Kleider-Vorstellung: Bankhaus Pat und Patadon. — Am heutigen Abend: — Um hohen Preis. — Nachvorstellung, 11 Uhr: Knecht Ruprecht.
Union-Theater: Der Herr der Nacht. — Petrogramm.

Schwarzgekleidet war der Priester im Auto gefahren; nun stand er da, vor allen Menschen, etwas erhöht; sein Gewand war weiß. Er trat leise über aufgeschüttete Erde und Menschen. Da sprach der Priester; nicht schnell, nicht langsam, nicht eintönig und doch so, daß sich eine wohlthuende Ruhe und Geborgenheit über alle legte, die da standen und nicht zu weinen vermochten.
Nun hoben die elf Fußballspieler den Sarg, hoch nun, nun stehen sie ihn sinken, an breiten Hanfbändern, tiefer und tiefer. Dann standen sie mit leeren, aber leichten Händen, stumm. Jetzt war ein jeder von ihnen, sich blickend, Erde nach. Dann traten sie beiseite. Der Bürgermeister Dr. Protop tat das Gleiche. Achilles Rosenbaum, der Präsident des Klubs hob die Hand, sprach kurz: „Unser bester Mann, Präsident des Klubs Paul Merz — mehrjähriger Internationaler, zweifacher Olympiasieger — wird heute begraben. Er ist unerlässlich. Er war unser Kamerad. Wir haben ihn verloren!“ Mit den letzten Worten drehte sich Rosenbaum um, warf etwas Erde leicht in die Grube. Nun traten alle heran. Dr. Herbert Kojan, John Chlamtalsch, Naz Propper, Attila Fischer, Nepomuk Sonnenschein, Wolfgang Wölfl, und in einer präzis repetitiven Entfernung von dem Herrn Bürgermeister den Klubiener Rabl, der seinen Namen stets englisch auszusprechen pflegte.
Nun rissen — wie von einem unföhrbaren Kommando angeführt — mit einem Ruck alle Herren ihre Zylinderhüte vom Kopf, (der Klubiener Rabl allerdings nur seine Mütze), hoben sie hoch und ließen sie wieder sinken. Die elf Fußballspieler standen stramm und sahen gerade aus.
Zwanzigtausend Menschen atmeten kaum.
Jetzt setzten die prominenten Leidtragenden ihre Zylinderhüte wieder auf; eine Bewegung lief unter den Zuschauern herant. Nun hoben die Fußballspieler den Sarg wieder auf ihre Schultern. Langsam schritt man aus, auf das Klubhaus zu, um das Haus herum zum Haupttor. Die Wartenden bildeten sofort schmale Menschengassen.
Vor dem Haupteingang des Platzes stauten sich nun der Zug und die Nachdrängenden. Ein Auto stand hier, ein sechszylinderiger Wagen. Darin saß ein Priester, schwarzgekleidet bis zum Hals, der ausstieg und die eben ihre Trauerzylinder lästenden Leidtragenden begrüßte, dann wieder einstieg. Neben dem Chauffeur saß ein Chorhabe.
Militärisch rasch und genau wurde der Leichenzug gebildet. Zuerst schritten die Fußballspieler, die den Sarg auf ihren Schultern trugen. Dann kam das Auto, in Fußgängergeräuschwindigkeit. Dahinter schritten Dr. Protop, Rosenbaum, Kojan, Chlamtalsch, Propper, Fischer, Sonnenschein, Wölfl, und Rabl. Dann blieb ein respektvoller leeres Abstand und nun kamen erst die Webrigen, Sunberite und wieder Hunderte, in Hiereihen.
Nun war man auf der breiten Landstraße; eine Viertelstunde lang. Dann kamen die kaligen Friedhofsmauern; nun das große Tor. Der Zug hielt. Feierlich hatte der Priester das Auto verlassen, langsam bildete sich aus der zerstreuten Menge ein neuer Zug. Und sehr langsam wurde der Torhügel des Lebens durch das Tor des Todes getragen.
Minuten verstrichen. Kein Wind, keine Sonne, kein Regen, kein Staub. Nur Menschen, die nicht zu reden und nicht zu flüstern wagten. Da war in der Erde ein kastenartiger Ausschnitt, zwei Meter lang, achtmalfünfzig Zentimeter breit, drei Meter tief. Hier kostete der Zug und stand bald in einer gewissen Regelmäßigkeit um die ausgeworfene Erde.

Jetzt traten viele andere heran; jeder warf Erde nach. Zehn, hundert, tausend. Eine Stunde und dreizehn Minuten lang ging man an der Grube vorüber, von rechts trat man heran, nach links ging man weg.
Das Grab war zugeschüttet.
Es war siebzehn Uhr und zweiundvierzig Minuten.
Einmal nach dem andern schritt dem Ausgang des Friedhofes zu. In kleinen Gruppen schritten die Fußballspieler im Trauerdreß, im gleichen Schritt die Klubvorstände.
Die Straßen der österreichischen Stadt waren schon abendlich. Im Hofen, Fiebern, einzelne Rufe, Menschenansammlungen. Die Mienen der Leidtragenden erheiterten sich Holz; denn sie dachten, dies alles hätte der Tod ihres Mittelstürmers veranlaßt. Dies war aber ein Mißverständnis der Leidtragenden.
Der Tod des Internationalen Paul Merz, vor zwei Tagen auf dem Fußballplatz gestorben, vor einer Stunde endgültig begraben, war schon vergessen. Denn an den Lifschäulen, in den Kaffeehäusern, an Häuserecken besonders beliebter Stadteile kleben Plakate, gelber Grund, schwarze Lettern: „An meine Väter!“ Dann kamen langsam ungarisch, tschechisch viele Sätze, die von vielen Menschen langsam buchstabierte wurden, Silbe auf Silbe; diese vielen Sätze hatten einen Inhalt: „Kriegserklärung an Serbien“. Oberhalb eines dieser Plakates war eine Lithographie, die den Kaiser der Doppelmonarchie darstellte, wie er, patriarchalisch gültig das Todesurteil Europas unterschrieb und dabei zwei echte habsburgische Wassertränen zerströte.

Ausgestopfte Menschen.

Von A. Borstendörfer.

Die Menschheit war nicht immer so feinfühlig wie unter heutigen Verhältnissen. Die Lokalhistorie weiß tatsächlich von ausgestopften Menschen zu berichten, die um die Wende des 18. Jahrhunderts verschiedenlich präpariert worden sind.

Als Sohn des Königs von Banguliland, eines heute längst verschwundenen Negerstaates, um das Jahr 1721 geboren und nach Malhe genannt, wurde er bei einem Ueberfall des Stammes von seinen Feinden in die Gefangenschaft fortgeschleppt, kaum sieben Jahre alt, an arabische Sklavenhändler weiterverkauft, war Angelo Soliman, ein Mohr, der sich in Wien der Freundschaft höchstgeachteter Persönlichkeiten erfreute.

Unter ihren Sklavinnen befand sich auch eine kleine Negerin, Angelina, die gleich nach Malhe fürstlicher Abkunft war. Ihr Einfluß auf den eigensinnigen Fürstenproh war vom ersten Augenblick an ein gewaltiger, dennoch aber vermochte sie nicht, ihn zum Christentum zu bekehren. Erst als er einmal schwer krank darniederlag, sprach er Angelina gegenüber den Wunsch aus, getauft zu werden und ihr zu Ehren den Namen Angelo annehmen zu lassen. Diesem Verlangen wurde sofort willfährig, und der junge Angelo — man gab ihm den Namen Soliman — genas. Seine Mitleidigkeit wie sein guter Charakter machten ihn zum Liebling der ganzen Stadt.

Der kaiserliche General Fürst Georg Christian von Lottowitz verliebte sich förmlich in den „arigen“ Neger und bat die Marquise solange, bis sie ihm den jungen Neger überließ. Als steter Begleiter des Fürsten Lottowitz kämpfte in der Schlacht bei Tapaner Angelo mit wahrem Heldenmut in verschiedenen Schlachten, so daß ihm General Racy sogar den Befehl über eine Kompanie übertragen hatte. Angelo lehnte diese Auszeichnung aber als einem Sklaven nicht gebührend dankbar ab und begnügte sich mit dem Ehrentitel eines softbaren türkischen Säbels, der ihn vor verammelter Front feierlich überreicht wurde.

Als sein Gönner starb, wurde Angelo Haushofmeister des Fürsten Joseph II. zum Deutschen Kaiser 1784 auch in Frankfurt a. M., wo er gar bald der Held des Tages wurde. Er gewann nämlich bei einer der öffentlichen Pharaobanden 20 000 Gulden und, als er dem Gegner Kabanche bot, abermals 24 000 Gulden.

Soliman war von mittlerer Größe und sehr zart gebaut. Seine feingliedrigen Gesichtszüge glichen mehr denen eines Europäers als denen eines Negers.

Bei diesen Umständen darf es nicht wundernehmen, daß Angelo Soliman in der letzten freien und vorurteilslosen Wiener Bevölkerung die beste Aufnahme fand. Sogar Kaiser Joseph II. würdigte ihn eines Umganges. Oft hing sich Maria Theresias großer Sohn bei Spaziergängen an den Arm des Schwarzen und plauderte stundenlang mit dem erfahrenen flugen Manne.

Am 21. November starb er plötzlich auf offener Landstraße. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Ganz Wien trauerte ihm, und der Kaiser sprach den Wunsch aus, ihn seinem Naturalienkabinett einverleiben zu lassen. Die Familie des Verstorbenen sagte sich dem kaiserlichen Wunsch, und der Bildhauer Franz Anton Bustelli, ein Tiroler, nahm nun von den Gesichtszügen, sowie von allen Gliedmaßen Solimans Gipsabgüsse und schickte Johann an die Präparation und Ausstopfung des Toten. Sein Werk gelang vollständig, und ganz Wien frömte herbei, um in einem mit feinen Vorhängen verüllten Glaschranke aufgestellten Soliman gebührend anzufaunen.

Indes war Soliman, als ihn Wien bewundern durfte, nicht lange mehr der einzige ausgestopfte Mensch im Wiener Naturalienkabinett. Er hatte schon im Jahre 1798 Gesellschaft bekommen, und wurde ihm ein sechsjähriges Negermädchen zugefellt, das auf Befehl der Königin Maria Karolina von Neapel ausgestopft und neben ihrem Neffen, dem Kaiser Franz, zum Geschenk gemacht worden war. Und wieder zwei Jahre später wurde der als Tier angefaunte von dem Schönbrunner Menagerie verstorbenen Mulate Michael Angelo von dem Benediktiner Philipp Agnello präpariert und ausgestopft, dem Naturalienkabinett einverleibt. Auf einem Kamele reiste er sich zwar gut, aber lange nicht so gut aus wie der Neger Joseph Hammer, der nach seinem im Jahre 1880 erfolgten Tode ebenfalls wohl präpariert, in das Kabinett gelangte. Einen ersten Turban auf dem Haupte, einen Gürtel von roten und blauen Streifen über dem die Lenden, soll er, in kampfbereiter Stellung, allgemein für das Vorbild der Energie erklärt worden und unter „ausgestopften Repräsentanten des Menschengeschlechts“ die herausragendste Erscheinung gewesen sein.

Man weiß zwar niemand, ob die Absicht bestand, die Zahl der ausgestopften Menschen noch zu vermehren, und ebensowenig ist bekannt, aus welchem Grunde die schon vorhandenen eines Tages von den Standorten entfernt und auf den Dachboden verwiesen wurden. Die Ursache aber steht fest, daß die „Menschenbälge“ am 31. Oktober 1848, als bei dem Bombardement von Wien durch Windischgrätz die Kanoniere auch jenen altbewährten Teil der Hofburg in Brand schickten, wo sich das Naturalienkabinett befand, in Flammen aufgingen. Seitdem hat man, wenigstens in Europa, wohl keinen Menschen mehr ausgestopft.

Anekdoten.

Von Walter Meckauer.

Durch seinen Prozeß mit der „Revue de Paris“ hatte Balzac nicht wenige Feinde zugezogen. Die Angriffe wollten noch nach Jahren nicht aufhören. Man kritisierte ihn abfällig, mischte sich in sein Privatleben und fälschte in Wort und Bild seine Persönlichkeit. Balders war keine rindliche, unterfeste Gestalt Felscheibe des Lebens. Sein Freund Laurensin machte ihn eines Tages auf einen ausfallenden Artikel aufmerksam, der seine Kleinheit bespöttelte. „Die großen Männer waren fast immer klein“, erwiderte Balzac vernünftig. „Zweifelloß muß der Kopf nahe dem Herzen sein, damit die beiden Mächte, welche die menschliche Verfassung regieren, gut zusammen arbeiten.“

Balzac pflegte die Aufführung seiner Stücke mit großer Sorgfalt vorzubereiten. Besonders Wert legte er darauf, die ersten Szenen mit einem Kranz schöner Frauen zu verzieren. Zur Ausführung dieses Arrangements bedurfte es oft eines wochenlangen Briefwechsels, vieler Besuche und Empfänge. Wenn dann der

Im Nebel über Europa.

Nachtflug über Deutschland.

Von Clarence Chamberlin und A. Levine

(Copyright by New-York Times, New-York.)

(Nachdruck auch auszugsweise verboten.)

Während wir nun die zweite Nacht unserer Fahrt über England und östlich davon durchflogen, hatte der Nebel fast schon den Erdboden erreicht; auch hatten wir gegen einen Nordwestwind anzusämpfen, der uns ganz aus dem Kurse warf. Der Wind war schon am Nachmittag zu zierlicher Stärke angewachsen, bevor wir noch Land gesichtet hatten, in der Nacht aber nahm er eine derartige Gewalt an, daß wir faktisch durch unaußhörlichen Sturm rasten. Erst als die Nacht vorschritt, sprang der Wind von Nordwesten nach Süden um.

Der letzte Ort, den wir sahen, bevor Nebel und Finsternis sich wie ein undurchdringlicher Schleier vor unsere Augen legten, war Plymouth in Süden Englands. Durch ein kleines Loch im Nebel konnten wir diese Stadt erspähen, während wir über dem Kanal flogen. Danach schloß uns

bider Nebel auf allen Seiten

ein, und, um die Dinge noch schlimmer zu machen, die Nebelschicht stieg mit jeder Minute höher. Es war unsere Absicht gewesen, den Kanal in südlicher Richtung auf Paris zu überqueren und dann wieder nordöstlich Kurs auf Berlin zu nehmen. Uns waren noch ungefähr 65 Gallonen Gasolin verblieben, die nach unserer Berechnung mehr als ausreichend sein mußten, um uns die ganze Nacht in der Luft zu erhalten, bis wir Montag bei Tagesanbruch in Berlin landen konnten. Wir planten daher, während der Nacht über Frankreich und Deutschland herum zu fahren, gewissermaßen um die Zeit totzuschlagen. Wir hätten dann in Ruhe die ersten Streifen des Tageslichts abwarten können, bevor wir den Versuch zur Landung machten. Denn wir konnten dem Gedanken durchaus keinen Geschnad abgewinnen, in dichter Finsternis hinabzugesinken, ohne zu wissen, ob der Nebel nicht schon sich bis zum Erdboden herab gesenkt hatte.

Während wir noch dabei waren, wieder nordöstliche Richtung auf Berlin zu nehmen, gerieten wir in eine so hohe Nebelschicht, daß wir gezwungen waren, unseren Kurs abzubringen, um uns von ihr fernzuhalten. Dabei verloren wir die Orientierung, wo wir waren. Schließlich blieb uns nichts anderes übrig, als den Versuch, das Sturmgebiet zu übersteigen, anzugeben, und so schickten wir uns an, es auf gut Glück zu durchfahren. Wir hatten mittlerweile schon eine Höhe von 20 000 Fuß erreicht. Sie kann auch noch größer gewesen sein, denn einige der Wolken rings um uns schienen uns wenigstens 2 000 Fuß hoch zu liegen. Der Zeiger unseres Höhenmessers registrierte nämlich nur bis auf 20 000 Fuß, und unser Thermometer zeigte bereits 18 Grad unter Null. Chamberlin war so von der Bedienung der Maschine erschöpft, die ihn in dieser Höhe viele Stunden ohne Unterbrechung in Anspruch genommen hatte, daß er die Steuerung Levine übergeben mußte, obwohl der letztere praktisch noch keinerlei Erfahrungen im Nachtflug besaß. Levine vermochte indessen mit der Maschine vollkommen fertig zu werden.

Aus einer Höhe von 20 000 Fuß oder darüber gingen wir sodann herab, bis wir bloß noch etwa 300 Fuß über dem Erdboden dahinjahren. Wir stellten fest, daß wir gerade

über den Spitzen der Fabrikschornsteine irgendeiner deutschen Stadt

flogen, die wir im Augenblick nicht identifizieren konnten. (Später erfuhr man, es sei Dortmund gewesen.) In jedem Augenblick wehte eine steife, scharfe Brise, und Regen fiel unaußhörlich. Chamberlin glaubte, wir seien über Essen, da wir unter uns zahlreiche Stahlwerke erblickten. Levine hingegen hielt die Stadt unter uns für Bremerhaven. Wir brachten wohl fünfzehn oder zwanzig Minuten damit zu, rund um die Fabrikanlagen zu fliegen, in der Erwartung, auf einer von ihnen irgendein gemaltes Zeichen zu finden, mit dessen Hilfe wir uns hätten orientieren können. Chamberlin insbesondere hielt Ausschau nach den Wahrzeichen der Kruppwerke, deren Lage in Essen uns natürlich bekannt war. Während der ganzen Zeit drang der rote Feuerschein der Flammen aus den riesigen Hochöfen durch den Nebel zu uns hindurch. Obwohl wir mehrere Fabriken ein paarmal umkreisten, half uns das doch keinen Schritt weiter zu unserer Orientierung. Schon waren wir ratlos, was nun zu tun sei, da plötzlich hörten wir den Lärm und sahen das Aufblitzen von Raketen in einiger Entfernung. „Mag sein, daß sie uns das Signal geben, herunterzukommen“, sagte Levine, „wir tun wohl besser daran, sonst schießen sie noch auf uns mit Flugabwehrkanonen!“ Er glaubte nämlich, wir seien hier in der Nähe irgend einer Grenze und verspürte nicht die mindeste Lust, mit der Polizei wegen Ueberschreitens von Grenzbestimmungen in Konflikt zu kommen. So flogen wir denn wieder hinunter und fanden uns

über dem Flugplatz von Dortmund,

von wo uns die Raketen hochgeschickt worden waren in der Hoffnung, unsere Aufmerksamkeit dadurch zu erregen. Denn in Dortmund, wie im übrigen Deutschland wußte man ja, daß wir irgendwo in der Luft über Europa schwebten. Wir flogen nun sehr niedrig über das Flugfeld hin und schrien „Berlin!“, so laut wir nur konnten. Die Soldaten unter uns deuteten alle mit der Hand in östlicher Richtung, und so gaben wir unserer „Columbia“ diesen Kurs. Inzwischen waren uns aber nur noch zehn oder zwölf Gallonen Gasolin geblieben, denn wir hatten bei unseren Ver suchen, dem Sturm auszuweichen, indem wir bald höher kletterten, bald rund herumfahren, eine Menge des wertvollen Betriebsstoffes zugeleht. Rings um Dortmund hörte sich nun der Nebel etwas auf, so daß es bis zu wenigen 100 Fuß oberhalb des Erdbodens eine verhältniß-

mäßig gute und klar Sicht gab; nur sprühte noch immer ein dünn rieselnder Regen hernieder. Wir waren aber jetzt wenigstens in der Lage, einen richtigen Blick auf das Land zu werfen. Das mußte Deutschland sein, daran war länger kein Zweifel. Die Dächer der Häuser waren alle so sauber mit Ziegeln gedeckt und selbst die Bäume standen in Reihe und Glied. Alles, bis zum kleinsten Bäumchen, sah so nach Ordnung aus!

Mittlerweile wurde die Geschichte mit unserem Betriebsstoff immer drenzlicher. Auf unserem letzten Reserve-Gasolin-Behälter befand sich nämlich eine gläserne Kontrollröhre. Da sahen wir beide nun und sahen ängstlichen Auges zu, wie die Säule dieser Röhre immer niedriger und niedriger wurde, bis es uns ganz klar wurde, daß keine Aussicht mehr bestand, Berlin zu erreichen, bevor wir nicht unseren Vorrat an Betriebsstoff wieder aufgefüllt hätten. Zwischen uns beiden entspann sich nun eine Debatte darüber, ob es vorzuziehen sei, ein geeignetes Feld auszuluchen und zu landen, solange uns noch ein paar Tropfen Gasolin verblieben, oder ob man weiterfliegen wolle, bis der letzte Tropfen aufgebraucht sei. Chamberlin wollte gerne in der Nähe irgend einer größeren Stadt landen, bevor noch das Gasolin zur Neige gegangen war. Er hätte dann den Motor bei der Landung noch gebrauchen können, Levine dagegen war für Fortsetzung des Fluges, bis kein Gasolin mehr da war und der Motor von alleine stoppte. Wir entschieden uns für das Letztere. Wir legten noch ein paar Meilen mehr zurück und landeten schließlich

mit „Iotem“ Motor in der Nähe eines Dorfes in der Nachbarschaft von Eisleben.

Die Landung ging ganz gut von statten — zumindest brach an unserer Maschine nichts entzwei.

Eine ganze Weile kam niemand zu uns heran, weil in Deutschland auf dem Lande, wie es scheint, die Leute nicht auf Einzelsarner, sondern in Dörfern zu wohnen pflegen. Sie hatten daher immerhin einige Entfernungen zurückzulegen, bis sie aus den verschiedenen Ortschaften zu uns herauskommen konnten. Beide kletterten wir aus der Maschine. Chamberlin konnte kaum stehen, er mußte in dauernder Bewegung bleiben, um sich im Gleichgewicht zu erhalten. Levine hüpfte herum, als habe er sich in ein Tau verwickelt und suchte seine Beine aus den Schleißen herauszutragen. Bald rannten verschriebene Leute herbei. Eine Frau sprach auf deutsch aufgeregt auf uns ein, und als wir englisch antworteten, bekam sie es mit Angst und Lief von bannen, — vielleicht hatte sie sich auch über unser Aussehen entsetzt. Levine trug nämlich über seinem Kopf eine Kapuze, so eine Art Ku-Klux-Klan-Kapuze, nur mit dem Unterschiede, daß sie schwarz war. Außerdem waren wir beide so bredig, daß die gute Frau wohl geglaubt haben mochte, wir seien ein paar Teufel, direkt aus der Hölle entsprungen.

Wir haben am Gasolin. Nachdem wir ein paar Stunden darauf gewartet hatten, erhielten wir endlich ungefähr zwanzig Gallonen Benzol aus einem der nahe gelegenen Dörfer. Es war zwar nicht das, was wir haben wollten, aber es war immerhin gut genug. Der Mann, der uns das Benzol brachte, hatte aber keinen Trichter bei sich. So borgten wir uns eine Kaffeekanne aus, ließen den Betriebsstoff aus den Blechbehältern in diese rinnen und füllten mit ihr unseren Tank. Jetzt waren wir von ungefähr 50 bis 100 Männern und Frauen umgeben. Sie wollten partout nicht glauben, daß wir von New-York hierher geflogen waren. Zwar konnten sie so viel sehen, daß Chamberlin eine Art Ausländer war. Aber Levine hatten sie im Verdacht, er käme nicht von so weit her, denn er verstand und sprach deutsch.

Unsere Karte zeigte keines von den Dörfern, in deren Nähe wir gelandet waren. Niemand unter den Umstehenden vermochte uns genau den Punkt anzugeben, wo wir augenblicklich waren, eine andere Karte gar konnten wir erst nicht aufreiben. So blieb uns weiter nichts anderes übrig, als zu fragen, wo Berlin läge. Einige der Leute deuteten in die Richtung, andere wieder in eine abweichende. Daraufhin fragten wir ganz einfach los, in einer Richtung, von der wir annahmen, es sei die allgemeine Richtung auf die deutsche Reichshauptstadt. Das geschah etwa vier Stunden nach der Landung.

Genau wie die Deutschen, die uns zu helfen suchten, konnten wir beide uns auch nicht über die rechte Richtung einigen. Chamberlin flog mit der Maschine eine Weile in der einen Richtung, dann setzte sich Levine ans Steuer und dirigierte die „Columbia“ in eine andere Richtung. Schließlich ging über all diesen Debatten unser Benzol vollständig aus, und wir erkannten, daß wir

von neuem landen

mußten. Auf dem Erdboden setzten die Räder der Maschine auf schlammigen Grund auf. Sie sanken tief in den Schlamm ein und machten eine mächtige Furche, wodurch sich der Apparat auf die Nase stellte, während der Schwanzteil in die Höhe ragte. Dabei brach einer der Flügel des Propellers.

Der erste Mensch, der bei dieser zweiten Landung auf uns zulief, war wiederum eine Frau, die sich wie von Sinnen gebürdete und mit allen Zeichen größter Aufregung eine Zahlung für den Flug-schaden verlangte. Sie deutete auf den Kih hin, den die „Columbia“ unserer „Columbia“ in dem schlammigen Feld verursacht hatte, rang unentwegt die Hände und schrie immerzu: „Bezahlen! Bezahlen!“ Bald gesellte sich noch ein Mann ihr zu, und auch der suchte aufgeregt mit den Armen umher und verlangte schreiend Ersatz für die Beschädigung seines Feldes. Inzwischen hatte sich eine kleine Volksmenge um uns angeammelt. Die Leute hatten uns dabei, die Maschine wieder in die richtige Lage zu bringen und den Propeller aus dem Schlamm zu befreien. Wir stellten fest, daß wir uns außerhalb der Gemartung des Dorfes Klinge in der Nähe von Cottbus befanden, also mehr als 70 Meilen südöstlich von unserem Ziel.

Dann stürzte mit einem Male ein Herr mit ausgestreckten Händen auf uns zu. Es war der Oberbürgermeister von Cottbus, der uns herzlich bewillkommnete. Man führte uns im Triumphzuge nach Cottbus. Danach gab es dort einen gewaltigen Empfang, später noch überwältigenderes Willkommen in Berlin. Mit der Ankunft in der deutschen Hauptstadt begann für uns ein Leben, in dem nur noch eine Feslichkeit die andere jagte.

Tag der Aufführung nahe, war er an Leib und Seele erschöpft, seine Energie ließ plötzlich nach.

Bei einer Aufführung nun geschah es, daß nach dem Meinungslampf, der sich nach jedem seiner Stücke im Publikum erhob, der Theater-Vorzier den leer gewordenen Zuschauerraum durchschritt. Er hob hier einen liegen gebliebenen Handschuh auf, dort strich er den Vorhang einer Loge gerade. Als er an eine der Parterre-Logen kam, entdeckte er einen einjam zurückgebliebenen Herrn, der den Kopf auf beide Arme gelegt hatte und fest schlief.

Das Faktotum des Theaters rief ihn an, aber der Fremde rührte sich nicht. Erst nach einer Weile gelang es den Bemühungen des Angestellten den tief schlummernden Theatergast zu ermuntern: Es

war der Dichter selbst, der während der Vorstellung erschöpft eingeschlafen war.

Als Sarah Bernhardt, die große Pariser Tragödin, ins siebzigste Jahr ging, begte ihr unverwundliches Herz besonders Zärtlichkeit für einen jungen Kollegen, der eben aus der Bretagne an die Comedie francaise gekommen war. Monsieur Daltier bemerkte eines Abends die mitterliche Färbung, welche die gefeierte Künstlerin dem jugendlichen Bühnensänger zuwandte.

„Wann hören die Damen auf, verliebt zu sein?“ warf er mit einem steifen Lächeln hin. Sarah Bernhardt antwortete schlagfertig: „Das weiß ich nicht, Sie müssen eine Ältere fragen.“

Badefreuden-Badebilder!
Halte sie fest durch **Agfa**
Rollfilms Film packs
Platten Papiere
Cameras

Wenn Du zum Baden gehst, nimm Deine Agfa Camera mit!

Festtage im Hanauerland.

Es ist schon so: wenn der Sommer naht, dann treibt es den Menschen hinaus in das Freie, zu wandern am Gestade eines Heimatstromes, sich zu erfreuen am lustvollen Wandern...

Gewissen wir der Vorstadt des von der Natur so götterhaft bedachten Landstriches, der Stadt Kehl, ruhig die Palme, die sich mit dem in der vorigen Woche so fein organisierten Gaulturnfest erworben hat.

Ein großes Feuerwehrgeschehen fand in den Mauern Scherzheim statt. Ende Mai waren hier die Wehren aus Nah und Fern zusammengeströmt, um das fünfzigjährige Bestehen der Scherzheimer Freiwilligen Feuerwehr zu feiern.

Am gleichen Tage fand aus Anlaß des dreißigjährigen Bestehens des Turnvereins von Rheinbischofsheim dort ein großes Turnfest statt, auf dem so manche Vereine der Umgebung schöne Preise einheimsten.

Gemäßfalls zu einem Musikfest hatten sich die einheimischen Vereine, sowie die Brudervereine aus Freisfeld und Leutersheim in den Mauern Bodersweiers eingefunden.

Ein Festtag religiöser Natur versammelte die Gemeinden des unteren Hanauerlandes an Christi Himmelfahrt in Remprechtshofen, wo das Missionsfest abgehalten wurde.

Aus Anlaß der Fahnenweihe des Männergesangsvereins „Frohinn“, verbunden mit Kreisfesten, herrschte in Delschhofen über die Pfingstfesttage reges Leben.

Feststunden kulturellen Seins stellen die Freilichtbühne-Aufführungen „Wilhelm Tell“ in Hesselhurst dar. Was hier Kainzspieler dem Publikum vorführen, verdient vollste Anerkennung. Ein Spiel, von Dilettanten bestritten, ist vielleicht nicht so „perfekt“ wie die Darstellung des berufsmäßigen Schauspielers.

Man darf hoffen, daß im Verlaufe des Sommers sich das Spiel die Anerkennung erringen wird, die ihm gebührt. Aus anderen Gemeinden wäre noch kurz zu berichten: Der Sportverein Goldscheuer nahm an dem Fest in Wolfach teil und wußte sich trotz starker Konkurrenz wertvolle Preise zu sichern.

In Rixfeldt und Willstätt hielt der bekannte Reichstagsabgeordnete Dietrich, der von seiner früheren Tätigkeit als Bürgermeister der Stadt Kehl kein unbekanntes im Hanauerland ist, Reden über den derzeitigen Stand der deutschen Sache und nahm die Wünsche der Bevölkerung entgegen.

Aus Willstätt wäre noch von der schändlichen Tat einzelner Grabhändlungen zu melden. Man ist den Tätern auf der Spur. In Rork wurde das 35jährige Bestehen der Heilanstalt für Epileptische in ernst-feierlicher Weise begangen.

Man sieht, das Hanauerland ist nicht arm an Veranstaltungen, deren nächste bedeutende die Abhaltung der bekannten Willstätter Rennen am Sonntag, den 10. Juli, ist, auf die jetzt schon hinzuweisen, sich am Schluß dieses Berichtes empfehlen dürfte.

Die Brandbeute.

Wuchholz (Amt Freiburg), 15. Juni. (Brand.) Am Montagabend brach in dem Oekonomengebäude des Sägewerksbesitzers Kaner Thringener Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und auch das Wohnhaus ergriff.

Saig, 17. Juni. (Brand.) Das Wohnhaus des Wagners Wilhelm Pfrengele wurde durch Feuer, dessen Ursache noch nicht festgestellt ist, eingeeäschert. Auch die Wagnerwerkstätte wurde in Asche gelegt.

Zell i. W., 16. Juni. (Brand.) Das an der Straße nach Adelsberg und Groschen gelegene Anwesen des Landwirts Josef Leopold Berger ist gestern Abend das Opfer eines Brandes geworden, der sich mit solcher Geschwindigkeit über das strohbedeckte Gehöft ausbreitete, daß es dem Besitzer kaum gelang, das Vieh zu bergen.

Pforzheim, 15. Juni. (Betriebsunfälle.) Auf der Bahnstrecke zwischen Karlsruhe-Pforzheim haben sich in den letzten Tagen kleine Betriebsunfälle dadurch zugetragen, daß Kuppelungen gerissen sind. Es entstanden dadurch Verspätungen von zum Teil nahezu einer Stunde, was für die zahlreichen Arbeiter, die die Züge benutzen, einen nicht unerheblichen Verlust bedeutete.

Heidelberg, 17. Juni. (Sängerbezug.) Morgen trifft die Sängerriege des Krefelder Turnvereins 1855 in einer Stärke von 50 Mitgliedern hier ein und wird am Abend im Eigenheim des Heidelberger Turnvereins 1846 herzlich begrüßt werden.

Ottersheim, 17. Juni. (Leichensändung.) Die Leiche des 16jährigen Fritz Nidler von hier, der am 3. Juni beim Baden im Altrhein bei Reich ertrunken ist, wurde jetzt am Rheinufer bei Ludwigshafen gefunden. Die Leiche wurde zur Beisehung hierher gebracht.

Sodenheim, 16. Juni. (Von einem Zuge angefahren.) Der 54jährige Ländler Peter Dengel von hier wurde in Mannheim beim Ueberqueren des Fahrdamms von einem Zug der Rhein-Hardt-Bahn angefahren, zu Boden geworfen und am Kopf und an den Händen verletzt.

Übler Mundgeruch

Wegen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Glanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gerahmtem Borstentypus.

wird abhöfend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Weide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges

Ein mutiger Knabe.

Kastatt, 17. Juni. In Rößwoog brach nachts im Anwesen Albert Mardel aus bisher noch unauflöslicher Ursache ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit Wohnhaus, Stall und Scheune ergriff. Die ganze zehntköpfige Familie lag schon im tiefsten Schlafe, als das Unheil geschah, und mußten alle Eile aufbieten, um sich zu flüchten.

Mosbach, 13. Juni. (Kreiszuhtziegenmarkt.) Die Badische Landwirtschaftskammer wird auch in diesem Jahre mit Unterstützung des Kreises und der Stadtgemeinde Mosbach hier einen Kreiszuhtziegenmarkt, verbunden mit Preisverteilung, abhalten.

Grombach, 17. Juni. (Ehrung.) Der einzige noch lebende Veteran von 1868 und 1870-71 wurde anlässlich seines 88. Geburtstages verschiedentlich geehrt. Der Greis, Schmied Tobias Dörz, ist in Anbetracht seiner Jahre noch rüstig zu nennen.

Baden-Baden, 12. Juni. (Vereinsjubiläum.) Einer der ältesten und angesehensten Vereine unserer Stadt, der Turnverein Baden-Baden, konnte heute seine 80jährige Gründungsfest begehen, und zwar unter Anteilnahme von Freunden der Turn- und aller Kreise der Einwohnerschaft.

Baden-Baden, 12. Juni. (Vereinsjubiläum.) Einer der ältesten und angesehensten Vereine unserer Stadt, der Turnverein Baden-Baden, konnte heute seine 80jährige Gründungsfest begehen, und zwar unter Anteilnahme von Freunden der Turn- und aller Kreise der Einwohnerschaft.

Baden-Baden, 12. Juni. (Vereinsjubiläum.) Einer der ältesten und angesehensten Vereine unserer Stadt, der Turnverein Baden-Baden, konnte heute seine 80jährige Gründungsfest begehen, und zwar unter Anteilnahme von Freunden der Turn- und aller Kreise der Einwohnerschaft.

Baden-Baden, 12. Juni. (Vereinsjubiläum.) Einer der ältesten und angesehensten Vereine unserer Stadt, der Turnverein Baden-Baden, konnte heute seine 80jährige Gründungsfest begehen, und zwar unter Anteilnahme von Freunden der Turn- und aller Kreise der Einwohnerschaft.

Baden-Baden, 12. Juni. (Vereinsjubiläum.) Einer der ältesten und angesehensten Vereine unserer Stadt, der Turnverein Baden-Baden, konnte heute seine 80jährige Gründungsfest begehen, und zwar unter Anteilnahme von Freunden der Turn- und aller Kreise der Einwohnerschaft.

Bühl, 17. Juni. (Majern in Sasbach.) Im benachbarten Sasbach mußte die Volksschule wegen zahlreicher Erkrankungen an Majern und Röteln vorläufig auf drei Wochen geschlossen werden.

Achern, 15. Juni. (50jähriges Gründungsfest der Realschule.) Die Oberrealschule Achern feiert, wie schon kurz berichtet, am 29. und 30. Juli das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens.

Achern, 17. Juni. (Pferderennen.) Die diesjährigen Rennen des Rennvereins Achern werden am 17. Juli abgehalten werden und zwar drei Halbblutrennen und vier Vollblutrennen.

Kehl, 15. Juni. (Vom Grenzbahnhof.) Der bisherige Dienstvorstand des Hauptbahnhofs Pforzheim, Reichsbahnoberinspektor Uch, ist als Vorstand des Güterverkehrs nach Kehl versetzt worden.

Neumühl, 17. Juni. (95. Geburtstag.) Heute kann die Seniorin unserer Gemeinde, Frau Witwe M. Rapp geborene Walter ihren 95. Geburtstag feiern.

Willstätt, 15. Juni. (Willstätter Rennen.) Der Hanauer Rennverein veranstaltet sein diesjähriges Willstätter Rennen am 10. Juli. Es sollen stattfinden: drei Hürdenrennen, ein Hürdenrennen, ein Trabreiten und ein Trabfahren.

Offenburg, 17. Juni. (Vor dem Tode des Ertrinkens gerettet.) Am großen Teich geriet der acht Jahre alte Joseph Berz aus der Kronenstraße in die Gefahr des Ertrinkens, konnte aber von dem 15-jährigen Julius Dillmann, der dem Ertrinkenden zu Hilfe schwamm, noch rechtzeitig gerettet werden.

Lahr, 17. Juni. (Der neue Präsident der Handelskammer.) Kommerzienrat Max Seidtauff wurde zum Präsidenten und Kaufmann Max Kopp zum Vizepräsidenten der Handelskammer Lahr einstimmig gewählt.

Empfingen, 15. Juni. (Der Bienenschwarm im Briefkasten.) Einen recht ungewöhnlichen Pfah hatte sich gestern mittag ein Bienenschwarm ausgesucht: Er bezog Wohnung in dem geräumigen Briefkasten der Reichspost am Goetheplatz.

Die Brooklynner Bäcker in Heidelberg.

Heidelberg, 17. Juni. Mit einem Sonderzug kamen die amerikanischen Gäste am Mittwoch von Ridesheim hier an und wurden am neu erstandenen Bahnhofssteig 5 von ihren Heidelberger Kollegen empfangen.

Thringen a. Kaiserstuhl, 14. Juni. (Die Kirchenernte.) Die Hoffnungen auf eine befriedigende Kirchenernte waren nach der Blütezeit nicht besonders groß, denn frohliche Nächte und Regenwetter schienen der Entwicklung der jungen Fruchtknospen ungünstig zu sein.

Kenzingen, 16. Juni. (Wieder ergriffen.) Der Ende voriger Woche aus dem hiesigen Gefängnis entflohene Untersuchungsgesangene Georg Trautwein ist in Mühlheim wieder ergriffen worden.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Ein grausiger Tod erlitt der Besitzer des Gasthauses „Zum Schiff“, Friedrich Klumpp. Eine unglückliche Kuh warf den Mann, der vor seinem Hause die Straße feierte, zu Boden, bohrte ihm ein Horn durch ein Auge und durch die Schädeldecke.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge. Die Hauptstrahlen der Stadt waren mit Blumen, Kränzen und Fahnen reich geschmückt.

Vörsch, 13. Juni. (Ausstellung für Gesundheitspflege.) Gestern mittag wurde hier in der Städtischen Festhalle die Ausstellung über Gesundheitspflege, die Wanderausstellung des Deutschen Hygienemuseums in Dresden, eröffnet, die bis zum 19. Juni dauert.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (Die Fronleichnamprozession.) Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamprozession ein besonders festliches Gepräge.

Hemden nach Maß von 10⁷⁵ an RUD. HUGO DIETRICH Hemden nach Maß von 10⁷⁵

ANZEIGEN für unsere Montags-Ausgabe müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein / Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden / Unsere Schalter-Räume sind Montags von 7 Uhr morgens ab geöffnet! BADISCHE PRESSE

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Juni.

Das Fronleichnamsfest.

Das hätte sich am Mittwoch wohl niemand träumen lassen, daß wir einen so schönen Fronleichnamstag bekommen würden, wie er nun hinter uns liegt. Am Mittwoch abend war das Wetter nämlich nicht gerade vielversprechend. Die nach 8 Uhr niedergegangenen Regenwolken hatten die Temperatur stark heruntergedrückt und der ganze Himmel zeigte sich grau in grau. Aber in der Nacht wurde der ganze Himmel reinigend von allen regenschweren Wolken, so daß der Fronleichnamstag, bekanntlich einer der höchsten katholischen Feiertage, einen von leuchtendem Sonnenschein verklärten Anfang nahm. Und nun begann in den Straßen, durch die die Prozessionen geleitet wurden, ein edler Wettkampf in der Ausschmückung. Es galt nicht nur Altäre zu bauen, sondern auch die Häuser zu zieren. Es war geradezu überraschend, was auf diesem Gebiete in kurzer Zeit geleistet wurde. Im Gegensatz zum vorigen Jahr, wo die Prozessionen wegen der schlechten Witterung abgesagt werden mußten, konnten diese gestern in allen Stadtteilen ausgeführt werden. Die Prozession der St. Stephansparodie hatte an Ausdehnung wohl den größten Umfang. Zahlreiche Vereine und Korporationen mit Fahnen, die katholischen Studentenverbindungen, Vertreter der Behörden und sonstigen Dienststellen hatten sich neben ungezählten anderen Gläubigen dem Zuge angeschlossen. An der Spitze St. Stephan nahmen u. a. teil: Staatspräsident Truntz, Kultus- und Unterrichtsminister Leers, Finanzminister Dr. Schmitt und Landtagspräsident Dr. Baumgärtner. Alle Prozessionen hatten gegenüber früheren Jahren eine Zunahme der Teilnehmerzahl zu verzeichnen. Überall wirkten Kirchenchöre und Musikkapellen zur Verherrlichung des Festes mit. Die Häuser der Straßen, welche die Prozessionen passierten, waren vielfach mit religiösen Abzeichen, Bildern und Fahnen geschmückt, auch die Straßen waren mannigfaltig mit frischem Grün bekrönt, besonders in der Altstadt. Am Nachmittag waren in den einzelnen Pfarren weltliche Feiern veranstaltet, die allenthalben den schönsten Verlauf nahmen.

Das prachtvolle Wetter — es war wohl der heißeste Tag dieses Jahres — brachte in den Ausflugsverkehr und Badebetrieb Massenbetrieb. Die Bäder in den Schwarzwald und nach Herrnhals waren überfüllt und auch die Straßenbahnen mußten mit Verdrängungen gefüllt werden. Am Rhein und in den sonstigen Licht- und Sonnenbädern herrschte ein Betrieb wie an Hochsommertagen. Besonders starken Besuch hatte das zukünftige Volksbad auf der Insel Rappenswörth, das Rheinbad in Marau, das Schützenfest der Schützengesellschaft und der Stadtpark. Die Brauereien dürften den Fronleichnamstag ebenfalls als erfolgreichen Tag buchen können bei der Hitze und dem Durst.

Bei einem Autounfall erlitt der Heldentenor unseres Landesheaters Herr Theo Straß einen Schlüsselbeinbruch. Herr Straß fuhr in der Nacht zum Dienstag auf Mittwoch von der Schlossbeleuchtung in Heidelberg im Auto nach Hause. Infolge eines Reifendefektes stürzte in der Nähe von Graben der Wagen um. Der Wagenführer erlitt eine kleine Gehirnerschütterung und Herr Straß einen Schlüsselbeinbruch, so daß er in das Krankenhaus überführt werden mußte. Wie wir hören, ist Aussicht vorhanden, daß Herr Straß bald wieder hergestellt sein wird.

Die Ansbruder Friederike, die wie gemeldet, am Mittwoch zum Besuch der Concordia nach Karlsruhe kam, bewies bei dem Gartenfest am Mittwoch abend in der Stadtgarten, das allerdings unter der Ungunst der Witterung etwas zu leiden hatte, daß das deutsche Lied bei ihr eine gute Pflegestätte hat. In den Liedern, die sie abwechselnd mit der Concordia zum Vortrag brachte, konnte man fast hören, daß die Tiroler in Bezug auf Stimmmaterial wie in der freien Durchführung der Chöre auf einer hohen Stufe gelanglicher Leistung stehen. Die einzelnen Darbietungen fanden begeisterten Beifall der Zuhörer. Eine sehr schöne Abwechslung bei dem Gartenfest bildeten die musikalischen Darbietungen der Polizeikapelle unter Leitung des Obermusikleiters Heißig. Am Donnerstag früh reisten die Tiroler Gäste nach Schwemmingen weiter. Sie wurden von der Concordia am Bahnhof herzlich verabschiedet. Die Tiroler waren von der Aufnahme, die sie in der badischen Landeshauptstadt gefunden hatte, sehr befriedigt. Ihre Abschiedswünsche klangen aus in einem herzlichen Auf Wiedersehen!

Seinen 60. Geburtstag feiert heute Freitag Malermeister Emil Haag in Karlsruhe. Malermeister Haag hat sich schon frühzeitig das Vertrauen des Handwerks erworben und sich im Geistes- und Meisterprüfungswesen sowie in der beruflichen und genossenschaftlichen Organisation des Malerhandwerks verdient gemacht. Unter Anerkennung seiner unermüdbaren Tätigkeit in der Förderung des Handwerks als Vorsitzender der Meisterprüfungskommission, als Vorsitzender des bad. Malermeisterverbandes, als Leiter einer großen Genossenschaft und als Sachverständiger der Handwerkskammer nimmt auch die Handwerkskammer Karlsruhe heute gerne Veranlassung, diesem verdienstvollen Handwerker zu seinem 60. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Geographische Ausstellung. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute Freitag in der Ausstellung zwei Vorträge stattfinden. Es sprechen nachmittags 1/4 Uhr Herr Regierungsrat Dr. Paul Wallther über „Die badischen Kartenwerke und die neueren Vermessungsmethoden“, und abends 7/8 Uhr Herr Ing. Wilhelm Gante über: „Kreuz und quer durchs Badner Land“ (mit naturfarbigen Lichtbildern).

Säpferberückung. Ein in der Altstadt wohnhafter Hilfsarbeiter verlor am vergangenen Samstag nachmittag seine von ihm getrennt lebende Ehefrau durch mehrere Messerstiche am Hals und am linken Ohr so schwer, daß sie nach Anlegung eines Notverbandes in das Städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Unfälle. Am 14. ds. Mts. fiel einem Maurer von hier beim Montieren einer Maschine in einer Fabrik im Rheinbaben, ein schwerer Eisenaufsatz auf die Brust, wobei der Maurer Rippenverletzungen erlitt und Aufnahme im Städtischen Krankenhaus finden mußte. — Am vergangenen Mittwoch nachmittag wurde

Plenarversammlung der Handwerkskammer.

In der Plenarversammlung der Handwerkskammer Karlsruhe am 14. Juni 1927 gedachte der Vorsitzende der Kammer, Herr Malermeister Eduard Jensen (Bruchsal), nach den einleitenden Begrüßungsworten mehrerer um das Handwerk verdienter Männer.

Zur heutigen Wirtschaftslage übergehend wies der Vorsitzende u. a. auf die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz und die Kundgebung für europäische Wirtschaftsverbände am 20. Mai in Berlin hin, er streifte sodann zahlreiche aktuelle hochbedeutende wirtschaftspolitische, finanzpolitische und sozialpolitische Fragen, die das Handwerk sehr stark berühren.

Die Geschäftslage in den Handwerksbetrieben

hat sich nach dem Bericht des Reichsverbandes des deutschen Handwerks in den letzten Monaten gebessert, doch noch nicht die normale Höhe erreicht. Günstigen Anzeichen stehen ungünstige Momente gegenüber. Die Preise für Rohstoffe steigen, insbesondere für Baumaterialien, die Löhne erfahren fast überall eine Erhöhung, die sozialen Lasten vermehren sich, die allgemeine Kaufkraft der Bevölkerung ist trotz des Rückgangs der Erwerbslosenzahl noch sehr niedrig, der Zahlungsverkehr ist schleppend, die Betriebsmittel vieler Unternehmungen haben die notwendige Höhe noch nicht erreicht. Das Arbeitszeitgesetz verdient größte Beachtung, das Handwerk erwartet bestimmt, daß in den zu erwartenden Veränderungen auf seine Lebensnotwendigkeiten gebührende Rücksicht genommen wird. Der neue Reichskommissar für das Handwerk, Herr Ministerialdirektor Dr. Reichardt, geht in enger Fühlungnahme mit dem Handwerk zusehends auf seine Aufgabe, möge es ihm gelingen, bei der Reichsregierung die Wünsche des Handwerks durchzusetzen. Von den Kreisen erwartet das Handwerk eine verständnisvolle Unterstützung in der Förderung des Lehrlingswesens. Die Erhöhung der Postgebühren bereitet der Wirtschaft große Sorgen, die Handwerkskammer Karlsruhe hat ihre schwere Bedenken rechtzeitig zum Ausdruck gebracht. In der Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses, der Erziehung und Bildung des künftigen Handwerkeschlechtes erblickt die Kammer eine ihrer vornehmsten Aufgaben. Bei der rationalen Betriebsführung müssen Praxis und Theorie sich die Hand reichen.

In dem Geschäftsbericht

entrollte Herr Direktor Endres ein klares übersichtliches Bild über das große Betätigungsfeld der Handwerkskammer. Hervorgehoben seien u. a. folgende Gedankengänge:

Die freie Wirtschaft und die auf dem Tüchtigkeitsprinzip beruhende Entwicklungsmöglichkeit in Gewerbe und Handel waren von jeher in Deutschland und auch in den anderen Ländern die Grundlage einer gesunden Volkswirtschaft und damit einer tragfähigen Staatswirtschaft. Die Betätigung der öffentlichen Hand in Deutschland auf dem Gebiete der Privatwirtschaft bildet seit Jahren eine immer größer werdende Bedrohung weiter wertvoller Bevölkerungssteile und Wirtschaftskreise und wird deshalb von der Handwerkskammer abgelehnt. Keineswegs wird jede wirtschaftliche Betätigung von Staat und Gemeinden von ihr verworfen; diese Betätigung kann in geeigneten Fällen sogar im Interesse des Volksgutes liegen, wie z. B. bei der Eisenbahn, Post, auf dem Gebiete der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, der Hafenanlagen, Straßenbahn usw. Jedoch darf die öffentliche Hand niemals den Erwerb und die Verdienstmöglichkeit in den Vordergrund schieben, sondern muß sich ihrer Verantwortung der freien Wirtschaft und dem Volksgut gegenüber bewußt bleiben, da sie mit der Vernichtung von freien Existenzen die gesunden Fundamente für die volkswirtschaftliche Gesundung und den Staatsaufbau schwächt und vernichtet. Reich, Länder und Kommunen sollen sich auf ihre ureigenen Aufgaben beschränken, dem Gesamtwohl dienen, soweit es nötig und erforderlich ist, im übrigen aber der freien Wirtschaft freien Spielraum lassen. Bedauerlicherweise gehen auch die Gehalts- und Lohnempfänger innerhalb ihrer Organisation in immer größerem Umfange dazu über, durch Errichtung eigener Betriebe ihre Lebensbedürfnisse in eigenen Betrieben zu decken. Dem selbständigen Gewerbetreibenden wird hierdurch die Existenzmöglichkeit außerordentlich erschwert. Soweit bei diesen Bestrebungen Beamte in Betracht kommen, fällt der Nachteil, der hier den selbstständigen Mittelstandsberechtigten zugefügt wird, auf die Beamten selbst zurück, denn das Berufsbeamtentum beruht namentlich in Bezug auf die Sicherung des Ruhegehaltes auf der Lebensfähigkeit, d. h. auf der steuerlichen Leistungsfähigkeit der selbständig schaffenden Existenzen und damit nicht zuletzt des Gewerbetreibenden. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß das Berufsbeamtentum steht und fällt mit dem Leben und Sterben des deutschen Mittelstandes. Es scheint vielmehr dringend erforderlich, die geistig und körperlich schaffende Mittelstandsschicht aufzumuntern zu lassen.

weil sie die Gegenwart viel enger als früher verbindet. Es verbindet nämlich die herbe Erkenntnis, daß die Träger der Geistesarbeit mit dem gewerblichen Mittelstand eine Schicksalsgemeinschaft bilden, weil beide durch Vermögensverlust, Einkommensminderung und Konsumeinschränkung schwer geschädigt, teilweise sogar ganz verarmt sind. Es verbindet beide die große Sorge, daß zwei

ischen dem Ansturm der Massen und der Macht des Großkapitals diese wertvolle Schicht zermürbt und zerrieben werden könnte. Fest ist eine gesunde Mittelstandsschicht, so verfliegt die Quelle, die dem Volke immer neue Führer schenkt und es verschwindet das Zukunftsbündel der aufsteigenden Volksträfte.

Die Handwerkskammer Karlsruhe hat ihre Bedenken gegen das Grund- und Gewerbesteuergesetz, das in seinen Auswirkungen erheblich über die entsprechenden Steuerförmigkeiten anderer Länder hinausgeht, frühzeitig und mit aller Eindringlichkeit und Ausführlichkeit den maßgebenden Stellen vorgebracht. Die heute vorliegenden Ergebnisse der Steueranfrage geben dem Handwerk Recht. Da sie weit größere Ertragnisse erkennen lassen, als bei der Einnahmestellung des Staates und der Gemeinden angenommen wurde, so kann auch vom Standpunkt des öffentlichen Finanzbedarfs keine Bedenken gegen eine weitgehende Steuerermäßigung bestehen. Die Grund- und Gewerbesteuer verringert nicht zuletzt den Spielraum der privaten Unternehmungen gegenüber der wirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand, die durch die steuerliche Begünstigung einen ungeheuren Vorsprung vor den Privatbetrieben erhält.

Durch die Gebäudesondersteuer

wird die öffentliche Hand ganz außerordentlich stark gestützt; denn sie sichert sich hierdurch eine stille Reserve und eine starke Beteiligung an Gebäuden und Grundstücken, während auf der anderen Seite gerade diese Steuer als Sondersteuer von den durch sie Bedrückten abgelehnt wird.

Bei der Verteidigung seines Besitzstandes sollen dem Handwerk die Erzeugung weitausgehender Leistungen, die Verfeinerung der kaufmännischen, wirtschaftlichen und technischen Betriebsführung und die Bildung wirtschaftlicher Zweckorganisationen neben den berufsständischen Korporationen die besten Helfer sein. Die Vorbereitung auf diesen Kampf muß weit schärfer wie bisher schon bei der Auswahl und Aufnahme des handwerklichen Nachwuchses getroffen werden. Der psychotechnischen Wertung und Eignungsprüfung ist mehr als bisher das Augenmerk seitens der fachlichen Organisationen des Handwerks zuzuwenden. An den handwerklichen Nachwuchs müssen hinsichtlich körperlicher und geistiger Fähigkeiten größere Anforderungen als bisher gestellt werden.

Seitdem es in Stadt und Gemeinden und im Lande immer mehr üblich geworden ist, Arbeiten aufgrund öffentlicher Ausschreibungen an den Mindestfordernden zu vergeben, bildet die dadurch entstehende schrankenlose Konkurrenz durch unzureichende Unterbreitungen eine Gefahr für den Handwerkerstand. Das Handwerk kann aber billigerweise bei Arbeitsvergaben vom Staat und Behörden verlangen, daß nur der reelle Unternehmer berücksichtigt wird

und den Zuschlag erhält, der eine rechtzeitige und sachgemäße Arbeit gewährleistet und zwar zu einem Preis, der den Auftraggeber vor Uebervorteilung und den Auftragnehmer vor Verlust bewahrt. Bei den Vergabungsverfahren selber dürfen sich keine Monopole einzelner Unternehmer herausbilden, vielmehr sind möglichst viele mittlere und kleinere Bewerber zu berücksichtigen und endlich ist die Reichsvergabungsordnung sowohl vom badischen Staat wie auch von den Gemeinden anzuerkennen und einzuführen.

Das Handwerk erkennt durchaus die Notwendigkeit der Beschäftigung der Strafanstaltsgefangenen

an, es muß sich aber dagegen wehren, daß sich die Gefängnisarbeit zu einem Schaden für das Handwerk auswirkt. Auf das private Gewerbe muß in weit größerem Maße als bisher Rücksicht genommen werden. Auf die Beschäftigung der Gefangenen von Hand ist ganz besonders Wert zu legen. Ein Verbot von Arbeitsmaschinen und motorischer Kraft darf in nur beschränktem Umfange zugelassen werden.

Die Versammlung stimmte den Ausführungen zu und befaßte sich alsdann mit dem

Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes.

Das Handwerk wehrt sich keineswegs gegen die Neuordnung der Berufsausbildung; der vorliegende Gesetzesentwurf bietet aber keine geeignete Grundlage für eine Neuordnung. Das künftige Gesetz darf keine Verschlechterung des bisherigen Zustandes bringen, das Handwerk erwartet, daß durch die Spitzenverbände der Wirtschaft, die Reichsregierung und den Reichstag in gemeinsamer sachlicher Prüfung eine Verständigung gefunden wird, die die berechtigten Interessen aller Berufsstände entspricht und der Eigenart der handwerklichen Berufsausbildung voll und ganz Rechnung trägt.

Zur Novelle zur

Abänderung der Gewerbeordnung

hat die Handwerkskammer Karlsruhe eingehend Stellung genommen, der sich die Plenarversammlung anschließt. Die Versammlung spricht die zureichende Hoffnung aus, daß die Novelle und die damit im Zusammenhang stehende Novelle zum Handelsgeheuch baldmöglichst von den gesetzgebenden Körperschaften verabschiedet werden.

Nach Genehmigung der Jahresrechnung 1926 und Entlastung des Vorstandes wurden neue Lehrlingsverordnungen für einzelne Handwerkszweige festgesetzt sowie besondere Bestimmungen über die Lehrzeit in einigen Berufen getroffen.

Die Chevrolet-Karawane.

traf am Mittwoch nachmittag auch in Karlsruhe ein und nahm auf dem Ludwigswegplatz Aufstellung. 14 Wagen der verschiedensten Formen und Preise waren beteiligt. Tourenwagen, Sportcoupes, Roadster, Sedan, Landau usw. sind die Typen, daneben Lastwagen größerer und kleinerer Ladefähigkeit. Das Interesse an der Schauausstellung war groß. Die Wagen machen einen vorteilhaften Eindruck, vor allem imponiert ihre Eleganz in der Ausführung und den Formen. Man nennt den Chevrolet nicht zu Unrecht den elegantesten unter den kleinen Wagen. Was aber wichtiger ist, das sind seine betriebsmäßig qualitativ hochstehenden Motoren. Der Chevrolet ist das Fabrikat der Weltfirma General Motors G. m. b. H., die in Berlin ein Werk besitzt. Die Vertretung in Karlsruhe hat die M. A. G., Mittelbadische Automobilgesellschaft m. b. H., Sofienstraße 115, A 125.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die schönsten Schuhe zu billigen Preisen kaufen Sie nur im Schuhhaus Vertelbe, Kaiserstraße 108. Bei obiger Firma finden Sie wunderbare zum Ausuchen auf Tischen aufgestellt. Bedenken Sie das heutige Interat.

2340 telefonieren Sie an wenn Sie Ihre Polstermöbel Teppiche etc. 1085 MOTTEN - frei haben wollen. Entmottungs-Anstalt Anton Springer, Poststraße 51. Beste, größte u. leistungs-fähigste Anstalt am Platze. Zucht. Schneiderin, erl. kurze Zeit hier, sucht einen tüchtigen Schneidest. unter Nr. 27965 an die Badische Presse. Gartensäume, Kellerschiller, erl. repariert u. neu nun. 6. Weberie, 2. Hahndorfer, Badstraße 97, 88, E. (2843) Druckerarbeiten, jeder reich und billig, Badische B. Zigarrewaren.

Sie wollen sparen und für die weitaus meisten wird es in der heutigen Zeit wohl eine drückende Notwendigkeit sein. Sie können sparen, ohne sich und den Ihrigen Einschränkungen auszuwerfen, wenn Sie erproben neuzeitliche Erfindungen sich auch in Ihrem Haushalte zunutze machen, z. B. die durch zahlreiche Patente geschützte neue Haushaltsseife mit Doppelwirkung, die Benzit-Seife, welche die wunderbare Eigenschaft hat, gleichzeitig schmutzlösend zu wirken. Für welchen Reinigungszweck Sie die Benzit-Seife auch verwenden, in allen Fällen werden Sie befähigt finden, daß Sie mit Ersparnissen an Zeit, Arbeit und Geld einen geradezu verblüffenden Reinigungseffekt erzielen, und keine andere Haushaltsseife mehr nehmen als nur noch



Benzit-Seife mit dem T

Achten Sie beim Einkauf der Benzit-Seife auf die nebenstehende Schutzmarke (T im Ring).

Ausschließlich Fabrikanten für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: Föll & Schmalz, Bruchsal (Baden). Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralstelle für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Polborn Akt.-Ges., Berlin B 10.

Tagung der badischen Postagenten.

Die badischen Postagenten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe versammelten sich am Sonntag in Mosbach, um Ständesitzungen zu beraten.

Freilichspiele Breisach.

Das historische Städtchen Breisach hatte am Sonntag seinen großen Tag, galt es doch, die Eröffnung der diesjährigen Freilichspiele, für die man Schillers „Wilhelm Tell“ gewählt hatte, in feierlicher Weise zu begehen.

Gemeindepolitische Umwälzung.

sch. Reilingen, 17. Juni. (Wasserleitung.) Der Vertrag mit der Firma, der die Ausführung der Wasserleitungsarbeiten übertragen worden war, wurde genehmigt und unterzeichnet.

b. Waldbrunn, 13. Juni. (Auf dem Rathaus.) In der letzten Bürgerausschusssitzung wurde ein außerordentlicher Holzschlag für den Rathausumbau, für die Beschaffung der Inneneinrichtung des Rathauses und für den Ankauf der in der Bahnhofstraße gelegenen Anwesen von Schiedmeister Kilian, Landwirt Gaudel, Landwirt Günter und Bahnarbeiter Appel genehmigt.

Rehl, 15. Juni. (Protest gegen die Umlageerhöhung.) Hier fand eine stark besuchte Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins statt, in der eine scharfe Resolution gegen die von der Stadt geplante 50prozentige Erhöhung der Umlage gefaßt wurde.

Neumühl bei Rehl, 14. Juni. (Gelandegewinnung.) Die Regulierungsarbeiten am Gieselbach, die als gemeindliche Notstandsarbeiten ausgeführt wurden, sind nun beendet.

Lahr, 15. Juni. (Verstaatlichung der Ortspolizei.) Den Mitgliedern des Bürgerausschusses ist eine Vorlage des Stadtrats zugegangen, die sich mit der Verstaatlichung der hiesigen Polizei beschäftigt.

Wörner Kleinert & Co. Karlsruhe, Waldstr. 49. Krankenzimmermöbel. Schwitzbäder, Massageapparate, Gummiliegen, Verbandstoffe u. Bandagen.

Freiburg i.Br., 17. Juni. (Das verurteilte Ständesamt.) Das Ständesamt weigerte sich, dem Antrage eines Arbeiters zu entsprechen, der für sein neugeborenes Töchterchen den Namen Sonja eingetragen haben wollte.

Lörrach, 15. Juni. (Bürgerausschuß.) Die in der gestrigen Bürgerausschusssitzung unterbreiteten Vorlagen, Volksschulhausneubau in Stetten und Ergänzung des Wasserwerkverordnungsbeschlusses wurden sämtlich angenommen.

Immenstaad, 14. Juni. (Das neue Strandbad.) Das vom Kur- und Verkehrsverein mit weitgehender Unterstützung der Gemeinde Immenstaad erstellte neue Strandbad ist nun fertiggestellt.

Singen, 14. Juni. (Die Kosten für das neue Krankenhaus.) Ein dem Gemeinderat zugestellter Kostenvoranschlag berechnet die Gesamterstellungskosten des neuen Krankenhauses auf 1 952 236 M.

Gerichtszeitung.

Waldshut, 15. Juni. (Totschlagsversuch.) Das Schwurgericht verhandelte am Dienstag gegen den Schreinermeister Josef Anton Mutter von Rühwühl wegen Totschlagsversuchs und unerlaubten Waffenbesitzes.

Waldshut, 16. Juni. (Brandstiftung.) Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen Karl Rudiger aus Brandenburg wegen Brandstiftung.

Filiale der Bürstenfabrik Wifler in Todtnau Feuer gelegt, dem das Anwesen mit den Borräten und das Wohnhaus der Familie Keller zum Opfer fielen.

Bundestag des Reichsbundes der Zivildienstlichen in Köln a. Rh.

Der Reichsbund der Zivildienstlichen hält vom 23. bis 29. Juni d. J. in Köln seinen 30. Bundestag ab. Der Reichsbund ist die alleinige Spitzenorganisation und Vertretung von 120 000 ehrenamtlichen aktiven Berufsmitgliedern der alten und neuen Wehrmacht sowie derjenigen Angehörigen der einzelnen Schutzpolizeien und des Reichswasserschutzes.

Gardinen jeder Art, Decken usw.

werden gewaschen und gespannt bei der Färberei Prinz A.G. Annahmestellen überall. Telefon 4507 u. 4508.

Elektrische Beleuchtungskörper / Kochapparate

Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlungen. Grund & Oehmichen, Karlsruhe i. B., Waldstr. 26, Tel. 520.

Parfümerien Puppen, H. Bieler, Kailerstr. 223, westlich der Hauptpost.

E. Büchle, Karlsruhe i. B., Inh.: W. Bertsch, zwischen Wald- u. Karlstr., Bilder-Einrahmungen 5815.

PHOTO-Artikel, Photo-Reparaturen, F. Kneller, Waldstraße 66, kein Laden.

J. HILLER, Uhrmachermeister, Waldstraße 24 :: Telefon 3729, Uhren / Goldwaren / Trauringe / Bestecke.

PHOTO-ARTIKEL, Schwarzwald-Drogerie, Fritz Reiss jr., Verbandsdrogist, Solfenst. 128 Ecke Schillerstr. Tel. 5508.

Singer-Nähmaschinen, Ersatzteile, Nadeln, Öl, Garn, Reparaturen, Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft, Kaiserstraße 205, Werderplatz 42.

Badisches Landesheater SPIELPLAN, Spielplan vom 18. Juni bis 28. Juni 1927.

Blaublitz-Bäume, die in allen besseren Geschäften täglich frisch erhältlich ist.

Küppersbusch-Herde, Junker & Ruh, Gasherde, Ofen, Vertr. u. Lager: Amalienstr. 7, Karl Fr. Alex. Müller, Tel. 1284 - Gegr. 1899.

Badisches Landesheater SPIELPLAN (cont.), Sonntag, 18. Juni, Nachmittags: Schulfahrt zum Besuch des Badischen Landesheaters: Camont, Trauerspiel von Goethe.

Uebel & Lechleiter, Pianos Flügel, Katalog kostenlos, Alleinständige Vertretung in Karlsruhe.

Klubmöbel, mit Leder- und Stoffbezug, Reparaturen aller Arten v. Polstermöbeln, E. Schütz, Kaiserstraße 227, Telefon 2498.

Badisches Landesheater SPIELPLAN (cont.), Sonntag, 26. Juni, * O 29. Th.-Gem. 2. S.-Gr. Die weiße Dame. Oper von Boieldieu.

Jos. Meeß, Tafelbutter, Landbutter, Frische Trinkereier, Die beste Bezugsquelle für anerkannt feinste, haltbarste.

Krankenmöbel, Schwitzbäder, Massageapparate, Gummiliegen, Verbandstoffe u. Bandagen, Wörner Kleinert & Co., Karlsruhe, Waldstr. 49.

Badisches Landesheater SPIELPLAN (cont.), Sonntag, 28. Juni, * G 30. Th.-Gem. 1101-1200. Reueinstudiert: Die Hübli. Oper von Salcey.

L. Schön, Telefon 1859 Leopoldstr. 20, Lieferung frei Haus.

Kunsthandlung MOOS, Kaiserstr. 187, Telefon 994, Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als passende Geschenke.

Ernst Dzulko, Heilmagnetopath, Homöopath, Augendiagnose - Medizinische Astrologie, Sprechstunden: Werktag von 2-6 Uhr, Samstag von 10-1 Uhr.

Linoleum Tapeten!, Reichhalt. Auswahl der neuesten und schönsten Tapeten, Inlaid-Linoleum, schwach ausgeblendet, O. M. M. 5.00.

Künstlerischen Bilderschmuck in erstklassiger Auswahl liefert E. Büchle, Inh. W. Bertsch, jetzt Kaiserstraße 132, Gartensaal.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der Abschluss der Dynamit-A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co., Hamburg.

Auf Grund ihres Interessengemeinschaftsvertrages mit der F. G. Dynamitindustrie A.-G. verteilt die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1926/27 eine Dividende von 5 Prozent (i. V. 0 Prozent). Gegenüber dem Vorjahre hat sich laut Gewinn- und Verlustrechnung der Gewinn aus Waren, Dividenden, Zinsen, sowie aus Veräußerungen und Abzinsen mit verbundenen Gesellschaften erhöht. Hierin sind die Kosten der Abrechnung von 1.450.148 (1.250.920) RM., Dividendenanteile und nachträgliche Abrechnung von 24.354 (2.700) RM., so daß bei einer Abrechnung ein Reingewinn von 1.942.723 (1.403.518) RM. verbleibt, aus dem die Gesamtdividende 1.820.016 RM. (1.352.000) RM. zu entnehmen ist. Die Dividende von 1.820.016 RM. erfordert, so daß 91.054 RM. vorgetragen werden.

Der Belegte geht näher auf die bekannten Bestimmungen ein, die dem im Herbst 1926 ein Interessengemeinschaftsvertrag mit der F. G. Dynamitindustrie A.-G. abgeschlossen wurde. Um eine Doppelrechnung auf verschiedenen Gebieten zu vermeiden, habe die F. G. Dynamitindustrie der Dynamit Nobel A.-G. die Bearbeitung des von der F. G. Dynamitindustrie A.-G. betriebenen Geschäftes in Schwarzpulver und Sprengstoffe überlassen. Infolgedessen habe die Gesellschaft für die Bearbeitung der F. G. Dynamitindustrie übertragene Vermögensgegenstände der F. G. Dynamitindustrie A.-G. einen Passivvertrag abgeschlossen, nach dem die Gesellschaft und der Betrieb des Schwarzpulver- und Sprengstoffes auf die F. G. Dynamitindustrie übergegangen sind. Auf der anderen Seite übernahm die F. G. Dynamitindustrie von der Dynamit Nobel einen Kautionsvertrag. Die F. G. Dynamitindustrie wurde infolgedessen stillgelegt. Auch die Fabrikation und der Verkauf von Pulvern, Rohren und technischen Nitrosulfaten, die bisher in den Händen der Dynamit Nobel abhingen, wurden der F. G. Dynamitindustrie übertragen. Die Fabrikation dieser Nitrosulfate wird aufgegeben werden, die Fabrikation der Nitrosulfate-Werke wird stillgelegt werden, somit sei eine Trennung der Arbeitsgebiete zwischen der F. G. Dynamitindustrie A.-G. und der Dynamit Nobel durchgeführt.

In den ersten Monaten des Berichtsjahres habe sich die Wirtschaft der Gesellschaft im Vergleich zum Vorjahre verbessert. Um die Kosten zu verringern, wurde das Unternehmen sowohl auf fabrikmäßigem als auch auf kaufmännischem Gebiet zu starker Einschränkung gezwungen. Erst die Hebung der allgemeinen Wirtschaftslage brachte auch für die Gesellschaft eine sich allmählich fühlbar machende Erleichterung. Neben der bereits erwähnten Stilllegung der Fabrik Wägen und der Nitro-Abteilung hat sich die Gesellschaft, um die Herstellungskosten weiter herabzusetzen, genötigt, die Schließung weiterer Fabriken ins Auge zu fassen. Diese Maßnahmen bedingten naturgemäß zunächst sehr große Ausgaben, die das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres hart beeinträchtigten.

In der Bilanz erscheinen Gebäude, Fabriken, Lagerhäuser, Grundstücke usw., ohne daß zu bezweifeln ist, daß diese Vermögensgegenstände zum 31. Dezember 1926 gegen 9.148.967 RM. i. V. 8.100.000 RM. angesetzt sind. Von 3.269.576 RM. i. V. 3.210.505 RM. ansetzbar sind: Wechsel, Wertpapiere und Veräußerungen über 16.117.676 (10.000.000) RM., an Buch, das Konto „Verbundene Gesellschaften“ mit 1.000.000 (1.000.000) RM., der Posten „Abstrah“ Vermögens G. m. b. H. „Konto wegen Vorauszahlung“ erscheint wiederum mit 125.000 RM., Vorauszahlung sind demnach mit dem Nennwert verbucht. Bankguthaben gegenüber dem Vorjahre einen Rückgang von 4.985.578 RM. auf 2.981.432 RM. Dieser Rückgang wird durch die schwache Zunahme der sonstigen Debitoren von 5.846.455 RM. i. V. auf 6.072.041 RM. nicht ausgeglichen. Unter den Passiven erscheint neben dem erstmals in letztem Jahre von 37.625.000 RM. ausgewiesenen Aktienkapital der Reservefonds mit 6.268.738 (5.000.000) RM. Kreditoren sind mit 3.147.589 (3.497.383) RM. angegeben, das i. V. 3.150.000 RM. ausgeworfene Konto „Bankguthaben“ ist aufgelöst. In den ersten Monaten des laufenden Jahres habe die Geschäftsbelegung angehalten (Ordentliche Generalversammlung am 23. Juni.)

Industrie und Handel.

Carl Zeiss, Schussfabrik A.-G., Jena. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1926, wonach der Reingewinn von 1.791.791 RM. vorgetragen wird. Im laufenden Jahr sei der Geschäftserfolg gut, so daß die Aussichten für 1927 weitestgehend günstig seien.

Kedawerke AG, Glinne a. Neekar. Auf Grund der Bienenstockversicherung für die in Frankfurt a. Main zugelassenen acht Mill. Aktien wird zu dem durch die Berliner Einführung bekannten Produkt ergänzend mitgeteilt, daß für die Stromabgabe mit 214 Gemeinden im Versorgungsgebiet Konzessionsverträge auf 15 bis 45 Jahre abgeschlossen worden sind. Für den Betrieb der Wasserkraftanlagen sind einzelnen Gemeinden der Gesellschaft auf unbestimmte Zeit Konzessionsverträge erteilt worden. Gegenüber den Nachbarwerken ist das Gebiet der Kedawerke durch Verträge abgegrenzt. Die Gesellschaft besitzt das Recht, die Kedawerke durch Verträge abzugrenzen. Die Gesellschaft hat 214 Mill. RM. betragende Stammkapital der Enggauerwerke G. m. b. H. übernommen, die ihren ganzen Strombedarf von der Kedawerke AG beziehen. Für 1927 ist wieder mit einem angemessenen Ergebnis (i. V. 2 Prozent Dividende) zu rechnen.

Waldwerke Schneider-Diel A.-G., Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte den wieder dividendenlosen Abschluß für 1926, wonach der Reingewinn von 15.277 (i. V. 18.352 RM.) Gewinn, der den der vorgetragene Verlust auf 49.454 RM. ermäßigt wurde. Die Umsätze blieben bei allerdings gedrückten Preisen ungefähr auf Vorjahreshöhe, während der Absatz besonders nach dem deutschen Osten und dem europäischen Ausland beträchtlich erweitert wurde. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr seien günstig zu beurteilen. Die Kapitalerhöhung um 140.000 RM. auf 300.000 RM. wurde genehmigt. Die durch Tod aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Kommerzienrat von Diel wurde keine Neuwahl vorgenommen.

Portland-Zementfabrik Karlsruher, Ludwig Roth AG, Karlsruhe. Der Bericht für 1926 ist das Geschäftsjahr bei anfänglich schleppendem, später besserem Verlauf ohne nennenswerte Störungen verlaufen. Dem Bilanzkonto geht hervor, daß die Bilanzsumme verkauft wurde. Andererseits jedoch wird der Erwerb der Portlandzement- und Portlandzement AG. Abbaa erschlüsselt. Im Reingewinn weist die Gesellschaft 1.116.127 RM. aus, während für Abschreibungen 345.654 (300.000) RM., für Steuern 237.000 (134.765) RM., für soziale Leistungen 1.000 (69.499) RM., erforderlich waren. Aus einem Reingewinn von 768.528 (628.330) RM. werden bekanntlich wieder 8 Prozent Dividende an die Stammaktien zur Verteilung vorgeschlagen. Die AG wird außerdem über die Umwandlung der 10prozentigen 500.000 RM. Vorzugsaktien in gewöhnliche Stammaktien zu beschließen haben. In der Bilanz erscheinen 6.840.400 (5.318.400) RM. Aktienkapital. Bekanntlich wurde im Februar 1926 das RM. um 1.500.000 RM. sweds Erwerbs der erwähnten Portlandzement- und Kalkwerke AG. Abbaa erhöht. Die Gesellschaft wird ihre Erledigung nach der noch ausstehenden Grundübertragung finden. Weiterhin erscheinen Sonderrückstellungen mit 1.000 (100.000) RM., Reserven 300.000 (270.800) RM., Anleihen nur mit 41.400 RM., Akzente mit 10.000 (73.231) RM., Kreditoren für 270.000 (270.146) RM. Es scheint ein nicht genannter Betrag für Rückstellungen entstanden zu sein. Auf der Aktivseite werden Immobilien angegeben (wie i. V.), Gebäude, Defen mit 1.710.000 (1.500.000) RM., Maschinen nahezu vollkommen fertiggestellt, wodurch sich die nachfolgenden Anlagen zusammen um 1.150.000 RM. erhöhen. So erschienen 150.000 (100.000) RM., Drahtseilbahnen umf. mit 100.000 (70.000) RM., Gleise 40.000 (40.000) RM., ferner Beteiligungen mit 1.940.000 (1.200.000) RM., Vorräte mit 1.170.000 (715.511) RM. und Debitoren mit 1.200.000 (648.306) RM. Im laufenden Jahre hat der Abruf auf eingetragenes Ergebnis für 1927. Unter anderem soll die o. S. Z. noch die Abänderung der Firma in „Portland-Zementfabrik Karlsruhe“ beschlossen werden.

Chemische Fabrik Vulkan in Ammendorf a. S. In der AG, der zur Goldschmidt AG, Essen, gehörenden Gesellschaft, in der 5 Aktionäre und Gesellschafter vertreten, gab Rechtsanwalt Krüger gegen die Bilanzkapitalerhöhung der Verwaltung mit 76.200 RM. Verrechnung auf 85 Mill. RM. durch Ausgabe bis 31. Dezember 1927 gebundener Aktien nur mit auf 6 Prozent beschränkter Dividende ausgefertigter Aktien Kapitalerhöhung der Goldschmidt AG. in Ammendorf a. S. wurde von der Verwaltung als gegen die Interessen der Aktionäre verstoßend abgelehnt, da die neuen Erwerbungen bisher ungünstig gearbeitet haben

und entgegen der Ansicht der Verwaltung keine Besserung in Aussicht steht. Der monetäre Ausschluß des Bezugsrechtes für die Kleinaktionäre soll erst später wieder gutgemacht bzw. von den Großaktionären ausgeglichen werden. Trotzdem erklärte die Verwaltung die vorliegende Transaktion allein günstig für die Großaktionäre und für den Kleinaktionär als gewagtes Geschäft. Nur gegen 76.200 RM. der Dividende, die wiederum Protest zu Protokoll gab, wurde auch dieser Punkt der Tagesordnung, sowie die Satzungsänderung im Zusammenhang damit genehmigt.

Continental Gesellschaft für elektrische Unternehmungen — Elektrizitäts-A.-G. vorm. Schüder u. Co. In der Generalversammlung der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Nürnberg, wurde der Abschluß genehmigt. Vom Reingewinn in Höhe von 5.100.003 RM. werden 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien 1922, 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien 1907 und 5 Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt. Vorgetragen werden 14.166 RM. — Ferner wurde die Fusion mit der Elektrizitäts A.-G. vorm. Schüder u. Co. unter Gewährung von Schüder-Aktien, die ab 1. April 1927 dividendenberechtigt sind, genehmigt. Für je 3 Stammaktien oder Vorzugsaktien im Nennwert von insgesamt 750 RM. wird im Wege einer Kapitalerhöhung je eine Schüder-Stammaktie im Nennwert von 700 RM., dividendenberechtigt ab 1. April 1927, gewährt. Ziffer 5 der Tagesordnung betr. Aufsichtsrats-Wahlen wurde abgelehnt. Sämtliche Beschlüsse erfolgten einstimmig.

Die Hauptversammlung der Elektrizitäts A.-G. vorm. Schüder u. Co., Nürnberg. genehmigte den Fusionsvertrag mit der Continentalen Gesellschaft, wonach das Vermögen der Continentalen Gesellschaft unter Aufsicht der Liquidation gegen Gewährung von Schüder-Aktien im bekannten Umlaufverhältnis übernommen wird. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital Ausgabe von 7.500.000 RM. Stammaktien auf 80.000.000 RM. zu erhöhen. Das Geschäftsjahr wurde auf die Zeit vom 1. April bis 31. März verlegt. Der genehmigte Abschluß weist einen Reingewinn von 156.847 RM. auf, der vorgetragen wird. Auch die sonstigen Punkte der Tagesordnung wurden genehmigt. Auch die erfolgten sämtlichen Beschlüsse erfolgten einstimmig.

Deutsche Dunlop Gummi-Gesellschaft in Genua a. M. Für das Geschäftsjahr 1926 gelangt aus einem Reingewinn von 546.241 RM. (i. V. 1.642.464 RM.) eine Dividende von 2 1/2 Prozent (12 1/2 Prozent) zur Verteilung.

Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. C. Schering), Berlin. Die AG genehmigte den Abschluß für 1926 und beschloß, aus dem Reingewinn von 2.629.883 RM. der gleichlichen Rücklage 65.850 RM. anzuführen.

765.084 RM. zu Sonderabschreibungen auf aus Rationalisierungsgründen stillgelegte Betriebsanlagen zu verwenden und den Rest von 1.692.499 RM. vorzutragen.

Banken und Geldwesen.

Württembergische Hypothekbank in Stuttgart. Dem Institut wurde die Genehmigung erteilt, weitere 7prozentige Goldhypothekendarlehen im Nennbetrage von 10 Mill. RM. in den Verkehr zu bringen. Der Ablauf der Anmeldefrist für Reichsanleihenbesitzer. Die Frist für die Anmeldung der Reichsanleihen neuer Bestände zum Umtausch in die Anleihebildungsschuld läuft am 30. Juni d. J. ab. Markanleihen des Reiches, die nicht zum Umtausch angemeldet werden, sind nach Ablauf der Anmeldefrist wertlos. Die Anmeldung ist bei einer Bank, Sparkasse oder Genossenschaft vorzunehmen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Vieh verarbeitenden Industrien im Mai. Die Geschäftslage bei den Fleisch- und Schlachtkörper verarbeitenden Industrien hat im Mai im Vergleich zum Vormonat eine Besserung nicht erfahren. Der Beschäftigungsstand in den einzelnen Produktionszweigen und innerhalb dieser Zweige bei den einzelnen Unternehmungen war gänzlich uneinheitlich. Der Auftragsbestand hat im allgemeinen keine Verstärkung erfahren. Dort, wo der Absatz ausgedehnt werden konnte, ließ sich diese Wirkung meistens nur durch Verarbeiten der Preise erzielen. Besonders ungünstig gestaltete sich die Wirtschaftslage für die Metzgereien und für die Emballagenindustrie. Aber auch in der Industrie der Herde und Fellen begann die vom Baumarkt ausgegangene Geschäftsbelegung zum Teil abzulauen. In der Emalldindustrie gelang es nimmermehr, den fortgesetzten Preisrückgang zum Stillstand zu bringen, was im Hinblick auf die Steigerung der Aufwendungen für Qualitätssteigerung und Löhne ein dringliches Erfordernis war. Lediglich in wenigen Saisonartikeln ließ sich eine bessere Ausnutzung der Werkstoffanlagen bei gesteigertem Absatz erzielen.

Vor dem Ablauf des deutsch-polnischen Schrottabkommens. Am 15. Juli erlischt das deutsch-polnische Abkommen, wonach das Reich Polen mit Schrot, Schmelz- und Altschrott zu beliefern hat. Polen hält mit Auslandskäufen vorläufig noch zurück, da es Preissteigerungen von den Abgebern erwartet. Auslandschrott stellt sich im Preis auf 74 Zl. pro Tonne franko polnischer Grenze. Die Vorräte in Polen reichen kaum für drei bis vier Monate aus. Die Einfuhr im April belief sich auf 63.547 Tonnen im Werte von 4 Mill. Zl.

Die Nachfrage nach Chevrolet-Personenwagen und Nutzfahrzeugen, die dem deutschen Publikum erstmalig ungefähr vor fünf Wochen angekündigt worden waren, hat selbst unsere höchsten Erwartungen so übertroffen, daß es sich als notwendig herausstellte, praktisch die gesamten Einrichtungen unserer Fabrikanlagen der Produktion von Chevrolets zu widmen.

Dies ist die Ursache, daß wir unser Programm für die Herstellung anderer General Motors-Marken in Deutschland notwendigerweise aufgeschoben mußten, bis wir unsere Produktionseinrichtungen bedeutend vergrößern konnten. Inzwischen haben wir nun mit der Herstellung der populären Buick-Modelle begonnen, und die Herstellung aller anderen General Motors-Marken, mit Ausnahme von LaSalle und Cadillac, wird so bald wie möglich einsetzen.

Die Herstellung von General Motors-Wagen in Deutschland wird den deutschen Automobilkreisen viele Vorteile bringen, zum letzten nicht eine beträchtliche Preisreduzierung. Ein wichtiges Inserat bezüglich dieser in Deutschland hergestellten Wagen wird in dieser Zeitung am 30. Juni erscheinen.

GENERAL MOTORS G. M. B. H. BERLIN-BORSIGWALDE

Trotteur

DIE MODE

Hellgrau Leinen
erstklass. Ausführung
nur: **5⁹⁰**

Grau Lederausführg.
Blatt blau unterlegt
nur: **9⁷⁵**



Schuhhaus

ROMEO

Nur Kaiserstr. 56

18885

Bin zu sämtlichen Krankenkassen ausser zur Allgem. Ortskrankenkasse zugelassen

B378

Dr. Hans Mach
prakt. Zahnarzt.

Hirschstrasse 61 Telefon Nr. 6818

Sprechstunden: 9-12 vorm.; 2-6 nachmittags.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, mein guter Vater

Jakob Bliss
Amtsgehilfe
(früherer Straßenbahnschaffner) von seinem längeren Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

KARLSRUHE, den 13. Juni 1927.
Waldstr. 15. (13871)

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Karoline Bliss**, geb. Kramer
Willy Bliss

Die Beerdigung findet Samstag, 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Jahrzehnte bewährt. Rasch und mild wirkend. Paket à 5 Pulver Mk. 1.15. Schachtel à 10 Obladen Mk. 1.30

Prospekte kostenlos durch **Utto & Co.** chem. pharm. Laboratorium, Frankfurt a. M. Süd. (13513)



BEI MIGRAINE KOPFSCHMERZE NEURALGIE ZAHNSCHMERZE

litrovanille
In Apothecken

Zu verkaufen

Schreibmaschinen
in tadellos. Zust. m. Garantie, ganz bill. zu verf.

Hoff, Waldstr. 6,
Rückgebäude.
(13809)

Sommer-Pierdedecken 5.-
p. Stck 10.-, 8.-, 6.-, 5.-

Große Auswahl in **Matratzendelle, Bekbarchente, Bettfedern**

Sehr lohnend für Wiederverkäufer

Arthur Baer, Kaisersr. 133
Eingang Kreuzstr. Gegenüb. d. kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

Buecherer

empfiehlt

Neue Maljes-Seringe
Stück 10 Pfa.

Neue Italiener Kartoffel
8 Pfd. 45 Pfa.

Alle noch sehr gute Speise-Kartoffel
Pfund 8 Pfa.

Neue Megnpt. Zwiebeln
3 Pfund 40 Pfa.

Buecherer
in sämtlichen Filialen
Telef. 392
18504

Briefmarken!
Schöne Sammlung mit 9000 (über 5000 Marken) abzugeben zu verkaufen. Angebote u. Nr. 97917 an die Badische Presse.

Alttertum! Eine Uhr
Alttertum, m. Kunstwert, wertvoll, in der Form einer Taschenuhr, 3 mal so groß, geht u. schlägt, zu verkaufen. Preis 250 Mark. Wert weit höher. Angebote unter Nr. 25000 an die Badische Presse.

Schlafzimmer
wegen Umzug, weit unter Preis. (13318)

J. Baader,
Möbelfachschft., Erdbrunnstr. 30.

Zimmerbüfett
buntel, schön, fast neu, gr. polierter Tisch, m. 2 Platten z. vergr. z. verf. Anz. nachm. Zu erf. unter Nr. 28004 in der Badischen Presse.

Kleinauto
gute Marke, 2-Sitzer, fahrtauglich, verfertigt bis Jahresende. Preis nur 750,- sofort z. verkaufen.
Autohaus Lange
18849 Kaiserallee 62

Möbel
bekannt, gut u. billig bei

E. Karrer & Sohn
Kriegsstr. 200
— ehem. Prov.-Amt —
(gl. Ecke Westendstraße)
Kein Laden mehr!

Pianino
wenig geliebt, wird mit Garantie sehr preiswert abgegeben. (2859)

Heinrich Müller,
Klavierbauer,
Schützenstraße 8,
Reparaturen, Stimmung.

Klavier
fast neu, sehr schön, Ton zu verf. Zu erf. u. 68007 l. d. B. Nr. Anz. nachm.

Radio-Akkumulatoren
für Betriebspannung (2-4 V.), f. Radiospannung 100 Volt umwandeln, billig abzugeben.
Müllers Schläge
Kaiserstraße 175,
Verland auswärts

Sichere Existenz!
Günstigste Fabrikation, maßvoll gut eingerichtet und großer Kund. schaft, ev. auch mit Rohbau, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 13347 an die Badische Presse.

Eine Gelegenheit die Kolner versäumen soll 13788

Neu eingetroffen und ausnahmsweise sehr billig ausgepreist:

Ca. **400 Herrenanzüge u. Herr.-Mäntel**
zu 14.50 16.50 22.50
26.- 29.- 32.- 36.- 38.-
42.- 49.- und Mk. 55.-

100 Herr.-Hosen
zu 2.75 3.75 4.75 5.75
6.75 und 7.50

Herrn-Schuhe
zu 6.75 7.75 8.75 u. 9.75

Damen-Schuhe
2.75 4.75 5.75 6.75 7.75
8.75 und 9.75

Gelegenheits-Verkäufe Herrenstr. 11 II, Seitend. Ankauf u. Verkauf von Konkurslagern und Lagerbestände
D. Turner & Co.

Arbeitsger Hand-Prüfswagen
Tragkraft ca. 18 Str., in gutem Zustande, wegen Platzmangel zu verf. bei **D. Walter, Körnerstr. 33, 4. Stod.** (9702)

Großer, vierrädriger Wagnwagen
mit Motor, preisw. zu verf. **Reiterheim, Eichenstr. 4, III, II, 2889**

Auto
2-Sitzer, „Amor“, wenig gefahren, bis Ost. veräußert, billig geg. Kasse abzugeben. Angebote unter Nr. 2791 an die Badische Presse.

Aussichtswagen
Wagen, 4 To., 35 Sigen, billig zu verkaufen, auch Zuzug gegen Harten 6 od. 10 Sigen. (28002) **Wibbert, Titisee.**

Auto-Gelegenheitskäufe!
4/14 PS Opel-Vimouline M. 1950.-, 4/14 PS Opel, offen, 4-Sitzer, M. 1700.-, 9/25 PS Opel, 3-4-Sitz, Sport M. 2400.-, 10/30 PS Protos-Vandulet (6-Sitzer), M. 3200.-, 24/45 PS 4-Tonnen-PKW, wie neu, M. 2800.-, 2-Sitz, 1600 cm³, in bester Verfassung, vollst. überholt, m. Reich-Richt u. Anstiller. (28861) **W. Wipfler, Autoanlage, Karl-Friedrichstraße 23, Telefon 195.**

Kinderwagen, fast neu, M. 3800 (2801) **Hippurstr. 58, I, 1.**

Herren- und Damenrad, wie neu, 40 u. 65 M., zu verf.: **Berner, Schützenstraße 55, II.** (13474)

Besonders vorteilhafte Angebote
aus meinen

Serien = Tagen!

2 Stehmlegkragen mod. Form od. 2 Stehkragen Maccò, 4fach	95 J	1 P. Dam.-Strümpfe Seidenflor Marke LBO	2.95
2 Frotteierhandtücher gestreift	95 J	1 P. Dam.-Strümpfe „Burchards Gold“, Waschseide, u. 2 Röllchen-Bemberg-Stopfseide	2.95
3 Paar Dam.-Strümpfe schwarz u. farbig m. verst. Ferse u. Spitze	95 J	2 1/4 m Roh-Baumwolltuch für Betttücher, 150 cm breit	2.95
1 Damenschlupfrose mit doppelt-Zwickel	95 J	1 Damen-Pullover Kunstseide	2.95
2 gez. Waschtischgarnituren 5tellig	95 J	1 Zephir-Oberhemd mit Kragen	3.95
8 Kinder-Taschentücher weiß mit gestickter Ecke	95 J	1 Damen-Hemd hose mit breiter Valenciennes in Opal	3.95
1 Trikot-Einsatzhemd Nr. 4	1.95	1 Paar Damenstrümpfe Flor mit Seide, Zwickel	3.95
1 Paar eleg. Flor-Socken	1.95	1 Damen-Pullover K'seide	3.95
1 Damen-Prinzeßrock Kunstseide	1.95	1 Kissen handgestickt, schw. u. farbig	3.95
1 Kinder-Kleidchen Zephr mit gestelltem Röckchen, Gr. 45, 50, 55	1.95	1 Filetdecke Oval, Lein., handgestopft	3.95
1 Tuchkissen schw. m. Rückwand	1.95	1 Wäsche-Garnitur 2tellig, Hemd und Hose mit bl. Kaute	4.95
1 Matrosengarnitur m. KielerKnot	1.95	1 Schlafdecke B'wolle 140/190	4.95
1 Herren-Nachthemd ohne Krag	2.95	1 Damen-Lumber-Jacke K'seide, gemustert mit weiß. Bubikrag	4.95
1 P. prima Jacquard-Socken Marke LBO	2.95	1 Damen-Pullover K'seide, gemust.	4.95
1 Kaffeegedeck 110/150 mit 6 Serv.	2.95	1 Madras-Garnitur 3 tellig	4.95
		1 Steppdeckhülle ap. mit Gitterstickerei verarbeitet	4.95

1 Paar **Damenstrümpfe LBO** die Qualitätsmarke **2.95**

Burchard

Werderplatz Nr. 33 Kaiserstraße 143 DURLACH Hauptstr. 56a

Auto 6-Sitzer Brennbabor
als Klein-Omnibus für Gebirge sehr geeignet, in gut. Zustande, preiswert zu verkaufen. Als Fahrgänger, 34, hier. Damenrad, w. neu, m. Freilauf (Badenia), 75 M., verf. Schleißer, Rintheim, Hauptstr. 100. (28893)

Sommer-Heberzieher
ff. Figur, wie neu, fow. Leinen-Anzug u. Schuhe, Gr. 40, ganz billig zu verkaufen. (13885) **Karl-Friedrichstr. 73, 4. Stod.**

Einige gut erhaltene **Frühj.-Mäntel** sehr billig zu verfauf.: **Säbingerstr. 53a, (13807)**

Maß-Anzüge
von 10 M an in all. Gr. u. Farb., sowie Gebrod., Smoking- u. Custom-Anzüge, Frühjahrs- u. Wäntel, Socken, Joppen, neu und gebraucht, sowie Betagendetspoken **Prima Anzüge** neu, staunend billig, 13809 **Säbingerstr. 53a, II.**

GROSSHERZOGICHE MAJOLIKA-MANUFAKTUR KARLSRUHE A.-G.

JAHRES-SONDERVERKAUF

Wir bringen vom **18. Juni bis zum 9. Juli** unsere gesamten Bestände an Waren mit **kleinen Schönheitsfehlern** zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf. Die **niedrigen Preise** gelten nur während des **Sonder-Verkaufs**

OFFIZIELLE VERKAUFS-STELLE:
VILLINGER, KIRNER & Co.
KAISERSTRASSE 120

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Freitag, den 17. Juni 1927

Fronleichnam-Fußball-Ergebnisse.

FK. Frankenthal — VfR. Mannheim (Mittwoch) 3:4
1908 Mannheim — VfL. Neudorf 2:4
1. FC. Nürnberg — Hamburger SV. 5:0
Bayern München — Karlsruher FV. 3:3
Im Lande Baden war am Fronleichnamstage polizeilich Spielverbot für ganz Baden.

Bayern München — Karlsruher FV. 3:3.

Die Münchener Bayern hatten sich am Fronleichnamstag den Karlsruher FV. verpflichtet, fanden aber mit ihrem Spiel wenig Anhang. Da das Spiel nachmittags bei großer Hitze stattfand, war einmal der Besuch für Münchener Verhältnisse mit 2-4000 Zuschauern sehr mäßig und außerdem litt die Qualität des Spiels darunter. Beide Mannschaften hatten Erfolg. Bei Bayern fehlten Pöttinger und Weller, beim K. F. V. Huber, Bekir, Finneisen und Ege. Wirklich anregend verlief nur die erste Viertelstunde, in der Bayern den Gegner durch drei Tore überrumpelte. Sämtliche drei Tore fielen hintereinander durch Schmidt II. Das erste resultierte aus einem Lattenschuß, der knapp ins Netz zurücksprang, das zweite faum auf eine Flanke von Hofmann zustande und das dritte war ein schöner Schuß von Schmidt I. in die obere Ecke. Bis zur Pause flaute das Spiel dann ab, der K. F. V. war durchaus ebenbürtig, teilweise sogar überlegen, verzog aber das Schicksal. In der 5. Minute nach Wiederbeginn schied Hofmann durch Verletzung aus und wurde durch Krauleneder ersetzt. Der K. F. V. kam stark auf, erzielte durch Kastner nach einem Straßstoß das erste, kurz darauf wieder durch Kastner das zweite und 5 Minuten vor Schluß durch Vogel das dritte und Ausgleichstor.

Zum 3:3 des K. F. V. in München schreibt uns unser ständiger Münchener Sportmitarbeiter Jos. Michler:

Wenn sie so weiter machen, die K. F. V.-ler, dann lang's das nächste Mal zum Siege. Bestimmt würde er diesmal schon zustande gekommen sein, hätten die „Schwarzen“ in der angefordigten Aufstellung gespielt. Aus beruflichen Gründen kam ich erst einige Minuten vor Halbzeit in das Stadion, wo sich die Zuschauer ganz verloren ausnahmen. Daher kann ich die Wahrheit der Behauptung, mit Huber wären 2 von den 3 Verletzten nicht gefallen, nicht nachprüfen. Doch hätte ich dergleichen noch öfter und möchte ihr deshalb mehr als ein Ködnchen Berechtigung einräumen.

Das Aufholen der K. F. V.-ler war eine jener unvermuteten Begebenheiten, die bei Fußballspielen nicht selten sind. Daß ihnen nicht auch noch der Sieg glückte, hing sowohl von der veränderlichen Laune der Spielgötter als auch einigen Zufällen ab. Zu ihrer Überwindung hätte es einer früheren Sammlung Kastners bedurft. Der wieder in Freiheit Geketzte hatte sich anscheinend nicht Fußball-Wettkampf geliebt, sondern gedachte Wochenend-Lustigkeit zu genießen. Er brachte es fertig, zu seinem — man verzeihe den Ausdruck! — Gelockte zu laufen. Aber er besann sich und dann trachte es aus Bayerntor los. Wundervoll ist ein billiger Ausdruck für Kritik, die nicht gespielt haben und wirkliche Leistung nur allgemein loben können. Doch durfte man ruhig, in einem Ausruf: „Wundervoll!“ ausbrechen, als er den Gegner umspielte und einen Prachtstoß unter die Latte setzte.

Auch in der Endphase wurde K. F. V. gefolgt haben, wenn er eher die Stelle des Durchspielers gewählt hätte. Und Quasten hat sein gestülptes Maß Schuld an Verwüsten von Chancen. Warum hat er auch solche Angst vor gegnerischen Angriff? Mal fiel er! Mal, das geschah mehr aus eigenem denn fremdem Antrieb. Es war ein harmloser Fall und Quasten klammerte sich mit beiden Beinen an des Gegners Standbein an und war sichtlich froh, heil und gesund von harmlosen Fall wieder aufstehen zu können. Es war nicht allein Mangel an Energie, die ihn entsetzlich schwach vollen und zur Unzeit stanken ließ. Was vermöchte der Weltbeutische mit ein solchen Herz zu leisten! Er hätte an einen kitznergleichen Dribbling einen leichten Koller gefügt und K. F. V.'s Sieg hätte festgestanden. Statt dessen hob er übermüdet den Ball über die Stange und verlor die ganze Leistung. — So eine Chance bekommt der K. F. V. schnell nicht wieder. Das nächste Mal sich eher besinnen und dann klapp's!

FK. Anielingen — VfB. Grödingen 2:2.

Die beiden alten A-Klasse-Vereine lieferten sich einen hochinteressanten Kampf, der das Interesse der Zuschauer bis zum Schluß im Anspruch nahm. Man sah ein sehr hübsches Feldspiel bei beiden Mannschaften. Vor allem überraschte Grödingen, das bis 2 Minuten vor Schluß mit 2:1 in Führung lag und nur durch eine nach Lage des Falles unglückliche Eismeterentscheidung um den verdienten Sieg gebracht wurde. Grödingen fühlte sich dadurch benachteiligt und verzichtete darauf, die weitere Entscheidung auf dem Spielfeld herbeizuführen. Sieger D ist demnach Anielingen.

Leichtathletik

Der Bierverbände-Weichschleikampff in Ludwigshafen.

Das Deutschlands bedeutendste Mannschaftskonturrenz auf leichtathletischem Gebiet wird in diesem Jahre von dem süddeutschen Verband für Leichtathletik zur Durchführung gebracht, der nunmehr endgültig Ludwigshafen als Austragungsort bestimmt hat. Am 23. Juni werden wir auf dem Palz-Platz bei der heroischen Kämpfe der für Brandenburg, Mittel-, West- und Süddeutschland an den Start gehenden Leichtathleten ohne Zweifel Kämpfe zu sehen bekommen, wie sie uns seit Jahren nicht mehr in Mannheim-Ludwigshafen geboten worden sind.

„Europakämpfe“ des Berliner Sport-Club.

Der große Erfolg der „Europakämpfe“ 1925 hat den Berliner Sport Club ermutigt eine gleich große Veranstaltung auch in diesem Jahre anzugehen. Während aber das Programm vor zwei Jahren in dem sensationellen Zusammentreffen Souven-Badob-Murkison spielte, ist diesmal die Bekämpfung des leichtathletischen Teils eine ganz andere. Aus Deutschland sind alle Leute da, die auf ihrem Gebiet die erste Rolle spielen, vom Ausland sind Frankreich, Schweden, Holland, Dänemark, Ungarn, Finnland und Südafrika in den meisten Fällen durch ihre Landesmeister der betreffenden Sportarten vertreten. Die Veranstaltung bringt am Samstag im Stadion die leichtathletischen Wettkämpfe, die um 6 Uhr beginnen, am Sonntag im Grünwald-Stadion den leichtathletischen Wettkämpfe zu erwarten ist, zeigt sich am besten in der Bekämpfung der einzelnen Konturrenzen. Im 100 m Wettlauf wird Meister König nicht bloß auf den wiedererstandenen von Frankreich Degrelle, den Holländer van den Bergh, den Ungarn Balu und den Italiener Reiser-Franco, die alle vier die besten

DER NÜRBURG-RING



Von Hans Bönningor.

Am 17. Juni wird der „Nürburgring“, die größte und schönste Autostraße Europas, eingeweiht. Deutscher Reich hat hier ein Werk errichtet, das in der ganzen Welt kaum seinesgleichen hat.

In Westdeutschland, in den zum Rheinlande gehörigen Eifelbergen, ist ein gewaltiges Werk entstanden: Man schuf die erste ebenso großzügig erdachte, wie großzügig durchgeführte Automobil-Prüfungsstraße, die der Entwicklung des Kraftfahrzeugwesens, im besonderen der deutschen Kraftfahrzeugindustrie, dienen soll. Das Ausland besitzt mehrere derartige Straßen. Wir haben es aber bisher immer als eine hebeuerliche Tatsache empfunden, daß das Land, dem das Automobil seine Entstehung verdankt, nicht in der Lage gewesen ist, etwas Ähnliches zu schaffen. Die Rückschläge des Krieges machten sich auch auf diesem Gebiet bemerkbar. Sie zwangen dazu, gefasste Pläne, um der gewaltigen Kosten willen, die das erdachte Projekt erforderte, zurückzustellen, bis es schließlich aber doch im Jahre 1926 gelang, die Arbeit aufzunehmen und so durchzuführen, daß nun die Eröffnung dieser prägnanten idealen Rennstrecke am Sonntag vor sich gehen kann.

eine Gebirgs-, Kenn- und Prüfungsstraße, die bei 2250 Meter Länge, zwischen dem tiefsten und höchsten Punkte einen Höhenunterschied von 300 Mtr. aufweist. Im schnellen Wechsel gibt es ein Steigen und Fallen, das an den Fahrer wie an die Fahrzeuge die größten Anforderungen stellen wird. Den Fahrern werden sich freilich, soweit sie Augen für die Schönheiten der Natur haben, die prachtvollsten Landschaftsbilder eröffnen; denn die Rennstraße erschließt manches stille Tal, sie nimmt Höhen empor, über die bisher kaum ein Fremder, ja nicht einmal die Einheimischen des Eifelgebirges gekommen sind. Es ist also zu hoffen, daß die Rennen auf dem Nürburgring künftighin Menschen, in diese bisher von der Einflamkeit gekennzeichnete Landschaft bringen werden, und daß damit der an sich armen Bevölkerung dieses ernten Berglandes auch in wirtschaftlicher Beziehung neue Möglichkeiten des Aufschwunges geboten werden.

Die Tatsache, daß zur Erbauung des Nürburgringes ein Heer von Arbeitslosen herangezogen werden konnte, verdient besondere Beachtung. Zeitweilig ist täglich die große Zahl von 2500 Erwerbs-

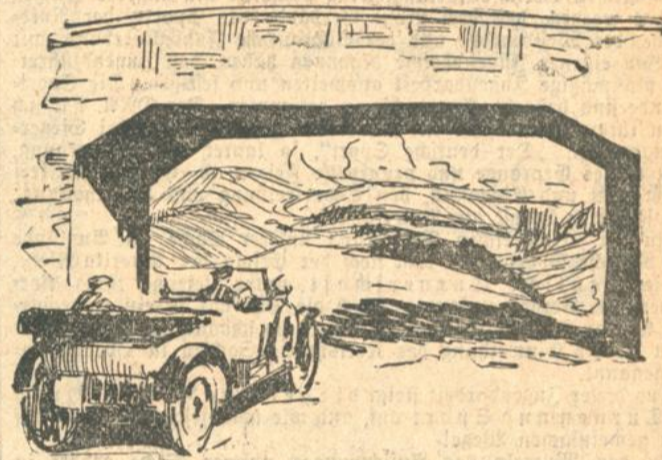


Das Eifeldorf Aht, das durch den „Nürburgring“ im Aufblühen begriffen ist.

Man hat mit dem Bau dieser Prüfungsstraße zwei sehr wertvolle Dinge erreicht. Einmal ist der deutschen Automobilindustrie und dem deutschen Motorpark um die bisher entbehrte Prüfungsstraße geschaffen worden, auf der sie, unabhängig von irgendwelchen anderen schneidenden oder einmündenden Verkehrsweegen, ihre Prüfungsfahrten vornehmen kann, die notwendig sind, wenn die technische Entwicklung und Vervollkommnung des Motorfahrzeuges aus- schlaggebend weitergeführt werden soll. Zum anderen aber konnten für den Bau der Straße Heere von Arbeitslosen aufgefunden und beschäftigt werden, die, während sie sonst der Staat ohne jeden Nutzen hätte unterstützen müssen, hier unter Leitung der Baumeister ein Werk vollbrachten, das nun in seiner Art als einzig in der Welt dastehend, gerühmt werden kann.

Inmitten des erhabenen und romantischen Gebietes der Hoch-eifel, im Kreise Auenau gelegen, umfaßt die 29 Km. lange Rundstrecke ein Gebirgsgebiet von der eigenartigsten Schönheit. Es ist die Landschaft um die Nürburg und um die Höhe Aht. Beide Berggebirgen, die die Höhe von 678 und 746 Mtr. erreichen, drücken der maligen Landschaft ihren Stempel auf. Weltfremd lagen bisher diese, nur von einem schwachen Fremdenstrom, meistens von Wanderern berührten Gebiete, obgleich sie unweit der Aar und des Rheines gar nicht so schwierig zu erreichen gewesen sind. Aber von jeher ist die ernste, festerliche, ja bis zum gewissen Grade ergreifende Landschaft der vulkanischen Eifel nur von wenigen Fremden der Natur aufgesucht worden, die sich an der Ruhe, an der Schwermut dieser Berge und Täler zu erfreuen wußten, die von den malerischen Berggipfeln ihre Blicke über die hügeligen Landschaften schweifen ließen. Das soll nun anders werden. Schon im Jahre 1927 wird mit dem Fertigstellen dieser Automobilstraße Lebendigkeit in die stillen Waldtäler einziehen; denn gleich im ersten Sommer werden auf dieser Kenn- und Prüfungsstraße, neben einer ganzen Reihe von sportlichen Veranstaltungen nationale und internationale Zuverlässigkeitsfahrten gefahren werden, aus denen die Motorfahrzeugindustrie Förderung und Nutzen zu ziehen hofft.

Laut aufdröhnende Rennwagen werden über die Straße des Nürburgringes dahindrausen. Die Fahrer werden sich vor Aufgaben gestellt sehen, wie sie sie bisher in Deutschland noch nicht gekannt haben. Wenn zum Vergleich die ältere „Nou“-Strecke herangezogen wird, so erkennt man ohne weiteres den Unterschied, der zwischen der Grunewald- und der Eifelbahn besteht. Die märkische Bahn ist eine im flachen Gelände gebaute, ebene Fahrstraße, in der Eifel entstand eine Rundstrecke, die sich aus zwei ungleichen, unregelmäßigen Kreisen mit verbindenden Geraden zusammensetzt.



Blick durch eine Überführung.

loren aus dem Regierungsbezirk Coblenz beschäftigt worden. Und wenn nun der Nürburgring seiner Bestimmung übergeben wird, so gewinnt Deutschland in dieser vorbildlichen Kenn- und Prüfungsstraße eine Schöpfung, die von allergrößter Bedeutung ist. Sowohl der Kraftwagen wie das Motorrad werden zu scharfen internationalen Kämpfen antreten. Das Programm, das die Deutsche Nationale Sportkommission und die Deutsche Motorrad-Sportgemeinschaft vereinbart haben, läßt erkennen, daß schon der erste Sommer gewaltiges Leben in die stillen Berge bringen wird. Hoffentlich werden die Aufgaben, die der Rennstrecke zugewiesen worden sind, für die Entwicklung des deutschen Kraftfahrzeugwesens die besten Früchte tragen.

Straßen-Weltmeisterschaft 1927.

Der Nürburgring als Rennstrecke.

Nach langen Verhandlungen ist es dem Bund Deutscher Radfahrer endlich gelungen, die Vertreter der Union Cycliste Internationale von der Brauchbarkeit des Nürburgringes als Austragungsstraße für die diesjährige Straßen-Weltmeisterschaft zu überzeugen. Die Internationale Kommission, die den Nürburgring beauftragte, beschloß, die Weltmeisterschaft auf der Landstraße, gemäß dem Antrag des Bundes auf dem Februar-Kongress in Paris, in diesem Jahre auch für Berufsfahrer auszusprechen. Dies Ausschreibung selbst ist bereits fertiggestellt. Folgendes ist aus ihr zu entnehmen: Die Straßenweltmeisterschaft 1927 wird auf einer 22,1 Kilometer langen Rundstrecke auf dem Nürburgring am 22. Juli (Donnerstag) ausgeschrieben. Die Strecke ist achtmal zu durchfahren, jedoch also die Weltmeisterschaft insgesamt über eine Strecke von 176,8 Kilometer führt. Zu dem Wettbewerb darf jede Nation sechs Fahrer melden, vier davon sind startberechtigt, zwei gelten als Ersatzfahrer. Auf Wunsch des UCI wird die Meisterschaft für Amateure und Berufsfahrer in einer Gruppe gefahren, jedoch also mit Massenstarts zu rechnen ist. Ohne Rücksicht auf die Eigenschaft des siegreichen Fahrers wird also der Weltmeistertitel zuerkannt. Für die Amateure sind zehn wertvolle Ehrenpreise ausgesetzt, die von der Leitung des Nürburgringes geteilt werden. Der erste Berufsfahrer erhält 1250 französische Goldfranken, der zweite 750, der dritte 375 Mk. Der Sieger erhält ferner die goldene UCI-Medaille und das Meisterschaftsritort. Die Rennstrecke ist zwar im Vergleich zu den bisherigen ziemlich kurz, besitzt dafür aber starke Neigungen, die an Fahrer hohe Anforderungen stellen werden.

Am Sonntag Nachmittag im Grunewald-Stadion wird das um 4.30 Uhr beginnende Fußballspiel zwischen dem Berliner Meister Hertha B.S.C. und der spanischen Meistermannschaft Europa-Barcelona, den ersten Spaniern, die in Deutschland spielen, den Anhängern des Lederballs einen ausserordentlichen Genuß bieten. Umrahmt wird das Spiel von einem 400 m-Hürdenlauf zwischen Dr. Pelzer und dem Italiener Jacelli, von einem Damenschwimmen und der Kistenstaffel, die vor zwei Jahren mit so großem Beifall aufgenommen wurde, und an der auch diesmal Pelzer und Kleinautos beteiligt sein werden.

Turnen

Der Presseleiter für das Deutsche Turnfest in Köln.

Für das Deutsche Turnfest in Köln, das im Jahre 1928 in gewaltigem Ausmaß vor sich gehen wird, ist die Vorbereitung der Pressearbeit in die Hände des Sportschriftstellers und Sportschriftstellers H. K. R. aus Stuttgart gelegt worden, der sich auf große Erfahrungen berufen kann und besonders in süddeutschen Pressekreisen bekannt ist. Damit steht für den Vertreter der Tages- und Fachpresse eine Persönlichkeit zur Verfügung, die den Bedürfnissen der Presse aus eigener Erfahrung in jeder Hinsicht entgegenkommen wissen wird.

Sprinter ihres Landes sind. Ueber 400 m werden sich Bächner, Faust und Schmidt gegen den Holländer Paulen zu wehren haben, über 1500 m sind neben Böcher und den sechs nächstbesten Deutschen der Franzose Pels und der Finne Hansson, der erst vorigen Sonntag in Helfingsfors ein 800 m-Rennen in 1:58 gewann, am Start zu erwarten, während über 5000 m der Däne Axel Petersen und Pels es mit Petri, Diedmann und der übrigen deutschen Langstrecken-Eliten aufnehmen werden. Sensationellen Charakter haben aber besonders zwei Konturrenzen, die 800 Meter, in denen Dr. Pelzer in dem französischen Rekordmann S. Martin und dem Schweden Johansson seine Gegner findet und das 110 m-Hürden-Laufen in dem die beiden Deutschen Trobbach und Steinhart sich mit dem südafrikanischen Meister Weighman-Smith messen werden. Eine gleich vorzügliche Bekämpfung haben die Wurf- und Sprungkonturrenzen gefunden. Ueberall sind die besten Deutschen am Start zu erwarten, dazu im Stabhochsprung der Däne Axel Petersen und der Ungar Karlowitz, im Diskuswerfen in dem Steinhart und Hoffmeister versuchen werden, einen neuen Rekord aufzustellen, der Ungar Marzialis, im Weitsprung neben Döbermann und Köchermann der Ungar Balogh, im Speerwerfen der ungarische Meister Szepes. Außerdem sorgen einige Staffeln für die notwendige Stimmung, denn in der 4x100 m-Staffel trifft die deutsche Rekordstaffel von Phönix Karlsruhe auf den D.S.C., S.C.C. und B.S.C., in der 4x400 m-Staffel die Rekordstaffel des Deutschen Sport Club auf die Stettiner Preußen und C.C. Charlottenburg.

Die Tätigkeit des Deutschen Reichsausschusses.

Ein Jahr stetigen Fortschrittes.

Das vergangene Jahr war eine Zeit ruhigen Fortschritts. Beherrschend wird das Bild der vergangenen Monate vom Glanz der Deutschen Kampfspiele in Köln. Die Rheinstadt hatte in überwältigender Weise den Boden bereitet. Kämpfe und Feste im Verein zügelten ein Bild vom Charakter des deutschen Turnens und des deutschen Sports: ein Drang nach Einheit und Ordnung, ein Streben nach leiblicher und sittlicher Vollkommenheit. Wer diese Spiele miterlebt hat, wird ihre Feiertage nie vergessen.

Aus dem Geiste, in dem sie Führer und Mannschaft vereinten, entsprang der erneute Zusammenschluß der Deutschen Turnerschaft mit dem D.R.A. — Er sei als der zweite große Erfolg des vergangenen Jahres bezeichnet. Nicht äußerer Zwang und nicht äußerer Vorteil, sondern das innere Bedürfnis, einen großen gemeinsamen Bund zur Vertretung unserer Hochziele zu erhalten, hat die Parteien wieder zusammengeführt. Die Männer, die um die Schlichtung des Streites sich bemühten — an ihrer Spitze Staatsminister Dr. Schmidt-Ott, Ministerialdirektor Wellengahr und Geheimrat Gürich vom Reichsministerium des Innern, dann aber auch Oberbürgermeister Dr. Adenauer — haben sich damit den Dank unserer Bewegung verdient.

Heute gibt es keine Meinungsverschiedenheiten mehr. In allen Aufgaben arbeiten Turn- und Sportverbände gemeinsam. So hat auch die Deutsche Turnerschaft sich der gemeinschaftlichen Vorbereitung für die Teilnahme an den Olympischen Spielen angeschlossen. Das vergangene Jahr hat hier im Großen Vorbereitungslehrgänge gebracht. — Der Reichsausschuss schätzt sich glücklich, daß durch seine Vermittlung Unterstützung des Reichs und auch der Öffentlichkeit erwirkt wurde, so u. a. die Olympia-Spende des Hauses Wittgen in der Höhe von 200 000 Mark, von denen die erste Rate bereits zur Verteilung gelangte. Insgesamt konnte der D.R.A. der olympischen Arbeit 142 506,55 Mark zuführen.

Beflügelt wurde die Olympia-Arbeit durch die Freude über die deutschen Sportserfolge des vergangenen Jahres. Wir nennen nur die Namen Pelzer, Rademacher, Bierlötter, Ruder, Rupp und Gehring, Landmann, Engel, nennen die Vorkämpfer im Fußball gegen Holland, in der Leichtathletik gegen Frankreich und die Schweiz, in der Schwereathletik gegen Frankreich.

Wir würden es nicht wagen, diese Leistungen hier stolz zu erwähnen, wenn der deutsche Sport sich nur auf diese Spitzenleistungen stützte, oder in Gefahr liefe, sich in ihnen zu verlieren. Das vergangene Jahr hat aber ebenso tiefe Erinnerungen des Sportgedankens gebracht. Doch entzieht sich diese Arbeit der oberflächlichen Berichterstattung. Mag vielleicht als äußeres Zeichen erwähnt werden, daß drei große Verbände des Sports, der Norddeutsche, der Westdeutsche und der Süddeutsche Fußballverband, mit dem Bau eigener Jugendheime begonnen haben, daß Jugendführer-Tage planmäßige Jugendarbeit ausweiten und fördern. Die Sportverbände sind bestrebt, Auswüchse zu bekämpfen. Der D.R.A. hat sich nur zu ihrem Mund gemacht, als er um Zurückhaltung bei Sieger- Ehrungen bat. „Der deutsche Sport“, so lautet die Kundgebung, „lehnt lautes Gebränge und prunkvolle Feiern ab. Er hält sich frei von Gewinn und Eigennutz, von Uebertrieb und Ueberhastung; er ist schlichter Dienst am Vaterlande.“

Zu der erfolgreichen Vertretung unserer Sache im Auslande durch deutsche Sportleute kam noch der Erfolg der Amerika-Reise, die die Deutsche Turnerschaft unter Leitung ihres Vorsitzenden Dr. Berger entsandte. Auch die D.T. hat ja ein eingewurzeltes Gut an Jugendarbeit zu betreten; als schönster Ausdruck dieser Arbeit sei die Einweihung des Reichsheims Sachsen in Oberwiesenthal genannt.

Aus dieser Jugendarbeit steigt die geistige Richtweisung von Turnen und Sport auf, und wie man feststellen kann, auf einem gemeinsamen Wege!

Zu den Wurzeln des Aufschwunges unserer Sache gehört in erster Linie der Turn- und Sportgeist unserer Jugend. Ihre selbstlose Liebe zur Sache ist unsere beste Kraft. Ihr Beispiel ergreift beide Geschlechter und auch das reifere Alter. Was wir heute tatsächlich noch nicht erfassen können, steht doch für den aufmerksamen Beobachter unserer Sache fest: daß sich unter den älteren Frauen und Männern Verständnis für Notwendigkeit und Nutzen der Leibesübungen ausgebreitet hat und vor allen Dingen sich in eigene Betätigung umsetzte. Es ist, als ob das Tor sich geöffnet habe und der Weg offen stünde: Leibesübung wird wirklich deutsche Volkssitte.

Die zweite Wurzel für diesen Aufstieg ist ohne Zweifel die Hilfe durch Reich, Staat und Gemeindebehörden, die wir dankbar anerkennen müssen. Reichstag, Preussischer und Badischer Landtag haben besondere Ausschüsse für Leibesübungen gegründet. Die größte Stütze haben wir in den deutschen Gemeindeverwaltungen. Sie sind in einen edlen Wettstreit getreten, unserer Sache Übungsstätten zu bauen, und mag auch die eine oder andere Anlage noch gar zu sehr den Charakter einer Großkampfschaufläche haben, so überwiegt doch das Streben nach nahegelegenen Übungsstätten, vor allem aber der Wunsch, diese von Künstlerhand allen zur Herzensfreude zu gestalten. — Dortmund eröffnete seine herrliche Kampfbahn „Rote Erde“; Duisburg fügte zu seinem Stadion die wunderbare Großschwimmhalle; Stolp weihte in Gegenwart des Reichspräsidenten seine Kampfbahn ein; Ulm, Bielefeld, Fürstentberg, Bielefeld, Münster, Kuppferdreh, Schneidemühl, Udermünde, Waldenburg und noch manche andere Stadt übergaben neue Anlagen ihrer Bevölkerung. An Vereinsportplätzen sei der des Sportklub Charlottenburg, der der Post und der der Polizei in Berlin genannt, der des Bremer Allgemeinen Turn- und Sportvereins, des Münchener Sportvereins von 1860, des Hamburger Polizeisportvereins. Unübersehbar ist die Mitwirkung, die Städte und Gemeinden beim Übungsstättenbau der Vereine leisten. Der D.R.A. wird wie bisher auf diesem Gebiete sein möglichstes an Beratung beitragen. Zu diesem Zwecke stellt er einen Ueberblick über den Besitz an Übungsstätten jeder Art statistisch her; die diesjährige „Turn- und Sportstatistik“, die Städte über 50 000 Einwohner umfaßt, brachte bei diesen eine Gesamtanlagenfläche von 2,29 qm auf den Einwohner, gegen den Reichsdurchschnitt von 1,56 qm des Jahres 1925.

Angelehnt dieses Bauers ist Sammlung und Sichtung der Bauverfahren unerlässlich. Im vergangenen Jahre wurde die Bauanleitung „Sportplatz und Kampfbahn“ (Diem-Seiffert) in neuer Auflage herausgegeben. Die Spielplatz-Beratungsstelle (Architekt Seiffert) hat in zahlreichen Auskünften gewirkt. Außerdem wird für den 23. bis 25. Juni d. J. eine Spielplatztagung vorbereitet, von deren Veranstaltung wir uns einen wesentlichen Vorteil versprechen.

Der D.R.A. hofft, im Reigen der neuen Anlagen das Seine beizutragen. Wie er es zu seiner stolzen Tat rechnen darf, die erste Großkampfbahn und damit die Reihe deutscher Stadionbauten eröffnet zu haben, so erwartet er vom Bau des Deutschen Sportforums die Schaffung einer Musterstätte allseitiger körperlicher Erziehung. Diese als Erweiterung des Deutschen Stadions in Bau genommen, heute 20 ha umfassende Anlage weist ja keinerlei Zuschauererraum auf, sondern dient ausschließlich systematischer Körperkultur. Sie ist in ihren gesamten Freizeitsportanlagen bereits fertiggestellt und gärtnerisch geschmückt, vom großen Turnhallengebäude ist der erste Bauabschnitt fertiggestellt, der zweite (die große Turnhalle) begonnen. Reichstag und Reichsregierung haben wiederum ihre Anteilnahme an dem Werk bewiesen und in den Haushaltsplänen 1926 und 1927 zusammen 700 000 Mark zu der einen Million des Jahres 1925 gefügt. Der Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Böß, hat gleichfalls seine Unterstützung fortgesetzt und die Kosten für den Bau des Frauenwohnhauses übernommen. Als letzte erfreuliche Entwicklung sei der Entschluß der Deutschen Turnerschaft mitgeteilt, den Bau ihrer Turnschule auf das Gelände des Deutschen Sportforums zu verlegen und im Mai 1927 zu beginnen. Der D.R.A. wird der D.T. aus den ihm zugewiesenen Reichsmitteln einen Kostenbeitrag von 250 000 Mark leisten.

Die dritte Wurzel unseres Aufstieges ist die geistige Durchdringung der Ausbildung im ganzen. Wir gehen einer einheitlichen deutschen Ausbildungsweise für Männer und Frauen schnell entgegen. Man wird vielleicht sagen dürfen, daß in keinem Land der Welt eine so weit verzweigte Lehrarbeit getrieben wird, wie bei uns. Auch kann kein Land auf eine private, den Turn- und

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Trotz der sommerlichen Jahreszeit und trotz der nahenden Sperrfrist wird allenthalben noch munter Fußball gespielt. Das Wochenende bringt uns in Süddeutschland sogar einige größere Ereignisse. Als erstes ist das im Frankfurter Stadion stattfindende Freundschaftsspiel

Süd gegen Norddeutschland

zu nennen. Es geht diesmal um einen Goldpokal des Frankfurter Stadions. Im Gegenzug zu einigen repräsentativen Freundschaftsspielen, die man in letzter Zeit sah und die alles andere als repräsentative Mannschaften im Kampf sahen, haben die beiden Verbände für dieses Spiel recht starke, wenn auch nicht die stärksten Mannschaften aufgestellt. Es spielen:

Kraus (Sv. B. Bittb.)	Kurz (S. S. B. Frankfurt)				
Knöpfle	Leinberger	Hagen	Auer		
Riefling (Mit Ausnahme von Zellfelder-Nederau alle Sv. B. Bittb.)	Frank	Zellfelder	Franz		
Sommer	Horn	Harber	Wolpers	Rave	
Lang	Halvorson	Beier	Carlsjohn		
		Blund (alle Hamburger Sv.)	Risse		

für Norddeutschland.

Es handelt sich hier also fast um einen Klubkampf zwischen zwei der stärksten deutschen Mannschaften, Hamburger Sv. und Sv. B. Bittb. Wer aus diesem Treffen als Sieger hervorgeht, wird, ist schwer zu sagen. Der H.S.V. ist zweifelsohne eine würdige Vertretung seines Verbandes und wird nicht leicht zu schlagen sein. Vor allem ist sein Angriff gut, während es uns fraglich erscheint, ob sich die Hintermannschaft der Süddeutschen Elf verstehen wird. Auch in der Süddeutschen Mannschaft steht ein schlagkräftiger Angriff, aber er trifft beim Gegner auf eine harmonische Abwehr. Der Ausgang des Spieles ist durchaus offen.

Beim Städtepiel München — Berlin

tritt München mit Ertl, Falt, Kutterer, Weber, Biedl, Nagelschmick, Stieglbauer, Hornauer, Piehler, Schmidt II und Hofmann, also mit einer sehr guten Mannschaft einer ziemlich gemischten und uns nicht besonders kräftig erscheinenden Berliner Elf entgegen. München, das bislang in den Städtespielen gegen die Reichshauptstadt nicht gerade gut abschnitt, wird höchstwahrscheinlich auch einmal zu einem Siege kommen.

Leichtathletik.

Besondere Bedeutung kommt den Europa-Wettkämpfen des Berliner SC. am Samstag zu. Die Elite der deutschen Leichtathletik trifft hier auf so gute Leute wie Ledow, Biele (Frankreich, Paulen), van der Berge (Holland), Peterson, Johansson (Schweden), Hajdu, Marcalits Balogh, Szepes, Karlowicz (Ungarn), Wightmann-Smith (Südafrika), H. Petersen, A. Petersen (Dänemark), Jansson (Finnland), Facelli und R. Franco (Italien). Diese Ausländer sind fast durchweg Meister ihres Landes und werden also für unsere besten Schwere Gegner abgeben. Im Rahmen dieser Europa-Wettkämpfe findet auch ein Fußballspiel zwischen dem Berliner Meister Bertha BSC. und Europa Barcelona statt. — In Süddeutschland finden die Verbände-Meisterschaften statt. Der Frankfurter Landesverband hält seine Titelkämpfe in Frankfurt ab, der Württembergische Verband ruft nach Stuttgart, der Nordbayerische Verband nach Nürnberg, der Südbayerische nach

Sportverbänden gehörige Schule bilden, wie sie die Deutsche Hochschule für Leibesübungen darstellt.

Deren Entwicklung geht einen schnellen Gang. Der Andrang Studierender übersteigt um das Dreifache das Fassungsvermögen. Ebenso übersteigen die Stellenangebote bei weitem die Besetzungsmöglichkeit. Erreicht ist, daß nunmehr auch in großer Zahl Stellen für Lehrerinnen entstehen. Die Hochschule bemüht sich, den Anforderungen nach Studium und Wanderlehrgängen gerecht zu werden, soweit es ihre Kräfte erlauben. Im vergangenen Jahre wurden 27 Studios, 19 Wanderlehrgänge mit insgesamt 2363 Teilnehmern durchgeführt. — Der Lehrkörper ist in seinen vollamtlichen Stellen stark vermehrt worden. Die Verhandlungen mit der Preussischen Unterrichtsverwaltung auf Schutz der Diplomzeugnisse und Gewährung des staatlichen Lehrkräfte-Zeugnisses an diejenigen Diplom-Sportlehrer, die den staatlichen Voraussetzungen genügen, laufen; das als Vorbedingung vom Kultusministerium geforderte Einvernehmen mit der Preussischen Hochschule und der Universität Berlin konnte hergestellt werden.

Als ein beachtenswertes Spiegelbild des Strebens nach wahrer Körperkultur kann der Aufstieg des Deutschen Turn- und Sportbundes angesehen werden und des Reichsjugendabzeichens betrachtet werden; die Zahl der Inhaber der Prüfungen ist für das Reichsjugendabzeichen von 1850 auf 7687, für das Turn- und Sportabzeichen von 43 000 auf 62 279 gestiegen.

München. Auch in den übrigen deutschen Landesverbänden finden durchweg die Meisterschaftskämpfe der Unterverbände statt.

Tennis.

Neben einigen kleineren Turnieren interessieren im Reich vornehmlich die Schautämpfe, die Suzanne Lenglen in Berlin auf den Rot-Weiß-Plätzen gibt. Viel ist im Reich nicht zu sehen. Das gegen gibt es im Ausland ein größeres Ereignis, den Damen-Länderkampf England-Frankreich in Costburne. Am Montag nimmt das Weltmeisterschaftsturnier in Wimbledon seinen Anfang.

Bogsport.

Die Europameisterschaft im Halbschwertgewicht, die in der Dortmunder Westfalenhalle zwischen dem Deutschen Halbschwertgewichtmeister Max Schmeiling-Köln und dem Titelhalter Gelarze Belgien zum Austrag kommt, kann dem deutschen Bogsport nach einigen Europa-Amateurmehrschritten endlich auch einmal eine Europameisterschaft der Berufsboxer einbringen. Max Schmeiling hat das Zeug dazu in sich, wenn wir uns auch nicht verhehlen wollen, daß Gelarze ebenfalls ein großer Kämpfer ist. — Eine weitere Europameisterschaft der Berufsboxer, und zwar die im Leichtgewicht, wird in Barcelona zwischen dem Titelverteidiger Lucien Binez und dem Spanier Thomas Coles ausgetragen. — Bei den Bogkämpfen in Hannover bestreiten der Holländer de Best und der hannoversche Schwergewichtler Kösemann den Hauptkampf.

Schwimmen.

Bei den „Internationalen“ in M.-Glöbtsbach starten holländische und belgische Schwimmerinnen und Schwimmer gegen gute westdeutsche Kräfte. Im Rahmen der Veranstaltung gibt es dann auch einen Damen-Klubkampf M.-Glöbtsbach — Antwerpen. — Hellas Magdeburg setzte seine Auslandsreise mit einem Start in Glasgow fort.

Rudern.

Die Große Grünauer Regatta auf dem Langen See bringt 232 Boote mit 151 Ruderern aus Berlin, Hamburg, Mainz, Köln, Frankfurt a. M., Breslau an den Start. Die Bewegung ist zwar nicht so stark als in den Vorjahren, immerhin wird aber auch diesmal wieder „die Grünauer“ ein Ereignis sein. — Die 2.5. Französische Verbandsregatta in Kington sieht 24 Boote eine aus Würzburg, Bamberg, Köln, Regensburg, Altschaffenburg, Deggendorf, Heilbronn, Tübingen, Kassel um. mit 134 Booten beteiligt. — Die 12. Karlsruhe Regatta ist mit 23 Vereinen, 100 Booten und 518 Ruderern aus Karlsruhe, Ludwigshafen, Mannheim, Worms, Mainz, Cannstatt, Frankfurt, Saarbrücken, Stuttgart und Heilbronn ebenfalls recht gut besetzt. — Die 5. Kasseler Regatta fand ein Meldeergebnis von 22 Vereinen mit 76 Booten und 359 Ruderern aus Kassel, Hannover, Hameln, Osnabrück, Gießen, Münster, Düsseldorf.

Kabspport.

Strafentrennen: Die 8. Etappe des Großen Opelpreises führt von München nach Stuttgart. An Strafentrennen sind ferner erwähnenswert: „Rund um Wiesbaden“ (D.R.A.), Strafenpreis von Baden (D.R.A.), Gr. Industriepreis der Stadt Barmen.

Motorisport.

Der Nürnberg-Ring, Deutschlands größte, überhaupt eine der größten und schönsten Automobilstraßen der Welt, wird am Sonntag mit ganz erstklassig besetzten Automobil- und Motorradrennen eingeweiht. Gegenüber diesem Ereignis verblasen die weitgen kleineren Veranstaltungen, die es sonst noch im Reich gibt.

Federballsp.

Galopprennen gibt es am Sonntag in Hamburg-Horn (Beginn der Derbywoche), in Magdeburg, Dortmund und Auefl.

Unterstützt wird diese Entwicklung durch eine bessere turnerische Ausbildung in den Schulen. Auch hier überbrückt sich die Lücke im Turnlehrerstand, die der Krieg gerissen hat. Die neu hinzutretenden Lehrkräfte haben moderne Ausbildung genossen. Das Fach erhält heute eine höhere Bewertung und beginnt sich sein Recht als Erziehungsmittel zu erobern. Mit größter Freude dürfen wir feststellen, daß der Gedanke der täglichen Turnstunde festen Fuß gefaßt hat. In Halle, in Hamburg, in Danzig gibt es Schulen, die mit Erfolg den täglichen Turnunterricht eingeführt haben. Die Stadt Berlin beginnt planmäßig den Schulunterricht zur täglichen Turnstunde zu erweitern. Der Reichstag hat unsere Forderung angenommen und eine besondere Denkschrift herausgegeben.

Die Reichsjugendwettkämpfe, gleichfalls ein gutes Spiegelbild des turn- und sportlichen Lebens an den Schulen haben an Ausbreitung zugenommen; in allen Ländern von den Unterrichtsbehörden empfohlen, werden sie größtenteils von schulwegen durchgeführt. So ergänzte die von 1181 auf 1290 gestiegene Ortszahl der Veranstaltungen durch unsere Vereine und Ortsgruppen durch die zahlreichen, statistisch nicht erfaßten Veranstaltungen der Schulen. Dieser Ueberblick gewährt Befriedigung und ermutigt das Gefühl der Dankbarkeit. — Turnen und Sport schreiben voran. Sie durchdringen sich gegenseitig und bilden die neue deutsche Form der Körpererziehung. Deutsche Gründlichkeit, Uneigennützigkeit und Zielstrebigkeit finden in ihr hoffnungsvollen Ausdruck.

Die große Nachfrage



nach unseren Marken zu befriedigen, war uns in den letzten Monaten nicht mehr möglich, obwohl wir dauernd neue Maschinen aufstellten und unsere Belegschaft vergrößerten. Im vergangenen Vierteljahr haben wir unsere Produktion gegen die gleiche Zeit des Vorjahres verfünffacht. — Nachdem nunmehr der umfangreiche Neubau fertiggestellt ist, können wir an weitere Vergrößerungen herangehen und jetzt auch allen Ansprüchen genügen. Kein Raucher wird mehr vergeblich nach unseren hervorragenden Marken:

Greiling-Juwel 6 1/2
Auslese 5 1/2
Schwarz-Weiß 4 1/2

fragen, die uns zur größten Zigarettenfabrik Dresdens machten. Sie sind wieder in allen besseren Zigarettenengeschäften zu haben. GREILING A. G.

Fuchsjagd des Badischen Motorradklubs.

Karlsruhe, 16. Juni 1927.

Der Badische Motorradklub Karlsruhe, der sich in der kurzen Zeit seines Bestehens durch die Abhaltung neuartiger Tourenwettbewerbe bereits einen guten Namen gemacht hat, veranstaltete am Freitag, den 16. Juni, eine Fuchsjagd. Da herrliches, sommerlich heißes Wetter die Veranstaltung begünstigte, traf sich am Startort, dem Abtalsbahnhof, mittags 1 Uhr eine große Teilnehmerzahl. Hier erst erfuhr jeder Teilnehmer die näheren Bedingungen des Wettbewerbs: die Sportleitung hatte als Jagdrevier das prächtige Abtal mit Umgebung ausgewählt, und zwar genau gefast ein Gelände im Umkreis von 5 Km. Luftlinie um das 300 Meter hoch gelegene Reichenbach, ein Gebiet also, das sich von Eittingen nach Nord- und Südosten hinzieht und als äußerste Verzweigungsstelle Hohenwettersbach, Stuppert, Mutschelbach, den Hermannswald, Langensteinbach, einen Teil vom Mosalstal und Schöllbrunn noch einschloß. Punkt 1.15 Uhr entließ die Leitung den Fuchs, eine Harley-Beiwagenmaschine mit R. Mayer-Karlsruhe am Steuer und dem Sportleiter La hr „an Bord“, genau 10 Minuten später startete die wilde Meute zur Such- und Heijagd in Richtung Eittingen hinterdrein, und wohl jeder einzelne Jäger hatte die bestimmte Hoffnung, den Fuchs in der reichlich bemessenen Karenzzeit von 2 1/2 Stunden irgendwo aufzustöbern und ihm den Schwanz zu entreißen. Auf allen möglichen — und mitunter auch unmöglichen — Feld-, Wald- und Wiesenwegen raften und kletterten die Maschinen dahin, denn der Fuchs durfte ausbreitungsgemäß jede normale, für Kraftfahrzeuge nicht gesperrte Straße benutzen. Immer wieder bog man von der breiten Hauptausfallstraße auf Nebenstraßen aus, Geröll und Schlamm nicht achtend, aber wo man suchte und jagte, nirgends fand sich eine Spur. Auch die Dorfbewohner konnten keine Auskunft geben, sie machten allenfalls erschrockene Gesichter, wenn sie etwas von einer „Fuchsjagd“ hörten, und meinten ungläubig, daß man mit dem Motorrad „Meister Reimide“ wohl nicht auf den Fuchs rücken könnte. Kurzum, es war ein großes Käsefetzen und vergebliches Bemühen, nirgendwo wußte man etwas von der schweren Harley-Beiwagenmaschine, man traf immer nur wieder auf die misshandelten, ratlosen Konkurrenten. Und doch ließ sich kein Teilnehmer entmutigen, bis schließlich das Ende der Karenzzeit deutlich nahegerückt war und man zu dem — vorher festgelegten — allgemeinen Treffpunkt nach Reichenbach gegen 4 Uhr nachmittags etwas enttäuscht zuhielt. Und hier gab es denn dann die große Sensation, die unerwartete Käselösung: der Fuchs war schon eine knappe dreiviertel Stunde nach dem Start — gewissermaßen in seinem eigenen Bau — gleich in Eittingen in einer Seitenstraße durch einen absoluten Zufall von Kiefer-Karlsruhe auf Seitenwagen Imperia gestellt und seines Schwanzes beraubt worden: der glückliche Jäger war, auf der Suche nach Reiserösel, gewissermaßen blindlings auf die Fuchsmaschine gestoßen, die hier abseits aufgestellt worden war in der schlaun Absicht, erst einmal die ganze wilde Meute voranzulassen und dann hinter den Jägern dreinzujagen. Obwohl man also gewissermaßen zwecklos sich und die Maschine hundenslang und ahnungslos strapaziert hatte, gab es in Reichenbach schließlich eine frohe und harmonische Siegesfeier mit Preisverteilung, denn der Zweck des Wettbewerbs: Fahrschulung im Tourensport, Ausbildung des Orientierungsermögens und kameradschaftliches Zusammenhalten war ja letzten Endes doch trefflich erreicht worden, da außer dem Sieger nicht ein einziger von dem frühen Ende der eigentlichen Konkurrenz etwas gewußt hatte.

nicht auf den Fuchs rücken könnte. Kurzum, es war ein großes Käsefetzen und vergebliches Bemühen, nirgendwo wußte man etwas von der schweren Harley-Beiwagenmaschine, man traf immer nur wieder auf die misshandelten, ratlosen Konkurrenten. Und doch ließ sich kein Teilnehmer entmutigen, bis schließlich das Ende der Karenzzeit deutlich nahegerückt war und man zu dem — vorher festgelegten — allgemeinen Treffpunkt nach Reichenbach gegen 4 Uhr nachmittags etwas enttäuscht zuhielt. Und hier gab es denn dann die große Sensation, die unerwartete Käselösung: der Fuchs war schon eine knappe dreiviertel Stunde nach dem Start — gewissermaßen in seinem eigenen Bau — gleich in Eittingen in einer Seitenstraße durch einen absoluten Zufall von Kiefer-Karlsruhe auf Seitenwagen Imperia gestellt und seines Schwanzes beraubt worden: der glückliche Jäger war, auf der Suche nach Reiserösel, gewissermaßen blindlings auf die Fuchsmaschine gestoßen, die hier abseits aufgestellt worden war in der schlaun Absicht, erst einmal die ganze wilde Meute voranzulassen und dann hinter den Jägern dreinzujagen. Obwohl man also gewissermaßen zwecklos sich und die Maschine hundenslang und ahnungslos strapaziert hatte, gab es in Reichenbach schließlich eine frohe und harmonische Siegesfeier mit Preisverteilung, denn der Zweck des Wettbewerbs: Fahrschulung im Tourensport, Ausbildung des Orientierungsermögens und kameradschaftliches Zusammenhalten war ja letzten Endes doch trefflich erreicht worden, da außer dem Sieger nicht ein einziger von dem frühen Ende der eigentlichen Konkurrenz etwas gewußt hatte.

Schwimmsport

Schwimmländerkampf Schweden — Deutschland. Die deutschen Ausscheidungskämpfe. Eine für den deutschen Schwimmsport überaus bedeutungsvolle Veranstaltung steht in Bielefeld bevor. In dem neuen Stadtbad, das nach modernsten Gesichtspunkten eingerichtet ist und eine

100-Meter-Bahn von 18 Meter Breite mit Sprunganlagen von 1, 3, 5 und 10 Meter Brettern aufweist, versammelt der Deutsche Schwimmverband am 9. und 10. Juli seine Besten, um die Vertreter für den vom 22. bis 24. Juli in Stockholm stattfindenden Länderkampf gegen Schweden zu ermitteln. Die Ausscheidungswettbewerbe umfassen für Herren Freistilswimmen über 100, 200, 400 und 1500 Meter, 200 Meter Brust, 100 Meter Rückenwimmen, Kunstspringen, gemischtes Turmspringen und Wasserball; für Damen 100 und 400 Meter Freistil, 200 Meter Brustwimmen und Kunstspringen. Sämtliche Olympiakandidaten, die für Amsterdam vorgemerkt sind, werden auch hier am Start erwartet. In Frage kommen u. a. Derichs, Heinrich, Meißel, Berges, Schubert, Gubener, Gebr. Rademacher, Treitner, Gebr. Dahlem, Eßlein, Handschuhmacher, Kummert, Brasie, Pasco, Budig, Köchel, Herbert, Dornheim, Schumm, Trenschel, Blochwitz, Küppers, Schumburg, Luber, Riedel, Riedelshäger, Blumanns, Baummanns, Kohle und bei den Damen: Lehmann, Remy Erlens, Darlow, Seibold, Zimmermann, Westkopf, Hunens, J. Breimann, Bühns, Geschweher Reihorn. Im Wasserfall dürfte die Mannschaft des deutschen Meisters Hellas Magdeburg den Grundstock bilden. Der Ere Bielefelder Schwimmverein ist mit der Durchführung der Veranstaltung, die gleichzeitig die Premiere des neuen Bielefelder Schwimmstadions bildet, betraut worden.

Allgemeines

Die Tagung für Spielplatzbau wird eingeleitet werden durch einen Empfangsabend mit Jambij am Mittwoch, den 22. Juni, 8 Uhr in den Räumen der Deutschen Gesellschaft von 1914, Schadowstraße 7, anweit Bahnhof Friedrichstraße. An die feierliche Eröffnung im Festsaal des Berliner Rathauses, am Donnerstag, vormittags 10 Uhr, wird sich sofort die Besichtigung der Modell-Ausstellung anschließen. Der Deutsche Reichsausschuß für Spielplatzbauten hat dafür u. a. auch einige noch nirgends gezeigte Modelle von bedeutenden Sportanlagen zusammengebracht.

Keinen Waschtage mehr! Alle Art Wäsche wäscht und bügelt. Wäscherei Wäschefabrik SCHORPP. Annahme in den bekanntesten Läden. 13779. Telefon 725.

Stenographie! Am kommenden Montag, 20. Juni 1927, abends 8 Uhr, beginnt in der Volkshochschule, Herrenstraße, gegenüber der Reichsbank, ein neuer Anfängerkurs. I. Sem. u. Herr. in Nationalstenographie. Dauer 8-10 Wochen mit je 1 1/2 Std. Unterrichts u. Beginn d. Unterrichts ob. d. Verein für Nationalstenographie v. 1905 e. V. Karlsruhe, Geschäftsst. Draisstr. 3.

Privat-Handelschule „Merkur“ Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll Karlsruhe, Karlsruherstraße 13, neben Moninger Handels- und Sprach-Kurse Tages- und Abendunterricht Halbjahres- u. Jahres-Kurse Anfang 1. Juli 1927. (Zahlungserleichterungen) « 25. Schuljahr » 19045

Württembergischer Hof Prima Weiß- u. Rotweine 1/2 Liter von 30 Pfennig ab Vermut, Malaga, Kirsch, Zwetsch- u. Obstbranntweine, Bordeaux, Cognak offen u. in Flaschen, f. Eichbaum-Export-Bier Ltr. 0.65 Mk. Schinken Portion 0.70 Mk. Peter Niebes. 19003

Mifa 59-64-79-90-100 usw. Bequeme Wochen- und Monatsraten Mifa-Fabrikverkaufsstelle Karlsruhe Kaiserstraße 229, Eingang Hirschtstr. Leiter: Wilhelm Ratzel. Das Qualitäts-Markewrad direkt ab Fabrik! Schweizer Strassenmeisterschaft 1927 185 km, Sieger: Notter auf Mifa

CHRYSLER 70' CHRYSLER 80'. Neue Preise! Sie brauchen mit dem Kauf eines Chrysler Modell 70 oder 80 nicht bis zum 1. Juli zu warten. — In Erwartung der kommenden Zollermäßigung sind die Preise für diese beiden Modelle bereits herabgesetzt. Hier sind die neuen Preise: MODELL 70: Phaethon M. 10 000, Roadster M. 10 440, Brodtham M. 11 135, Royal-Sedan M. 11 475, Crown-Sedan M. 12 345, Royal-Coupé M. 11 120, Cabriolet-Coupé M. 12 330, Sport-Phaethon M. 10 260. MODELL 80: Phaethon 5sitz M. 15 965, Phaethon 7sitz M. 17 380, Roadster M. 16 635, Sedan 5sitz M. 19 185, Sedan-Limousine M. 21 610, Chassis 127" M. 14 265, Chassis 135" M. 14 720. Gültig ab 15. Juni 1927. VERKAUFSTELLE IN KARLSRUHE: HERMANN BEIER & CO., G. M. B. H., ETLINGERSTRASSE 47. CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN-JOHANNISTHAL

Hilfen für die vielen Lebensfragen und mehr, wenn Sie tüchtiges Hauspersonal benötigen, oder wenn Sie eine Stellung suchen. Eine Anzeige im Stellenmarkt der über ganz Baden konkurrenzlos verbreiteten Badischen Presse bringt Ihnen sicher wie vielen anderen den gewünschten Erfolg. Auch bei allen anderen Fragen, sei es daß Sie etwas zu kaufen oder zu verkaufen haben, zu mieten oder zu vermieten suchen, immer wird sich die kleine Anzeige in der Badischen Presse als der zuverlässigste Freund und Helfer erweisen. Die Einrückungsgebühren sind gering.

ZIMMER zu vermieten grosser Saal geeignet zum Logieren von Möbeln usw. Näb. bei: Karl Diebold, Schützenstr. 58. (13679) Geräum. Laden m. 2 Räumen, vr. Lage, zu vermieten. Ang. u. Nr. 13801 a. d. B. Pr. 3 unmöbl. Zimmer mit Waben, (als Küche), Nähe Mühlb.-Tor zu vermieten. Ang. u. Nr. 27977 an die Badische Presse.

Großer Serien-Verkauf in Damen-Hüte garniert und ungaryniert. Serie I 1.90, II 2.50, III 3.50, IV 4.50. Ein Posten bunte Bordenhüte Stück 1.25. Große Posten Waschstoffe u. Waschseide. Wasch-Musseline moderner Muster 0.58, Kleider-Krepp mit Bordüre 115 cm 1.45, Trachtenstoffe Künstlerdrucke, indianer 1.35 1.15, Kunstseide kariert, waschecht, Mtr. 1.25 0.95, Waschseide bedruckt, echtfg., Mtr 1.95 1.65, Waschseide eleg. Ausführung, Mtr 2.45 2.25. SCHWOLLER

In hübschem Frieden u. prächtiger Gegend am Wetzberg des Wohnortpunktes Zimmendingen gelegen, steht zur Einrichtete VILLA mit allem Ansehen in Folge Lieberbedelung d. Bel. n. d. Stadt, sofort bereit od. ganz zur Vermietung für Privat- od. Pensionats-Betrieb, Lage 700 m ab. B.-Sp. n. Norden geschützt, sonst prächtiger Rundblick, neuverfertigend u. ideal z. Gefundung. Preis billigst. Bild u. Nab. bei: H. Leonhardt, Zimmendingen, Bad. (2908a) 2 schöne, große Büroräume für sofort zu vermieten. Zu erfragen: (13883) Malienstr. 39, 2. Etod. 2 Lagerräume auch als Werkstätte geeignet, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen: (13884) Malienstr. 9, II. (13884) an die Badische Presse.

Ala Henkel's Schererpulver. Ein Produkt der Henkel-Werke, dargestellt als ein Pulverbehälter mit der Aufschrift 'Ala' und 'Henkel's Schererpulver'.

Karlsruher Vereins=Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Karlsruher Sängergau.

Zum Gaujüngersfest in Ettlingen am 19. Juni.

Der Karlsruher Sängergau veranstaltet sein diesjähriges Gaujüngersfest in Verbindung mit dem 85. Stiftungsfest der Liedertafel Ettlingen. Am Vorabend findet in der Sängersaalhalle Ettlingen ein Festakt zur Feier des 85. Stiftungsfestes der Ettlinger Liedertafel statt. In das ebenso interessante wie abwechslungsreiche Programm teilen sich der städtische Chor des Vereins und der Musikverein Ettlingen. Die Festrede wird der stellvertretende Obmann des Badischen Sängerbundes, Professor Dr. Münch-Bradolf halten. Das nachfolgende Bankett findet unter freundlicher Mitwirkung der Gesangsvereine Sängerkreis der Spinneret, der Freundschaft und Eintracht Ettlingen statt. Mit turnerischen Darbietungen, mit Freiübungen nach leichtathletischen Motiven, mit Gruppenbildern wird der Turnverein 1885 Ettlingen erfreuen. Für die musikalische Leitung zeichnen die Herren Chorleiter Ad. Bruder, A. Kiefer, J. Fuchs und A. Behle jr.

Der Sängertag des Karlsruher Sängergaus wird von zwei großen Konzerten eingeleitet, dazwischen liegen die Ehrungen von Sängerveteranen durch den Badischen Sängerbund und durch den Karlsruher Sängergau und eine große Heimatkundgebung auf dem Marktplatz. Das erste Konzert findet Sonntag vormittags 10 1/2 Uhr in der Sängersaalhalle statt und wird von dem Karlsruher Liederkreis, der Concordia Karlsruhe und dem Lehrergesangsverein Karlsruhe besetzt. Diese drei Vereine bringen je drei große, schwierige Chöre zum Vortrag. Namen wie Friedrich Hegar, Kampf, Hugo Kuhn, Mathieu Neumann, Lenkai, Jöllner und Regar geben dieser Veranstaltung Haltung und Charakter. Den Schluß macht der volkstümliche Gesangschor „Hoch empor“ von Franz Curti unter der Leitung von Heinrich Lehner.

Die Heimatkundgebung, die nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Marktplatz stattfindet, wird von mächtigen Gesangschoren umrahmt. Im Mittelpunkt stehen zwei Ansprachen von Bürgermeister Dr. Poinga und Gauleiter Leo Rieple.

Das Nachmittagskonzert trägt eine vollstimmige Note und wird von 12 Männerchören des Gaus dargeboten. Das Programm verläuft in drei Gruppen, die immer durch einen Gesangschor abgeschlossen werden. Die Leitung dieser Chöre hat der Gau-Dirigent Hugo Kuhn.

Diese alljährlich stattfindenden Feste des Karlsruher Sängergaus erfreuen immer durch eine großartig durchgeführte Organisation und haben schon längst ihre außerordentlich anregende Kraft auf die Liedpflege und die Liebhaber der einzelnen Vereine, aber auch auf die Bedeutung des Männergesanges in unserer Zeit erwiesen.

Schachgesellschaft Karlsruhe. Am Samstag Abend hatten sich die Mitglieder nebst Angehörigen und Freunde der Gesellschaft im geschmückten Kl. Saale des Restaurant Palmengarten zahlreich eingefunden, galt es doch einem verdienten und eifrigen Mitgliede, Herrn Theaterkassenmeister Knauth, anlässlich seines Scheidens von Karlsruhe einen wohlgeleiteten Abschiedsabend zu bereiten. Der Vorsitzende, Herr Schmidt begrüßte mit herzlichsten Worten die Anwesenden und gedachte dann der Verdienste des Scheidenden mit Worten der Anerkennung. Als Zeichen der Wert-

Bereins=Woche=Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Stellenpreis

Freitag, 17. Juni:

Müchs Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“. Karlsruher Liederkreis. Gesamtprobe. Badischer Schwarzwaldbund. Abends 7 1/2 Uhr: Vortrag in der Geographischen Ausstellung.

Samstag, 18. Juni:

Verein ehem. Kaiser-Gren.-Regt. Abends 8 Uhr: Versammlung im Lokal. Badischer Schwarzwaldbund. Abends 7 1/2 Uhr: Vortrag in der Geographischen Ausstellung. Artillerieband St. Barbara. Abends 8 Uhr: Großes Bankett in der Festhalle. Karlsruher Luftfahrerverein. Nachmittags 4 Uhr: Vortrag über „Karlsruhe im deutschen Luftverkehr“. Abends 8 Uhr: Italienische Nacht mit Konzert und Tanz.

Sonntag, 19. Juni:

Badischer Schwarzwaldbund. Morgens 7.33 Uhr: Jugendwanderung Herrenalb-Gernsbach. Artillerieband St. Barbara. 11 Uhr vormittags: Festakt am Artilleriebandmal; 2.30 Uhr: Großer Festzug.

Montag, 20. Juni:

Artillerieband St. Barbara. 10 Uhr vormittags: Frühshoppen; 3 Uhr nachmittags: Volksbelustigung mit Konzert auf dem Festplatz. Zitherverein Karlsruhe. Abends 8 1/2 Uhr: Probe im „Kroftodil“.

Mittwoch, 22. Juni:

V. f. Nationalstenographie. 8 Uhr: Übungsstunde Festalozschule.

Schätzung überreichte er Herrn Knauth ein sinniges Geschenk und ein hübsches Blumenarrangement. Herr Knauth und Herr Wilde vom Badischen Landestheater, die selbst Mitglieder der Schachgesellschaft sind, erfreuten die Anwesenden dann mit einigen wohlgeleitungen Gesangs- und humoristischen Vorträgen, die mit dankbarem Beifall belohnt wurde. Ein von Herrn Wilde verfasster und von ihm vorgetragener Abschiedsgruß war einzig und fand naturgemäß nicht endenwollen Applaus. Nicht unerwähnt soll auch die ganz ausgezeichnete Musik der sich in liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellten Herren bleiben. Nur zu schnell vergingen die herrlichen Stunden. Herr Knauth dankte schließlich gerührt für all diese Ehrungen, er wünschte der Gesellschaft ein weiteres Blüten und Gedeihen. Er würde nie die schönen Stunden vergessen, die er im Kreise seiner Schachfreunde erleben durfte.

Der Musikverein „Eintracht“ Karlsruhe errang sich beim Musikfest in Bietigheim in der Sonderklasse den 1a-Preis mit der Duettüre „Romantique“ von Réla Béla. Beachtenswert ist hier noch, daß sich der junge Verein vor 14 Tagen beim Musikfestfest in Bietigheim ebenfalls mit einem 1a-Preis hervorgetan hat und zwar mit dem Steiner-

mannslied und Marschlied aus dem „Fliegenden Holländer“ v. R. Wagner. Besondere Anerkennung gebührt dem Dirigenten Herrn Ost Friedel, durch dessen umsichtige und tatkräftige Leitung die Kapelle sich zu solcher Höhe aufschwüngen konnte. Die errungenen Ehrenpreise und Diplome sind im Musikhaus Falter ausgestellt.

Stimmen aus dem Lejerkreis.

(Für die unter dieser Rubrik liegenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Schlechte Wege im Durlacher Wald.

In der letzten Woche wurden im Durlacher Wald durch den Schwarzwaldbund neue Wegmarkierungen angebracht, was allgemein dankbar anerkannt wird. Ein Versehen ist in dieser Beziehung ausgefallen nicht aber ein Einsehen in den Waldwegen oder Straßenbleiben im Voraus auf den Wegen. Besonders der Saumweg — viele nennen ihn Saumweg — befindet sich in einem trostlosen Zustand, besonders bei Regenwetter. In der Mitte des Weges ragt ein Grat von weissen Steinen 30 Zentimeter breit, rechts und links davon sind viele Löcher und Rinnen, welche bei Regenwetter vom Wasser bedeckt, besonders beim Gehen sehr unangenehm, um den Boden vorbei zu lassen; denn mit dem Rad angang weichen ist nicht möglich, da man infolge der vom Wasser bedeckten Stellen genötigt ist schief aus dem Saum gehoben wird. Wenn man sich hat landet man in dem nicht gerade wohlriechenden Wassergraben, was auch schon andere dem entgegen haben. Weiter gegen Durlach, wo der Grat und die Rinnen anfangen, fängt eine Seelandchaft an, die man aber hindurch muß; wenn einem auch die schwachen Wasser um die Ohren strömen. Der Weg, welcher nicht nur von vielen Spaziergängern, sondern auch von zahlreichen Arbeitern und Angestellten von uns zur Arbeitsstätte benutzt wird, bedarf dringend der Ausbesserung.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

463. F. F. i. A.: Brieflich beantwortet.

464. Frau D. D.: Wenden Sie sich an das polnische Konsulat in Württemberg.

465. C. S.: Wir werden in den nächsten Tagen Ihrem Wunsch entsprechend eine Anmerkungsbefreiung veröffentlichen.

466. F. F. i. A.: Es ist uns leider nicht möglich, im Rahmen des Briefkastens eine ganze Tabelle zu veröffentlichen. Wir empfehlen Ihnen, sich an die in Frage kommenden Verwaltungen zu wenden, die verpflichtet sind, Ihnen die Anmerkungen beizubringen.

467. C. S. in W.: Die Veranlagung zur Gebäudesteuer ist richtig berechnet. Gemäß § 9 Absatz 2 des Gebäudesteuergesetzes haben Sie aber nach den geschätzten Verhältnissen Anspruch auf eine entsprechende Ermäßigung. Wenden Sie sich mit einem Gesuch an das Bürgermeisterei.

468. A. B.: Wir empfehlen Ihnen, Ihre Entschädigungsansprüche bei der Reichsversicherungsverwaltung in Berlin geltend zu machen. Sollten diese abgelehnt werden, dann können Sie mit Hilfe eines Rechtsbeistandes immer noch den Landweg beschreiten.

469. S. B.: Wenden Sie sich an die Landwirtschaftskammer Karlsruhe, die Ihnen nähere Auskunft geben kann.

470. F. F. i. A.: Brieflich beantwortet.

471. A. H. in E.: Im Jahre 1880 wurden die massiven Gummireifen durch Gohlfreifen oder Polharzfreifen ersetzt. Im Jahre 1891 kam der von dem schottischen Arzt Dunlop erfindene Pneumatischer Reifen.

472. A. B. in D.: Sie sind gesetzlich verpflichtet zum Unterhalt der franke Fran betreuungen soweit Sie dazu im Stande sind.

473. S. A. in R.: Uns ist keine Augenheilkunde bekannt, die unentgeltlichen Unterricht erteilt. Ihre Eltern können für die angedeutete Schuld nicht haftbar gemacht werden.

474. J. L.: Wir nehmen an, daß in den Versicherungsbedingungen, die Sie bei der Bestellung unterzeichnet haben, eine bestimmte Rindigungsfrist vorgeschrieben ist. Ist dies der Fall, dann müssen Sie eben noch solange Sie geben bis die Rindigungsfrist abgelaufen ist. Wir empfehlen Ihnen aber die Rindigung noch einmal ausdrücklich vorzunehmen.

475. J. S. E.: Wenn Sie nachweisen können, daß die Einrichtungsgegenstände schon im Jahre 1913 durch Schenkung an Ihre Tochter übertragen worden sind, sind diese Gegenstände ihrer Tochter und können nach gepfändet werden.



In großer Eile

können Sie Ihre Schuhe putzen, und Sie werden dennoch Hochglanz erzielen, wenn Sie eine Creme benutzen, die große Glanzgebungsgeschwindigkeit besitzt. Nigrin zeigt diese Eigenschaft in allerhöchstem Maße. Verlangen Sie deshalb von heute ab Nigrin.

Nigrin glänzt wie Lack!

Wirklich erstaunt sind Sie

über die wunderschönen Bertoldo-Modelle. Herrliche Kombinationen geben Ihrem Fuß ein elegantes Aussehen.

Mk. 12⁵⁰

ist bei uns der Preis, welcher es jedem ermöglicht, die guten Bertoldo-Schuhe zu tragen.

EINZELPAARE

im Laden auf Tischen aufgestellt

Benutzen Sie zum Einkauf bei uns die Vormittagstunden.

BERTOLDE

Elegante Fussbekleidung

KAISERSTR. 108

13869

Der Jugend

Nein und Frische erbaue! Da nur durch die extra milde Meliorita-Deifeje Nr. 210 mit dem vollen, weichen Schaum, der die Werte flücht. Preis 75 Pf. Überall zu haben.

Klemer & Co. S. S. Ravensburg Württ.

Frauen haben immer recht

nenn sie behaupten daß Gashad- u. Kohlenherde von der Firma M. Rosenbrauer, Ecke Schützen- und Marienstr. 32, die besten und billigsten sind. 12 Monatsraten (12879)



LEBENSKRAFT

Was bedeutet Lebenskraft für den Menschen? Energie, ständige Bereitschaft für großes Können und hervorragende Leistungen, Lust und Liebe zur Arbeit und Freude und Zufriedenheit in den Mußstunden nach der Arbeit! Darin stecken die Begriffe: Lebenskraft und Lebenskunst.

Jeder Mensch möchte mit obigen Glücksgütern ausgestattet sein. Dazu ist die wichtigste Vorbedingung zu erfüllen: Erhalte Deine körperliche Gesundheit, Sorge dafür, daß Dein inneres System in guter, normaler Verfassung ist und regulär arbeitet. Eine tägliche kleine Dosis Kruschen-Salz frühmorgens erhält den Organismus frisch und gesund, beugt Ablagerungen von Giftstoffen und deren schädlicher Wirkung vor, kurz, beeinflußt die Gesundheit fördernd.

Kruschen Salz

Was ist Kruschen-Salz? Kruschen-Salz ist eine wissenschaftliche, auf Grund langjähriger, vielseitiger Beobachtungen menschlichen Organismus erfolgte Zusammenstellung derjenigen wirksamen, mineralischen, alkalischen, chemischen reinen Salze, die dem Körper für Durchschaffenheit, Stoffwechsellvorgang und allgemeine Gesundheit von förderndem Nutzen sind. Kruschen-Salz wirkt der durch häufig unweckmäßige Ernährung leicht entstehenden Alkaliverarmung des Blutes entgegen.

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

Autogaragen

aus Wellblech

Fahrradständer, Schuppen jeder Art, feuersicher, zerlegbar, transportabel

Angebote u. Prospekte kostenlos. A 1825

Gebr. Achenbach G. m. b. H.

Wisen- und Wellblechwerke, Weidenau/Sieg. Postfach 318

Vertr.: Eduard Mahlmann Karlsruhe, Drausstr. 9 Tel. 4224

Gesucht, inmitten 118 Nr. Garten- u. Parkanlagen, in der Nähe von Freiburg gelegene

VILLA

zu verkaufen. 16 Wohnräume, mit allem Zubehör, sofort best. Gartenhaus mit 3-Zimm.-Wohnung, Remise u. Stallung usw. Das Objekt eignet sich sehr gut als Pension, Erlösungsheim oder dergleichen. Näheres durch Bankgeschäft Graf v. Zankwitz, Freiburg i. Br., Reichsgrafenstraße Nr. 14.

Kleine Anzeigen

haben in der

Badischen Presse

arbeitslos Erteilt!

Oelgemälde

billig billig 120 Pf.

Kunsthändler Schlüter, Kaiserstr. 38

Briefumschläge liefert rot und billig

Druckerei Ferd. Ziegerer, Karlsruhe, Parkstraße 21. Tel. 1929

Kolbenringe

Fabrikager A. Remp

Spezialhaus für Autoteile

14080

DAS KARLSRUHER SCHÜTZEN-FEST

VERANSTALTET VON DER SCHÜTZENGESELLSCHAFT KARLSRUHE AUS ANLASS DES KÖNIGSSCHIESSEN VOM 11. BIS 19. JUNI 1927

Die Schießwettbewerbe um die badische Meisterschaft.

Dollmetsch-Karlsruhe badischer Schützenmeister und Gaumeister in Mittelbaden.
Der Schützenfestplatz im Karlsruher Schützenhaus hatte zum Freitagmorgen vor allem in den Nachmittagsstunden bei dem prächtigen Sommerwetter einen Massenbesuch aufzuweisen. Aus Anlaß des Freitagmorgens des Schützengauges Mittelbaden waren zahlreiche Schützen aus dem ganzen Lande in Karlsruhe eingetroffen, die sich am Schießen um die badische Meisterschaft und um die Meisterschaft des Schützengauges Mittelbaden beteiligten. Den ganzen Tag über herrschte auf den Schießständen reger Schießbetrieb. Mit Spannung erwartete man das Ergebnis des Wettbewerbs um die badische Meisterschaft. Groß

konnte sich Dollmetsch-Karlsruhe auf der Feldscheibe mit 188 Ringen einen kleinen Vorsprung sichern und mit der Gesamttringszahl von 412 Ringen gegenüber 404 Ringen des Freiburger Schützen Rauch den Sieg davon tragen.

Der G a u t a g des Schützengauges Mittelbaden, über den wir noch berichten werden, fand im Saale des Schützenhauses statt. Anschließend vereinigten sich die auswärtigen und Karlsruher Schützen zu einem gemeinsamen Mittagessen, bei dem Oberschützenmeister J e u m e r die auswärtigen Gäste im Namen der Karlsruher Schützengesellschaft begrüßte.

Die Schießergebnisse am Donnerstag waren:

Bad. Meisterschaft (36 Teilnehmer).
1. W. Dollmetsch, Karlsruhe, mit Feld 188 Ringen, Stand 224 Ringen; zusammen 412 Ringen. — 2. Jean Rauch, Freiburg, Feld 180 Ringe, Stand 224 Ringe; zusammen 404 Ringe. — 3. Jul. M a p p e s, Mannheim, Feld 183 Ringe, Stand 215 Ringe; zusammen 398 Ringe. — 4. Frz. H i r t mit Feld 196 Ringe, Stand 181 Ringe; zusammen 377 Ringe. — 5. A. W a i b e l, Offenburg, Feld 175 Ringe, Stand 196 Ringe; zusammen 371 Ringe.

Gaumeisterschaft Mittelbaden (29 Teilnehmer).
1. W. Dollmetsch, Feld 191 Ringe, Stand 226 Ringe; zusammen 417 Ringe. — 2. A. W a i b e l, Offenburg, Feld 151 Ringe,

Stand 195 Ringe; zusammen 346 Ringe. — 3. Eudm. S c h w e i z e r, Durlach, Feld 149 Ringe, Stand 176 Ringe; zusammen 325 Ringe. — 4. Aug. B a l f a b a c h, Durlach, Feld 132 Ringe, Stand 191 Ringe; zusammen 323 Ringe. — 5. Rob. S t i m o n, Emmendingen, Feld 124 Ringe, Stand 195 Ringe; zusammen 319 Ringe.

Feldscheibe. 1. B e d e r, Heidelberg, 29 Ringe (14, 15); 2. Steinwarz, Karlsruhe, 29 Ringe (15, 14); 3. W. Müller, Karlsruhe, 26 Ringe (8, 18); 4. Hoffmann, Mannheim, 26 Ringe (8, 18); 5. Mappes, Mannheim, 25 Ringe (8, 17); 6. Pfister, Mannheim, 25 Ringe (16, 9); 7. Aug. Grünig, Heidelberg, 24 Ringe (16, 8); 8. R. Müller, Karlsruhe, 23 Ringe (8, 15); 9. A. W. Weibel, Offenburg, 23 Ringe (11, 12); 10. Joh. Gailer, Karlsruhe, 22 Ringe (11, 11); 11. E. Hesselshwert, Karlsruhe, 22 Ringe (15, 7); 12. E. Weich, Mannheim, 21 Ringe (4, 17).



Schützenzug auf dem Festplatz.

natürlich die Freude bei den Veranstaltern des Schützenfestes zu bekannt wurde, daß der neue Schützenkönig der Schützengesellschaft Karlsruhe Herr Ph. Dollmetsch nicht nur den Titel des badischen Meisters, sondern auch den Titel des Gaumeisters des Schützengauges Mittelbaden errungen hatte. In der badischen Meisterschaft war es ein harter Kampf zwischen dem Karlsruher Schützenmeister Dollmetsch und Jean Rauch-Freiburg, die beide auf der Standscheibe die gleiche Ringszahl erzielten. Schließlich



Damen- u. Herren-Fahrräder!
Mädchen- und Knaben-Räder
Nähmaschinen und Herde
erhalten Sie bei **Anzahlung v. 10 Mk.** und wöchentlich. **Rate von 2.50 Mk. in Markenrädern** bester Qualität **Gebrauchte Fahrräder** von 80 Mk. an. Ersatzteile u. Reparaturen staunend billig.
Kunzmann, Zähringerstr. 46



Am Stand im Schützenhaus

Standscheibe. 1. W e i l, 1271 Punkte; 2. Hesselshwert, W., 1938 Punkte; 3. Grünig, 2029 Punkte; 4. Hoffmann, 2864 Punkte; 5. Diesbach, 3006 Punkte; 6. Güth, 3969 Punkte; 7. Hesselshwert, E., 4228 Punkte; 8. Feyen, 4276 Punkte; 9. Rauch, Freiburg, 4422 Punkte; 10. Schweizer, Durlach, 4670 Punkte; 11. Bösch, 5044 Punkte; 12. Schläpfer, 4934 Punkte.



Ein feines Erzeugnis — unübertrefflich, wohlbekömmlich.
Oluf dem Saffigebirg im Olufshof.

Reise- und Sporthaus
EDUARD MÜLLER
Karlsruhe I. B., Waldstr. 45
führt sämtliche
Jagd-Artikel
in erstklassiger Qualität.
Meine Spezialität ist der unentbehrliche
Qualitäts-Boden-Mantel!

Flobert-u. Randfeuer-Patronen
Marke „Bombe“
Metallpatronen
mit Blei- und Mantelgeschossen
Pistolenpatronen
Messinghülsen
Zündhütchen
aller Art liefern in erstklassiger Ausführung
Berlin-Karlsruher Industrie-Werke Akt.-Ges.
(früher Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken)
Karlsruhe in Baden
Verkauf nur durch Büchsenmacher u. Waffenhändler

Karl Timeus
Kunstofferei und chem. Reinigung
Marienstrasse 19/21 Kaiserstrasse 66
Durlach: Hauptstrasse 45 u. 28
Reinigen, Färben, Dekalieren, Imprägnieren
Billige Preise / Tadellose Arbeit / Schnelle Bedienung

Brot- und Feinbäckerei, Konditorei
ALBERT WANDRES
Kaffee- und Tee-Gebäck
Spez.: Kollmarbrot aus Steinmetz-Vollkornmehl
sowie Hausmachernudeln
Zirkel 26 KARLSRUHE Telefon 74
NIEDERLAGEN Karlsruhe
Friedrich Wollstraße 62 — Adlerstraße 2 — Adlerstraße 27
Morgenstraße 17
Karlsruhe-Rüppurr Karlsruhe-Beltherm
Ostendorfsplatz 4 Neckarstraße 23
Bulach, Hauptstraße 69

Briefumschläge liefert rasch und billig
Druckerei H. Ebersgarten
Amliche Anzeigen
Arbeitsvergebung.
Dem Neubau eines Laboratoriums-Institutes
für die Deutsche Reich mit Direktorwohnung und
Garage auf dem Berlesberg und
Königsberg bei Karlsruhe sollen im öffent-
lichen Ausschreiben folgende Arbeiten zur Ver-
gabung gelangen:
1. Dachdeckungs-Arbeiten, (13817)
2. Blech-Arbeiten,
3. Abgabungsanlage.
Die Angebote können ab Samstag, den 18. Juni
1927, von 10-12 Uhr und am Samstag
den 19. Juni, vormittags 10 Uhr, mit entpre-
ferten Aufträgen versehen, verschlossen bei dem
entsprechenden Baubüro eingereicht sein, wofür
die Eröffnung im Beisein der Bewerber erfolgt.
Verantwortung der Badischen Landwirtschafts-
kammer in Karlsruhe, Stefanienstraße 43.

Zu Versteigerung
verkauft ich i. N. des Konkursverwalters
Herrn Dr. v. Naudtsch (Fein-, Mittel-,
Grobfabrik), Feilen und Zigaretten, am
Samstag, 18. Juni, von 10-12 Uhr und
von 3 Uhr ab im Versteigerungsort,
Schillerstraße 52. Fortsetzung Montag, 20.
Juni, zur gleichen Zeit. Abgabe auch in
größeren Mengen. Günstige Gelegenheit
für Käufer. (13859)
Herrn Dr. v. Naudtsch, 18. Ziefel, 2725.

Matchless
IN NAME & REPUTATION
und
B. S. A.
Motorräder!
Fordert Katalog und Vorführung vom
Generalvertreter
W. Kaier, Motorfahrzeuge, Mühlburg
Rheinstraße 59 11578

Druckarbeiten werden rasch und preiswert
ausgeführt in der
Druckerei H. Ebersgarten.

Freiwillige
Versteigerung.
Samstag, den 18. Juni
1927, nachmittags 2 Uhr.
Werbe ist in Durlach, im
Waldhofe, aus einem
Nachlass gegen bare
zahlung öffentlich ver-
steigern.
1. vollständiges Wohn-
zimmer, Schlafzimmern,
Küche, Bad, Was-
zimmern, sowie Vor-
sitz, Silberbesteck usw.
2. Einverleibung sin-
det bestimmt statt. Die
Gegenstände sind aus
gutem Eisen und sehr
gut erhalten.
Durlach, den 15. Juni
1927.
Serzog,
Gerichtsvollzieher.
Kaufe
ger. Kleider, Schuhe
Herbstkleider, Kleider usw.
zu kaufen gesucht. 192545
A. Silbermann,
Tel. 2551, Brunnenstr. 1.

Immobilien
Ein schönes autaubend.
Konzert-Café
mit eigener Konditorei
und schöner Wohnung ist
zu verkaufen. Nur
2000,-, welche wirklich
10-12000,- hier haben,
wollen sich melden unter
Nr. 15404 an die Ba-
dische Presse.
Zigaretten-Fabrik
in Durlach, 30000,-
vollkommen betriebsfähig,
30000,-
Anzahlung. Angeb.
unter Nr. 157947 an die
Badische Presse.
Haus
in guter Geschäftslage
(Keller), nicht erfordl.
mit ca. 500 qm freien
Terrassenfläche, 3. An-
zahlung gef. Anz. u. Nr.
13893 an die Bad. Pr.

E. Träger
gebrauchte, jedoch so gut wie neue, 14-
50. Profile, sind in größeren Mengen Di-
rekt zu verkaufen. Für Kaufgeschäfte
besonders geeignet. Anfragen unter Nr.
15482 an die Badische Presse.
Gutgehendes
Sand- und
Kiesgeschäft
mit el. Wasserbetrieb
und guter Sandbühne im
Bezirk Karlsruhe, sofort
zu verkaufen. Angebote
unter Nr. 15482 an die
Badische Presse.
Familienhaus
m. Speisekammer, Werk-
stätte, Schornf., Schweine-
ställe, 3 Zimmer — nach
Kauf beziehbar. — für 20.
15.000,- bei 20.000,- An-
zahlung. Angeb. u. Nr.
157924 an die Badische Presse.
Tiermarkt
Leonberger
Zuchthündin
prima Abstammung, we-
gen Aufgabe der Zucht,
Büchse abzugeben. Eben-
falls zwei 10 Wochen alte
Leonberger Welpen.
Angebote unter Nr. 2946a
an die Bad. Presse erb.



Samstag, den 18. Juni, Hochschulstadion — Fussball-Wettbewerb: K.F.V.I. — Landestheater

Badisches Landestheater
Macbeth
Anfang 1/2 6 Uhr

STADTGARTEN
Samstag, den 18. Juni, nachmittags von 3 1/2 — 6 Uhr:
Konzert der Harmoniekapelle.

UNION-THEATER
Kaiserstrasse 211
AB HEUTE!
Die Sensation des Berliner Nachtlebens!
Der Herr der Nacht

Residenz-Lichtspiele
Waldstr.
Ab heute:
Pat u. Patachon
Bankhaus Pat und Patachon

Tietz
Sommer- u. Gartenfeste
Für Gastwirte und Vereine
Zuglaternen einfarbig, Stück 13,- bunt Stück 9,-

Elektri-Grammophon
übertrifft Alles.
Brunswick-Platten

Sprech-Apparate
kaufen Sie in jeder Beziehung vorteilhaft in der Fabrik-Niederlage der Harmonium- u. Pianofabr. H. GOLL A. S.

Kanarien-Abnahme
Sonnt. d. 19. Juni, 10 Uhr ab im Kaffeehaus, Str. 101.

Zwiebeln
Neue Neapler Kartoffel
in Originalpacken, ca. 30 Stk., v. Str. 13 A.

Verloren
große silberne Brosche
mit Stein, Leopoldstr., 21 und 20.

MTV
1902 — 1927
25 Jahre Mädchenturnen
Fröhliches Kinderfest

Bäckergehilfen-Verein
Am Sonntag, den 19. Juni, findet im Restaurant „Walhalla“ eine Tanzunterhaltung

Kaffee Bauer
Heute Freitag, 8 1/2 Uhr abends
Operetten-Abend

Fliegerklausur - Flugplatz
Samstag, den 18. Juni, nachm. 4 Uhr
Zusammenkunft des Karlsruher Luftfahrt-Vereins

Verlobungskarten
werden angefertigt in der Druckeri K. Thiergarten.

Kapitalien
Darlehen
zu günstigen Bedingungen

Heiratsgesuche
Heirat!
Mädchen, 43 J., sucht auf diesen Tage, da es an heirat. Gegenstand

Turnen, Spiel u. Sport
Beiertheimer Fußball-Verein
Gegründet 1898.
Samstag, d. 18. Juni abends 8 Uhr auf unserem Sportplatz

Wasserball
in der Vorrunde um die „Deutsche Wasserballmeisterschaft“
Jungdeutschland Darmstadt — S.V. Karlsruhe

Eicholzmaier Kurhaus Hotel Löwen
Kurort b. Lazern (Schweiz), Bescheid. Preise. Gänge, Illust. Prospekte verlangen. 350b

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168 (Haltestelle Hirschstr.), Tel. 3058
Heute unwiderruflich letzter Tag!
Der außergewöhnl. Doppelspielplan!
Auf vielseitigen Wunsch!
Harry Liedtke
Der Feldherrnhügel

Maximiliansau
Sonntag, 19. Juni ab 4 Uhr im
Oscar Perisch
Tanzunterhaltung, 8883
Tanzgesellschaft „LISELLI“ Karlsruhe.

Volkschauspiele Kappel am Rhein
Naturbühne bei Lahr.
Som 19. Juni bis 2. Oktober 1927.
Der Schwanritter vom Rhein (Lohengrin)

Breisach Freilichtspiele
TELL
fiedr. v. Schiller
jeden Sonntag
neues Rheinstrombad Breisach

Das christl. Erholungsheim THOMASHOF bei Durlach
ist für Erholungsbedürftige v. 1. Mai bis 15. Sept. geöffnet. Tägl. Pensionspreis 4,- bis 5,-.

Badische Lichtspiele
Konzertthaus
Samstag, 18. bis Mittwoch, 22. Juni, jeweils 8.15 Uhr abends.
Sonntag, 19. Juni, nur 4 Uhr nachmittags
Erstaufführung
Lola Kreutzberg's Wunderland Bali

Opelwochenschau
Preise und Ermäßigungen wie üblich.
Vorverkauf Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstrasse. 18879

und abends ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang. Tanz. Eintritt frei

Eröffnung des Gesellschaftspiels „Liritiri“
in den Klubräumen der Excelsior-Kunstspiele
Unter neuer Leitung Direktor Scholl
Täglich ab 9 Uhr abends.
Samstags u. Sonntags ab 4 Uhr nachmittags.

Gr. Pferderennen in Ottenberg
7 Flach- u. Hindernisrennen!
Über 100 bestbekannte Pferde zum Start gemeldet
Totalisator. — Preise der Plätze inkl. Steuer.

Carolus Greier
Detektiv-Roman
 von
E. von Kraatz

Copyright by Moewig & Höffner, Verlag, Dresden.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Schnee unter der Leiche war von Blut getränkt, und als Eiderit stand auf, stäubte sich mechanisch den Schnee von den Schultern und Eiderit halfen, die Leiche behutsam umzudrehen, um zu sehen, ob sie links im Rücken eine Wunde, aus der noch Blut heraussickernde.

Langsam ließen sie den Körper wieder sinken und sahen sich an. Eiderit stand auf, stäubte sich mechanisch den Schnee von den Schultern und sagte mit dumpfer Stimme:

„Erschossen! — Von hinten erschossen!“

Zwischen waren auch Elsborg und gleich nach ihm die übrigen herbeigekommen und standen wie vom Donner gerührt da, die Eiderits Worte vernahmten.

Dann kam Leben in die Gruppe, und jeder wollte sich selbst überzeugen. Aber jetzt war Eiderit zum vollen Bewußtsein der Sachlage gelangt und wußte, was er zu tun hatte.

Mit ausgebreiteten Armen wehrte er die Herandrängenden ab und sagte mit leiser aber gebieterischer Stimme:

„Ich muß sehr bitten, meine Herren! Hier darf niemand herkommen. Es hat leider den Anschein, als ob hier ein Verbrechen vor sich gegangen ist.“

„Ein Verbrechen!“ tönte es eisig aus aller Munde.

„Jawohl — ein Mord. Unser unglücklicher Gastgeber ist tot, und der tödliche Schuß hat ihn von hinten getroffen. Sie verstehen, wenn ich jetzt hier die Leitung übernehme und Sie bitte, sich diesen Anordnungen zu fügen. Ich bin Privatdetektiv und weiß sehr wohl, daß alle Unberufenen vom Orte der Tat ferngehalten werden müssen, damit etwaige Fußspuren oder andere für die Ermittlung des Verbrechens wichtige Beweismittel nicht verwischt oder zerstört werden. Angen, sei so gut und führe die Herren jenseits der Hecke zum Hofe zurück.“ Er sah sich um. „Der Jäger, der Förster und noch zwei andere Leute bleiben hier, um den Schuß abzulassen. Ist irgendein junger Mensch mit besonders weichen Beinen da?“

Ein schlanker, geschmeidiger Bursche von fünfzehn bis sechzehn Jahren trat vor.

„Gut, Du läufst ins Dorf und holst den Gendarmen. Und wenn das Schloß erreicht, rufst das Polizeipräsidium an und telephonierst wörtlich, was ich hier auf den Zettel schreibe.“

Er zog sein Notizbuch hervor und kritzelte hastig das Folgende: Detektiv Hans Eiderit meldet: auf Gut Wärenfelde ist der Besitzer, Herr von der Moelen, soeben bei der Jagd erschossen aufgefunden worden. Schuß im Rücken deutet auf Mord. Bitte umgehend Beistand heranzulassen.“

Er riß das Blatt los und händigte es einem der jüngeren Leute über, der es zu sich steckte und, ohne ein Wort zu sagen, im Laufschritt davonrannte.

Die übrigen Herren zogen sich still und bedrückt zurück und bestaunten sich ins Schloß, um ihre Wagen zu bestellen und nach Hause zu fahren.

Strehlen und Elsborg wollten bei Eiderit bleiben, aber er hat dem Gendarm entgegenzugehen, dann die Ankunft der Polizeibeamten aus der Stadt abzuwarten und einen geeigneten Wagen für die Heimführung der Leiche anspannen zu lassen.

Ungesehenes Kapitel.

Eiderit blieb bei der Leiche allein. Nur die vier mit der Abrechnung beauftragten Leute gingen in einiger Entfernung, jeder

an seiner Seite, auf und nieder und wehrten die immer zahlreicher herbeiströmenden Neugierigen ab.

Nachdenklich stand der Detektiv da und blickte tiefstern auf den Toten hinab. Die zur Küste gehende Sonne warf einen schwachen Abglanz ihrer Uebergangspracht auf das starre, bleiche Gesicht, dem die Majestät des Todes ihren erhabenen Stempel aufgeprägt hatte. Feierlich und unsagbar geheimnisvoll blickte das im Leben so schlaffe und alltägliche Antlitz zum Himmel empor. Jetzt erst erkannte man, daß die Natur diesen Toten ursprünglich mit regelmäßigen, fast edlen Gesichtszügen ausgestattet hatte — und was hatte das Leben aus ihnen gemacht!

„Armer Kerl, daß Dir nicht Zeit gelassen wurde, Dich auf Deine eigene Menschenwürde zu besinnen“, dachte Eiderit erschüttert. Strehlen hatte sicherlich recht gehabt, als er sagte, er hielt ihn für verstorben, aber nicht für schlecht. Das erbarmungslose Schicksal aber hatte ihm keine Zeit zur Umkehr gelassen.

Ob er wirklich schuldig gewesen war? Das würde nun vielleicht nie ans Licht kommen, und es wurde immer wahrscheinlicher, daß jener Diebstahl für immer ein Rätsel bleiben würde. Und nun kam dieses zweite, so tragische Rätsel hinzu. Wer hatte dieses vorzeitig abgebrochene Menschenleben auf dem Gewissen? Diesen abschließlichen, kaltblütigen, feigen Mord!

Eiderits Seele empörte sich dagegen. Er schwor sich zu, nicht zu ruhen und zu rasten, bis er den Mörder entdeckt und vor Gericht gebracht habe. In Erwartung der Beamten begann er schon jetzt, da das Tageslicht immer matter und grauer wurde, die nächste Umgebung nach Fußspuren oder anderen Anzeichen abzusuchen, indem er seine eigenen Fußspuren mit Hilfe eines hinter sich hergezogenen Stodes kenntlich machte. Dabei wurde sein Gesicht immer ernster, und er machte sich wiederholt Notizen.

Endlich erschien der Gendarm, der über Land gewesen und eben erst zurückgekehrt war und vor Schreck völlig den Kopf verloren hatte, so daß er sich Eiderit bereitwillig unterordnete und mit ihm das Eintreffen der Beamten abwartete.

Es war etwa fünf Uhr, und trotz des klaren Himmels und des Schnees halb dunkel, als die endlich eintrafen: ein Polizeikommissar mit zwei Unterbeamten und der Gerichtsarzt.

Nun wurde alles Erforderliche rasch erledigt, die Leiche untersucht, wobei ein Schuß von rückwärts ins Herz hinein festgestellt wurde, der Tatbestand aufgenommen und die Umgebung des Tators so eingehend besichtigt, wie die rasch hereinbrechende Dunkelheit es noch zuließ. Eine Photographie des Toten hatte Eiderit bereits mit seiner Taschenkamera aufgenommen.

Nach etwa 20 Minuten wurde die Leiche freigegeben und auf einem mit Tannengrün bedeckten Leiterwagen, gefolgt von Eiderit, Strehlen und Angern, sowie einer kleinen Schar von Gutsangehörigen und Angestellten, ins Schloß überführt.

Ein verheißtes Leben hatte so ein Ende gefunden.

Erst jetzt traten die drei Freunde die Heimfahrt an, während der Kommissar noch zurückblieb, um die Hausbewohner und Angestellten einem eingehendem Verhör zu unterwerfen.

Eiderit war sehr still und beteiligte sich fast gar nicht an dem Gespräch seiner beiden Gefährten, die sich in ratlosen Vermutungen über das Trauerspiel ergingen. Sobald er in seiner Wohnung eintraf, schickte er Steinhof aus, um ein Auto zu holen, kleidete sich dann rasch vollständig um und fuhr schon nach einer knappen halben Stunde durch die jetzt völlig eingetretene Dunkelheit wieder von dannen. — — —

In der Altenausen Villa sah man noch bei Tisch, als Strehlen so unerwarteter Weise zurückkehrte. Natürlich erwiderte seine traurige Mitteilung Schreden und lebhaftes Mitgefühl, und nachdem er auf Frau Altenaus Jureben hin ein paar Bissen zu sich genommen hatte,

ließ man sich im Salon am Kamfisch nieder und fuhr fort, leise und in gedrücktem Ton über das Unglück zu reden, ohne natürlich zu irgend einem Ergebnis gelangen zu können.

Darüber war es gegen halb Neun geworden, als Martin Schredensbleich erschien, um zu melden, daß ein Polizeikommissar den Herrn Geheimrat zu sprechen wünsche.

„Mich?“ fragte Altenau bestürzt und ohne aufzustehen. „Was will er denn von mir?“

„Es wird sich wohl um das Unglück handeln“, meinte Strehlen. Da van der Moelen die letzte Woche hier im Hause —“

„Ach so! Ja, natürlich“, erwiderte Altenau, indem er sich erhob und auf die Tür zuging. Führen Sie den Herrn auf mein Zimmer, Martin.“

„Mein Name ist Welge — Polizeikommissar Welge“, sagte der kleine, gebrungene Mann in Zivil und verbeugte sich, indem er eintrat. Ich komme wegen eines Unglücksfalls. — Ich weiß nicht, ob Sie bereits gehört haben, daß der Gutsbesitzer van der Moelen —“

„Ja, ich weiß das schon“, fiel der Geheimrat ihm ins Wort. „Das ist eine furchtbare Geschichte. Rittmeister von Strehlen, der zurzeit bei uns zu Besuch ist und die Jagd mitmachte, kam soeben zurück und brachte uns die Nachricht.“

Auch Herr van der Moelen hat die letzte Woche als Gast in Ihrem Hause verlebt, nicht wahr?“ fragte der Beamte.

„Jawohl. Er lehrte erst gestern nach Wärenfelde zurück.“

„Sind Sie vielleicht imstande, irgendwelche Aufklärung darüber zu geben, was zu dieser Tat Anlaß gegeben haben kann?“

„Ich? Nein, durchaus nicht, bester Herr. Wir sind aufs schmerzhafteste überrascht.“

„Das fürchtete ich“, seufzte Welge. „Dessenungeachtet sehe ich mich genötigt, Sie und Ihre Hausgenossen unverzüglich zu vernehmen. Ich bedauere lebhaft, Ihnen Unannehmlichkeiten machen zu müssen — noch dazu spät abends — aber im Interesse der Untersuchung darf keine Minute verloren gehen. Sie werden also verzehren und der Sachlage Rechnung tragen, Herr Geheimrat.“

„Eine Vernehmung?“ fragte Altenau erstaunt. „Ja, was versprechen Sie sich denn davon — hier im Hause —? Wen wollen Sie —?“

„Alle Personen, die innerhalb der letzten acht Tage hier im Hause anwesend gewesen sind. Es ist für die Untersuchung von größtem Wert, daß über die Person, die Beziehungen, Privatverhältnisse, sowie die letzten Lebensstage des Ermordeten möglichst viel festgestellt wird, und deshalb sehe ich mich genötigt, die sämtlichen Inhaber Ihres Hauses zu verhören, um auf diese Weise vielleicht zu irgendeinem Fingerzeig zu gelangen. Wenn es Ihnen also recht ist, mache ich gleich mit Ihnen den Anfang, Herr Geheimrat.“ Wollen Sie die Güte haben, mir irgend einen Raum — am besten ein Zimmer mit einem größeren Tisch für mich und meinen Protokollführer zur Verfügung zu stellen?“

Altenau erhob sich kopfschüttelnd.

„Vielleicht das Eßzimmer?“ schlug er mißmutig vor.

Damit war Welge einverstanden und folgte dem Hausherrn durch die Halle, wo zwei Polizisten in Uniform an der Haustür standen, während ein anderer in Zivil auf einem Stuhl an der Wand saß, beim Anblick der beiden Herren rasch aufsprang und sich ihnen auf einen Wink seines Vorgesetzten hin anschloß.

Der Kommissar ließ sich an einem Ende des Tisches nieder, indem er Altenau höflichst erlaubte, neben ihm Platz zu nehmen, und seine Papiere sorgsam aus.

Der Beamte setzte sich seinem Vorgesetzten gegenüber und breitete und nun begann das Verhör. — — —

(Fortsetzung folgt.)



*Schmucke Vorhänge
 verleihen dem
 einfachsten Raum
 freundliche Wärme*

Um ihre Reinigung braucht Ihnen nicht bange zu sein. Lux Seifenlocken erhalten sie stets wie neu. Die Vorhänge werden nach dem Entstauben in klarem Wasser eingeweicht, darnach sorgsam in einem warmen Schaumbad von Lux Seifenlocken auf- und niedergedrückt, mehrfach tüchtig gespült und, wenn noch etwas feucht, gespannt oder auf der linken Seite gebügelt.

Zu Ihrem Schutz: Lux Seifenlocken sind nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg. erhältlich!



Bulgaren- blusen fertig u. gezeichnet v. 11 an v. 6 an bel 15499
Rudolf Wieser jr.
 Ludwigsplatz
 reizende Neuheiten in Ueberzieh- und Bettjäckchen.

Läftige Haare im Gesicht, Nacken, an den Armen entfernt schmerzlos
Enthaarungspulver „Crinex“
 Kein lästiges Fetten!
 Internat. Apotheke am Marktplatz
 Hol-Adoth. Kaiserstr.



Kinderwagen Klappwagen kauft man am besten und billigsten bei
J. Heß
 Kaiserstraße 123

Banzen und alles Ungeziefer vertilgt unter Garantie unauffällig, verschwiegen mit dem neuesten Gasverfahren. Patent-Desinfektor (18845)
 Banze, Str. 10, II. Prima Saunafille.

Unsere besonders billigen **Tafelquellen** aber erstklassigen natürlichen
Herrenalber Sprudel 1/2 Füllung bis 22, ab 25 Fl. 19,
Teinacher Sprudel 1/2 Füllung 29, 26,
 Garantierte Brunnen - Originalabfüllung 11609
BAHM & BASSLER
 Zirkel 30 Gegr. 1887 Telef. 255

Emmericher Waren - Expedition
 Kaiserstrasse 152 — Tel. 1500 15498
Das Kaffee-Tee-Spezialgeschäft

Solch schönes Haar
 schimmernd und schmiegsam wie Seide — möchten Sie selbst es besitzen? Erfüllung des Wunsches ist leicht: wöchentlich Waschen mit Schwarzkopf-Schaumpon.
Schaumpon mit dem schwarzen Kopf
 Padern Sie in der Zwischenzeit öfters Ihr Haar mit dem neuen Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon, der Haarwäsche ohne Wasser! In 3 Minuten ist Ihr Haar wieder locker und duftig!

Großer Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbau.

Um Platz zu schaffen, unterstelle ich mein gesamtes Warenlager einem vollständigen

Räumungs-Verkauf zu außergewöhnlich ermäßigten Preisen.

Beginn morgen vormittag.

Seltene Einkaufsgelegenheit in nur erstklassiger Ware.

Ph. Nagel,

Haus- u. Küchengeräte
Herde und Oefen

Kaiserstraße 55.

18889



Junger tüchtiger Architekt

zeichnerisch befähigt, von hiesigem Architektur-Atelier aushilfsweise, ev. auch auf längere Zeit, per **sofort gesucht.**
Zu erfragen unter Nr. 13905 in der „Badischen Presse“

Inspektor gesucht!

Für alt am eingeführte Veh.-Verl.-Akt.-Ges. mit allen Sparten werden zwei Inspektoren für Baden gesucht. Nichtschlechte werden eingeführt und zur Anstellung gebracht. Anstellung mit Gehalt und Spesen und Provision. Best. Angebote unter Nr. 67888 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann

mit guter Allgemeinbildung und mit allen Kontorarbeiten vertraut, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführende Verbindungsarbeiten mit Zeugnisausschnitten an die Deutsch-Koloniale Gerd- und Handels-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Rheinbaben. (13882)

General-Agenturen

gegen höchste Provisionen und bei Bewährung fester Gehalt.
Bewerbungen von Herrn, die schon mit Erfolg im Versicherungsfach tätig waren, sowie von Inspektoren die sich selbstständig machen wollen und Erlöse nachweisen, gegen höchste Provisionen allerorts gesucht.
Neptunus Assurance-Compagnie, Hamburg, gegr. 1843.
Begrüßungsdirektion Karlsruhe: Karl Becker, Kaiserstraße 104. (13863)

Reisender

für Baden von erstem Spezialhaus eines bestens eingeführten Markenartikels per sofort gesucht.
Es wollen sich nur solche Herren melden, die ihren Lebenslauf lückenlos nachweisen, bei den Kolonialwaren- und Zeitungsbedarfsgeschäften nachweisbar gut eingeführt und an gewissenhaftes und ausdauerndes Arbeiten gewöhnt sind.
Best. Angebote wolle man unter Beifügung der Zeugnisausschnitte, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche streichen unter Nr. 13875 an die Bad. Presse.

Platzvertreter

Leistungsfähige Spezialfabrik für Klingel-, Wachs-, Asphalt- und Dynamadrähte sucht einen bei Behörden, Industrie, Großhandlungen u. c. gut eingeführten (91171)

Kaufmann

in erste Geschäft der Kleinsten, Haus- u. Küchengeräte, in Welt- badeort gesucht. Derselbe muß mit allen Kontorarbeiten vertraut, gewandter Verkäufer sein und sich zum Besuch von Hotelkundschaft eignen. Best. Angebote unter Nr. 2990a an die Badische Presse.

„WALDFLORA“

Die bekannten giftfreien Naturprodukte (kein Tee) sind in folgenden Nummern erhältlich:
Bei: **Gicht, Reiben, Rheuma, Ischias, Adrenverkrüppelung, Pielchen, Geschwüren, Hautauschlag, Flechten, offenen Beinen, Kopfschmerzen, Abspannung, Blutreinigung** Nr. 0
Bei: **Zuckerkrankheit** Nr. 1
" **Blasenleiden** Nr. 3
" **Nierenleiden** Nr. 4
" **Lungenleiden, Asthma** Nr. 5
" **Gallenleiden** Nr. 6
" **Magen- und Darmleiden** Nr. 8
" **Nerven- und Herzstörungen** Nr. 9
" **Stuhl-Störungen** Nr. 10
Als **unentbehrliches Hausmittel** verlangen Sie nur: **Pflanzöl aus dem Essigol-Öl in der Dreikantflasche.**
Verkauft in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern. Druckschriften über „Waldfloren“ erhalten Sie dort kostenlos.
Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)
Bestimmt zu haben: Internationale Apotheke, Kaiserstr. 80. — Merkur-Drogerie W. Hofmeister, Philippstr. 14. — Drogerie Adolf Vetter, Ecke Adlerstraße/Zirkel. — Engel-Drogerie, Werderplatz 44. — Drogerie Fritz Reis, Pa. M. Hofheinz Nachf., Luisenstr. 8. — Drogerie Walz, Jollystr. 17. — Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245. — Drogerie Conr. Gehard, Augustenstr. 24. — Drogerie M. Hofheinz Nachf., Luisenstr. 8. — Fidelity-Drogerie, Karlstraße 35. — Drogerie W. Tschering, Ecke Amalien- und Karlstraße. — Mediz.-Drogerie Rudolf W. Lang, Kaiserstraße 24. — Veget. Lebensmittelhaus Volkswohl, Herrenstr. 29. — Reformhaus Alpina, Kaiserstr. 32. A 2904

Mitarbeiter

Erstes Unternehmen für neuzeitliche Organisation sucht f. ar. Plätze in Baden und Württemberg.
für Stellung im Außendienst. Wesentliche Einkommens- u. Verdienstmöglichkeit geboten. Bedingung: allererste kaufmännische Befähigung, produktive Anlage, große Zeitkraft u. Organisationsstolz. Bewerber werden sachm. ausgewählt. Organisationsleiter. Alter nicht unter 35 J., Witwe u. Zerst. (91171)
Ansprüch. Angebote mit Lichtbild unter Nr. 2850 befördert Rudolf Mosse, München.

Beretreter

Schweizerische Nahrungsmittelfabrik, Gewürzmühle, Gewürzpapier- und Kaffeebohnenfabrik sucht für Karlsruhe und Umgebung einen bei der Großisten und Detailhandlung seit Jahren gut eingeführten, rührigen zu engagieren.
Gute Verdienstmöglichkeit bei hohem Produktionsfaktor ist geboten. Nur wirklich bereits gut eingeführte Herren, welche Interesse haben an einer intensiven Bearbeitung der Kundenschaft wollen sich melden unter Nr. 2958a an die Badische Presse.

Berkäuferin

für Damenkonfektion
für sofort oder Herbst a e s u h t
J. Augsburg, Hoffweil Würtfbg.



Freitag Samstag Grosse Verkaufsmesse

Insammonell im ganzen Land!
Billigen Waren von Wänden und Boden!

Extra billige DAMEN - HUTE
auf Sondertischen — Erste Etage

KNOPF

Was muß man tun?

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man sich glücklich verheiratet will
Wenn man lohnenden Nebenverdienst erlangen wünscht
Wenn man Rat und Gehalt in allen Lebenslagen findet
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Man muß inserieren!

Offene Stellen

Männlich

10-20 Mk. tägl. nachweislich durch Vertrieb meiner Artikel verdient. Prospekt gratis.
Wagenknecht Verlag, Adt. 114, Leipzig 3.
Bemerkung: Vertritt B. Götter Dresden Ob. Jüngerer, tüchtiger Friseurgehilfe für sofort nach Besuch im Hause. (2940a)
Friedrich Ehrle, Bruchsal, Kaiserstr. 92.

Pflasterer

nach Baden-Baden in Dauerstellung gesucht. Angebote unter Nr. 2942a an die „Bad. Presse“.
Baughilfer (Anschläger), selbstständig, kann eintreten. (9888)
Oskar Walter, Gerwotstraße 2.

Alleinmädchen

in Privathaus wegen Ver-
trachtung d. Vorgängerin,
gerin. Gehalt. Mittelmäßig
vorhanden. Beste Zeugnisse
Bedingung. Angebote unter
Nr. 27905 an die Badische Presse.

Alleinmädchen

Früheres, ehrliches
nicht unter 25 Jahren,
welches auch Erfahrung im
Kochen, Nähen und
Wägen besitzt und bereits
in einem häuslichen
Beruf tätig ist, auf 1. oder
15. Juni in Dauerstellung
gesucht. Gehalt 50 Mk.
Angebote mit Zeugnisausschnitten
und möglichst Bild unter Nr. 2907a an
die Badische Presse er-
beten.

Tüchtiges Mädchen

welches perfekt im Kochen
ist, und mit allen
vorhandenen Haus-
arbeiten vertraut ist, so-
wie die Waschehandlung
übernimmt, in herrschaftl.
3 Personen-Haus
bis 1. Juli gesucht.
Hochmädchen vorhanden.
Schriftl. Angebote mit
Zeugnissen einzuweisen:
Frau Dr. Enst,
Gelmholtzstraße 7, 2. Et.
(13865)

Männliches Mädchen

welches schon eintreten hat
u. gute Zeugnisse besitzt,
sofort gesucht; nicht unter
21 Jahre alt. Voraus-
setzen nachmittags von
10-6 Uhr. (13872)
Erdalstraße Nr. 7.
Früheres, ehrliches
Mädchen (28890)
f. häusl. Arbeit. Angeb.
unter Nr. 27994 an die
Badische Presse.

Gute Belohnung

der mir eine höhere Stelle verschafft als Lagerist,
Erpedient oder sonstigen Vertrauensposten. Bin
abgeleiteter Beamter, 39 Jahre alt. Angebote
unter Nr. 27605 an die Badische Presse.

Servierfräulein

für feines Tages-Kaffee-
sofort gesucht. (15508)
Conditorei Schwarz,
Karlstraße 49a.

Stellengeluche

Männlich

Tücht., arbeitsfreud.
Kaufmann, 35 J., alt,
früher in leitend. Stellen,
sucht gleiche beim
Vertrauensposten bei
angeseh. Unternehmen in
einer Interessensrichtung
von
ca. 15 000 Mk.
gen. Vorkauf, Stabilität,
Lohn, 1a. Referenzen.
Angebote unter Nr.
27943 an die Badische
Presse.

Mechaniker

22 J., sucht Kolonial-
fach in Motorrad- und
Autoreparaturwerkstatt.
Angeb. u. Nr. 27972
an die Badische Presse.

Weiblich

Wer würde
einem tücht. Eheg. eine
Filiale
gleich welche Art, über-
tragen? Kautions kann
gestellt werden. Angeb.
unter Nr. 100 postlagernd
an die Badische Presse.
(2962a)

Mädchen

18 Jahre alt, aus bür-
gerl. Familie, im Nähen
besonders, sucht Stelle
in Privathaus, zwecks
weiterer Ausbildung im
Haushalt. Es wird mehr
auf gute Behandlung,
als auf hohen Lohn
reflektiert. Familien-
nachweis erwünscht. An-
gebote unter Nr. 2961a an
die Badische Presse.

Stütze

m. Familienaufsicht. Es
wird mehr auf gute Be-
handlung als auf Lohn
geachtet. Angebote u. Nr.
28000 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch

Tausche ger. 3 Zimmer-
Wohnung, ger. 2 Zimmer-
Wohnung in, auch
Grenzgebiet, 13. 4.
Stoc. Hs. (2883)

Zimmer

Hausl. sucht für die
Zeit vom 19. Juni bis
23. Juli möbliertes, mög-
lichst separates
Zimmer
in der Nähe der Zoolo-
gischen, Angebote an
Preisgabe unter Nr.
2964a an die Badische
Presse.

Zimmer

in der Nähe der Zoolo-
gischen, Angebote an
Preisgabe unter Nr.
2964a an die Badische
Presse.

Möbl. Zimmer

Nähe Zool., zu mö-
blen, Angebote an
Preisgabe unter Nr.
2964a an die Badische
Presse.

Mietgeluche

Laden
in guter Geschäftslage,
per sofort oder später zu
mieten gesucht.
R. Thomas,
Leopoldstraße 1.

3-4 3-Wohnung

(Stadtlage), sel. ab 1.
Juli gegen Mietvertr.
Zu gegen Mietvertr.
zahlung zu mieten, mög-
lichst, ab. Durlach, 1. Etg.
gebote unter Nr. 27999
an die Bad. Presse er-
beten.

3 3-Wohnung

m. Subst., u. at. Ein-
richt. ohne Kamin zum 1.
Juli, ab. Durlach, 1. Etg.
gebote u. Nr. 27999 an
die Badische Presse.

Zimmer

Hausl. sucht für die
Zeit vom 19. Juni bis
23. Juli möbliertes, mög-
lichst separates
Zimmer
in der Nähe der Zoolo-
gischen, Angebote an
Preisgabe unter Nr.
2964a an die Badische
Presse.

Möbl. Zimmer

Nähe Zool., zu mö-
blen, Angebote an
Preisgabe unter Nr.
2964a an die Badische
Presse.